



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

173 (13.4.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-152754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-152754)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Eringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Nr. 3 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg. Interate: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgegend

Telegraph-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung .... 341 Redaktion ..... 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Interaten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen. Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft, Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue, Wandern und Reisen und Winterport, Mode-Beilage, Frauen-Blatt.

Nr. 13.

Mannheim, Samstag, 13. April 1912.

(Abendblatt.)

## Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

### Fehlgeschlagene Interpretation auskünstelt.

Die Zentrumspreffe läßt alle ihre Auslegungslinien spielen, um den bayerischen Jesuitenerlaß in Einklang mit dem Reichsgesetz zu bringen. Da in dem dafür in Betracht kommenden Bundesratsbeschlusse vom 5. Juli 1872 bestimmt wird, daß auch den einzelnen Jesuiten eine Ordensmäßigkeit in Kirche und Schule unterlag, so argumentiert z. B. die „Germania“ folgendermaßen: „Da ausdrücklich von einer Ordensmäßigkeit gesprochen wird, so ist es klar, daß der Gesetzgeber sowie die Verfasser des erläuternden Beschlusses unter keinen Umständen an jede priesterliche Handlung gedacht haben, sondern nur an eine Handlung, die den spezifischen Charakter der Ordensmäßigkeit an sich trägt.“ Damit behauptet das Zentrumsblatt, daß die Jesuiten sich bei der Ausübung der Seelsorge gewissermaßen von ihrem Orden trennen und diese ganz in der gleichen Weise wie die Weltpriester ausüben. Auf den gleichen Standpunkt stellt sich die bayerische Regierung, wenn sie in ihrem Erlaß u. a. schreibt: „Die genauere Umgrenzung des Begriffes „Ordensmäßigkeit“ wird in der Weise zu erfolgen haben, daß Handlungen, die als rein priesterliche, von dem eigentlichen Aufgabenkomplex des Ordens losgelöste Funktionen sich darstellen und bei denen die Ordensangehörigen zum Zweck vorübergehender Ausübung in der Seelsorge einer von der Ordensleitung unabhängigen Aufsichtsgewalt unterstehen, als außerhalb des Gebietes der Ordensmäßigkeit liegend angesehen werden.“

In einer Zuschrift an die „Münchener Neuesten Nachrichten“ wird schlagend nachgewiesen, daß diese Auffassung den Sagen des Jesuitenordens und den Auslegungen der maßgebenden Kommentatoren der Sagen völlig widerspricht:

„Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß, obwohl der Jesuitenorden ein Priester- und Alexikerorden ist und obwohl also die sogenannten priesterlichen Verrichtungen auch zu seinen Verrichtungen gehören, dennoch diese Verrichtungen, wegen der Art und Weise, wie der Orden sie ausübt, spezifisch jesuitische Ordensmäßigkeit darstellen und also durch das Gesetz verboten sind. Die Sache ist so wichtig, daß der Beweis aus den Quellen angebracht erscheint. Die päpstlichen Erlassungsbullen für den Jesuitenorden führen gleichlautend „Predigen, Vorlesungen (Konferenzen), jede Verkündigung des Wortes Gottes und Spendung der Sakramente“ als Ordensmäßigkeit auf (Bulle Pauls III.; Regimini militantis vom 27. September 1540; Bulle Julius III.; Excoeditio debitum vom 21. Juli 1550; Bulle Gregors XIII.; Recedente Domino vom 25. Mai 1584; Institutum Societatis Jesu, Edil. Florent. 1893, I 4, 23, 91). Dasselbe tun die Ordensstatuten (Bard 7, c. 4, n. 6 und 8; Bard 7, c. 2, § 5; Examen gen. c. 6, 2; Institutum Societatis Jesu, Edil. Florent. 1893, II 16, 108, 112). Der Jesuit Meschler, der von sich selbst sagt, daß er achtzig Jahre im Jesuitenorden (Novizenmeister, Rektor, Provinzial-Minister) befehlet hat, schreibt in einem literarisch er-

schienenen Werke: „Die Bemühung um das Heil des Nächsten ist ihr (der Gesellschaft Jesu) besonderer, eigentlicher Ordenszweck... Die Mittel zu diesem Zwecke bestanden im allgemeinen in den priesterlichen Verrichtungen. Sie sind der Gesellschaft insofern eigentümlich, als sie ihrem Wesen nach ein Alexiker- oder ein Priesterorden sind. So besitzt sie also alle Mittel zu eigen, welche dem katholischen Priesteramt zur Verrichtung der Welt von Gott gegeben sind und von Recht zukommen.“ (Die Gesellschaft Jesu, Freiburg 1911, S. 43.)

Der Gewährungsmann des Münchener Blattes weist an der Hand der jesuitischen Quellen weiter nach, daß die Exerzizien und Missionen ganz und gar Sonderartigkeit des Jesuitenordens sind und erst von ihm aus, der sie ins Leben gerufen hat, auch in den Tätigkeitskreis anderer Orden und der Weltpriester gelangten. Der bereits erwähnte Jesuit Meschler sagt: „Das Exerzizienbuch ist Ignatius eigenes Werk“; der Ordensgeneral Johannes Roothaan betont in einem Rundschreiben an die priesterlichen Mitglieder des Jesuitenordens 1834: „Jeder von Euch weiß, daß die Exerzizien ein durch Gottes besondere Güte unserem heiligen Vater Ignatius verliehenes und durch ihn der Gesellschaft eigentümlich gewordenes Geschenk sind“. Die gleiche Auffassung begegnet uns in den päpstlichen Bullen usw. Und auch von den Missionen heißt es im Index analyticus rerum (1893): „Die Missionen sind ein der Gesellschaft sehr eigentümlicher Dienst“. Uebrigens sind die Missionen nichts anderes als Exerzizien, angewandt auf die breite Masse des Volkes; nehmen also am ehesten und spezifisch jesuitischen Charakter der Exerzizien teil. Das sagt Meschler ausdrücklich: „Dem Volke werden die Exerzizien mitgeteilt durch Missionen, die nichts als Volksexerzizien sind.“ Der Begriff „jesuitische Ordensmäßigkeit“ ist also ein sehr begrenzter; er umschließt alle „priesterlichen Verrichtungen“ (Predigen, Beicht hören usw.) und ganz besonders gehören zu ihm Exerzizien, Vorlesungen, Konferenzen (lectiones) und Missionen. So fassen den Begriff „jesuitische Ordensmäßigkeit“ auf die Päpste, der Jesuitenorden selbst und seine maßgebenden Autoritäten. Man sollte meinen, auch das bayerische Ministerium, selbst wenn es Herling heißt, und erst recht die „Germania“ müßten sich an diese Auffassung halten.

Eine Zuschrift an die „Voss. Zig.“ macht darauf aufmerksam, daß in Preußen nicht durchweg nach den in der „Korb. Zig.“ kürzlich bekannt gegebenen Grundfragen verfahren werde. Es heißt da, untergeordnete Verwaltungs- und Polizeiorgane hätten gegenüber der Tätigkeit der Jesuiten bei Missionen eine Haltung eingenommen, die in keiner Weise den Absichten der preussischen Regierung und des Jesuitengesetzes entspricht. „Anderes läßt es sich wenigstens nicht erklären, daß vor ungefähr Jahresfrist Jesuitenpatres in einer Reihe von russischen — also preussischen — Orten Missionen abhalten und dabei Vorträge für Männer und Frauen halten, Beichte hören und das Sakrament spenden konnten. Als die Frankfurter „Kleine Presse“ einige Stellen aus den Predigten und Beichtgesprächen der Jesuitenpatres in Sibirien a. M. zum Abdruck brachte und eine Kritik daran folgte,

wurde in der Zentrumspreffe zunächst alles bestritten, auch die Tatsache, daß es sich in Höchst um eine Jesuitenmission gehandelt habe, und einzelne in eisernerer Orten erscheinende Zentrumsblätter wollten sogar aus der Tatsache, daß von einer Jesuitenmission die Rede war, auf die Unglaubwürdigkeit der Nachricht schließen, da es doch allgemein bekannt sei, daß die Abhaltung von Jesuitenmissionen im Gebiet des Deutschen Reiches verboten sei. Als aber die Angaben aufrechterhalten wurden, verstummte mit einem Male die Zentrumspreffe wie auf Kommando, jedenfalls um nicht die Öffentlichkeit noch mehr auf den Umstand hinzuweisen, daß in Preußen trotz des Jesuitengesetzes doch Jesuitenmissionen abgehalten wurden. Ob inzwischen die preussische Regierung Maßnahmen gegen die fernere Abhaltung von Jesuitenmissionen getroffen hat, ist nicht bekannt geworden, jedenfalls aber sind solche während der letzten acht Jahre in Preußen toleriert worden.“ Kufflärung täte hier sehr viel, ebenso über die weitere Meldung desselben Blattes von der bayerische Jesuitenerlaß von dem früheren Kultusminister zwar nicht dem Bundesrat als solchem, aber aller Bundesregierungen mitgeteilt worden sein soll mit dem Bemerkten, daß Bayern nach diesen Rechtsauffassungen das Jesuitengesetz vollziehen werde. Eine Antwort haben die bayerische Regierung von keinem Staat erhalten.

Der aus Abgeordneten aller Hauptvereine bestehende Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes hat in seiner diesjährigen Oportagung zu Eisenach einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen legt entchiedene Berührung ein gegen die Jesuitenerlaß des Ministeriums Herling, der auf einem verfassungsmäßig unzulässigen Wege das Reichsgesetz über die Niederlassung der Jesuiten umwirft. Er sieht darin einen neuen Beweis für die Mächtigkeit der ultramontanen Forderungen durchzuführen, selbst wenn sie den nationalen und konfessionellen Frieden verhängnisvoll gefährden.“

Der Gesamtvorstand fordert deshalb die Vereine und Mitglieder des Evangelischen Bundes auf, das deutsche Volk über die Tragweite der ultramontanen Vorhänge aufzuklären. Zugleich spricht er die Erwartung aus, daß Bundesrat und Reichstag weder eine Abbröckelung noch die Aufhebung des Jesuitengesetzes zulassen werden.“

### Unsere Finanzen im Kriegsfall.

Ueber Deutschlands finanzielle Kriegsbereitschaft hielt kürzlich in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau der Dozent an der Breslauer Technischen Hochschule, Dr. Otto Fischer, einen interessanten Vortrag. Seinen Ausführungen entnehmen wir nach der Schlesischen Volkszeitung folgendes:

„Wir haben zu malen, der ist wahrlich kein Künstler.“ Er fand an den Wägen der Seine und auf den Spaziergängen nicht weiter als bis Meudon und St. Cloud schon so viel Schönheit, daß ihm gar der Wald von Fontainebleau wie ein unerträgliches Paradies erschien, wie eine unerlöste Leidenschaft, wie ein Reichthum, den zu studieren und zu bewältigen ein Menschenleben niemals ausreichen könnte.

Das müssen Tage wie aus der Jugend der Erde gewesen sein, als Rousseau, Corot und Millet, Diaz, Waris und Croissy unter den Eichen und Buchen des Fontainebleauer Waldes den Morgen besaßten und der scheibenden Sonne nachräumten, unter den Stämmen der Eichen erbeben und an dem Geflüster der Blätter im Frühlingwind sich entzünden. So verlebten diese Verlichten der Natur auch waren, so fühlten sie sich doch eins in der völligen und rastlosen Hingabe an den Dunst der Erde und die Luft der Wälder. Millet sah die unendliche Ebene und das schwere Gewicht, das ihr entwichen schien. Corot sagte über Rousseau: „Er ist ein Adler. Was mich betrifft, ich bin nur eine Vögel, die ihre kleinen Vögelchen in die grauen Wolken steigen läßt.“ Corot malte Eichen, Pappeln, Erlen und Birken, das Zittrige und Wehende, die Seligkeit des Nichts; er malte mit leichten, flirrenden Strichen, mit Tupfen, die nach einer letzten, verworrenen Melodie des Rokoko zu langen schienen. Rousseau war in der Tat das völlige Gegenteil; er malte die Eichen und Buchen, die wässrigen Stämme und die knorrigen Äste, das geballte Laub und die festgefrorenen Wurzeln. Er malte das alles mit bewußter Klarheit, deutlich angeleitet, viel durchdacht. Er war in seiner Jugend ein guter Mathematiker gewesen; seine letzten Arbeiten zeigen das Durchbrechen dieser Veranlagung, eine gewisse Frankhaftigkeit, sich im Detail völlig verlierende Register. Während der schicksalhaften Jahre im Wald von Fontainebleau half das strenge innere Maß dem ersten Künstler zu der epischen Größe seines Lebens. Wenn man Corot dem Fra Angelico vergleicht, so darf man bei Rousseau

## Seuilleton.

### Thodore Rousseau.

(Geboren am 15. April 1812.)

Von Robert Brueck.

„Abgeschnitten von der freien Natur durch ein glühendes Häusermeer, eine Esse, von Arbeit und Leidenschaft gequält, hat der arme Weltkämpfer Augenblicke, wo ihm der Anblick eines einzigen frischgrünen Blattes den Rest eines Smarobes aufwiegen konnte.“ Diese Worte schrieb A. Reichlein in dem Nachruf, den er 1888 dem toten Rousseau in der Leipziger Zeitschrift widmete. Die Sehnsucht des Gefangenen der Großstadt nach einem Morgen im Walde, nach einem blühenden Wiesenhügel soll den psychologischen Schlüssel weiten, daß es Londoner und Pariser waren (heute hätten wir noch sagen: und Berliner), die das moderne Landschaftsbild, das Bild von der Seele und den letzten Geheimnissen der Natur und der Wälder, entdeckten. Diese Psychologie ist durchaus richtig; alle, die verflucht sind, im Oran der Häuserwüste einzuatmen zu sein, kennen diesen schweißenden Drogen nach dem grünen Blut und dem feuchten Atem der Natur. Nur der Großstädter führt den quälenden Hunger, Fieber und Hügel, Wälder und Blumen zu leben; nur er liebt die Natur, die grüne, die bunte, mit fliehender Bärtlichkeit. Solch ein Großstädter war Theodore Rousseau; von ihm wird uns erzählt, wie er aus einem Manlarfenster über die Dächer von Paris dahingesehen hätte, wie er die Schornsteine in Baumstämme verzaubert glaubte, die engen Gassen der Höhe in romantische Felschluchten, und wie er mit Liebe an einem Baum hing, der bei irgendwas unterhalb der Manlarde wuchs. Rousseau sah die des Baumes Knospen, er kannte

jedes Blatt. Da er zudem als ein Maler zur Welt gekommen war, mußte er verstehen, daß die Manlarde in der Natur der Teilhaber das unbewußte Werden der paysage intime kennen und reifen ließ. — Theodore Rousseau wurde 1812 als der Sohn eines Pariser Schneiders geboren; etwa vierzig Jahre früher waren in London und nicht weit davon Turner und Constable zur Welt gekommen. Diese beiden Engländer haben das begonnen, was die Franzosen vollenden sollten: der dämonische Pionier, der den Nebel der Themse und die Wunder des von der Sonne überglühenden Meeress in sornig erkämpfte Bilder riß, und daneben der feinsinnige Entdecker des Lichterspiels im leuchtenden Dunst, sie fanden beide begehrte Hänger und starke Vollbringer in den Kolonisten von Barbizon. Nach Barbizon, in den Wald von Fontainebleau, hatten Rousseau, Corot, Millet und Diaz sich geflüchtet, um den Oeden der Akademie zu entgehen. Noch herrschte in Frankreich die Schule des David; wohl war sie durch die farbige glühende Romantik des Delacroix bekrönt, doch hielt sie fest am klassischen Vorbild und an der historischen Landschaft. Als Rousseau zum ersten Mal in Paris über die Freidaufer der Akademie zu hören, sollte er den Reiz der Genosie malen. Er zog es vor, die Arbeit im Walde zu beginnen; die Stimmen, die ihm schon in der Manlarde erklingen waren, trieben ihn nach Barbizon. 1833 ist er dort zum ersten Mal; und schon im folgenden Jahre schickte er ein Bild aus der Wahrheit der Natur in den Salon der Schmeichelei. Man nimmt es auf, man beachtet es sogar mit einer Weibliche dritten Grades; künstlich über Kräusen sich die Perücken und verworren bartmäßig den ungebildeten Bauern, den Barbaren, die den Wald grün wie Solnat und nicht edel malten, den Eintritt zu den heiligen Totenkammern. Erst nach der Revolution von 1848 hat Rousseau wieder im Salon ausstellen dürfen. Er hat sich durch den Ruf nicht bekehren lassen; er ist nicht nach Italien gegangen, herische Hebensenen zu klassifizieren. Er hielt sich an das Wort des Georges Michels: „Was nicht ein Umkreis von einer Weile genügt, sein ganzes Be-

Es handelt sich nicht nur um die Bereitstellung der für den Krieg als solchen erforderlichen Mittel, sondern auch darum, ob die für die Geldzirkulation bestimmten Stellen, d. h. also die Banken, so vorbereitet sind, daß im Falle eines Krieges die Kreditorganisation bestehen bleibt und die zum wirtschaftlichen Leben notwendigen Mittel vorhanden sind. Für den Staatsbedarf ist die Hauptfrage im Kriegsfalle, daß der Staat hier zahlen kann. Schnellste Hilfe ist dabei erstes Erfordernis bei dem finanziellen wie beim strategischen Aufmarsch. Nach den Erfahrungen des Krieges von 1870/71 ist mit dieser Annahme, daß die Kriegskosten für den Mann und Tag berechnet, auf ungefähr 6 Mark zu schätzen sind. Unsere Kriegskosten werden von einigen Fachschriftstellern auf rund 10 Millionen Mann berechnet. Damit würde unsere Nationalwirtschaft lahmgelegt sein, da ihr alle männlichen Kräfte vom 18. bis 45. Lebensjahre entzogen wären. Wir müssen also dahin streben, daß der wirtschaftliche Organismus intakt bleibt. Wir rechnen daher, wie es auch Krieger, v. Müm, v. Liebert tun, mit der doppelten Kriegskosten von 1870/71, d. h. mit rund drei Millionen Mann für Heer und Flotte zusammen. Die Kosten würden sich dann, 6 Mark pro Mann und Tag gerechnet, auf 6 1/2 Milliarden pro Jahr belaufen. Hierin würden gleich zu Beginn des Krieges bezw. innerhalb der ersten sechs Wochen 1 1/2 Milliarden aufzubringen sein. Wie bei jeder schweren Krise, würden wir auch im Kriegsfalle mit einer Erschütterung des Vertrauens zu rechnen haben, Depositen würden zurückgezogen werden, die Banken würden sich mit der Kreditgewährung zurückhaltend zeigen, die Wertpapiere würden rasch sinken und Verzinsung würde allein gelten. Auf die Hilfe der Staatsbank in großem Maßstabe wäre nicht zu rechnen. Erfahrungsgemäß hält die Panik aber nicht so lange an. Sie zeigt sich meist bereits vor dem Eintritt des Krieges, und kurze Zeit nach dem Beginn fliegt der Angstbedarf bereits nachzulassen. Gemeinlich fliehen nur die kleineren Leute ihre Gelder zurückzuziehen, und diese kommen für unsere Großbanken nicht allzu sehr in Betracht. Natürlich werden auch diese nicht um den Angstbedarf herumkommen, zu warnen ist jedoch vor der Ansicht, daß unsere Banken im Kriegsfalle zusammenbrechen würden. Ihre Hauptaufgabe ist die Aufrechterhaltung des Kreditwesens. Dazu sind sie um so mehr in der Lage, als sie auf vielen Gebieten, so z. B. der öffentlichen und privaten Bautätigkeit, nicht in Anspruch genommen werden würden.

Hinsichtlich der Deckung des Staatsbedarfs befinden wir uns in einer wesentlich günstigeren Lage als im Jahre 1870, da wir in unserer Reichsbank eine vorzügliche Führerin haben, die auf Grund ihrer Organisation durchaus befähigt ist, nützlich durchzugreifen. Zu der oben erwähnten 1 1/2 Milliarden innerhalb der ersten sechs Wochen kommt ein Realbedarf von etwa 1 Milliarde für Handel und Industrie. 1/2 Milliarde wäre auf das Konto des Angstbedarfs zu setzen, so daß etwa 2 1/2 Milliarden gleich zu Beginn des Krieges aufgebracht werden müßten. Die Reichsbanknoten würden ihren Friedenswert behalten, dafür spricht die Erfahrung selbst in schwachen Ländern. Sollte das Publikum sich ablehnend verhalten, so würde nichts anderes helfen, als die Einlösungspflicht zu suspendieren. Es fragte sich noch, ob die Rückweise der Reichsbank fortfallen sollen. Redner ist der Ansicht, daß sie auch im Falle eines unglücklichen Krieges beibehalten werden müßten, da sie viel zur Verbilligung beitragen könnten. Der durchschnittliche Normalbedarf der Reichsbank beläuft sich auf 120 Millionen Mark, dazu kommen die im Umlauf befindlichen 120 Millionen. Auf Grund dieser Mittel wäre die Reichsbank in der Lage, rund 4 Milliarden Noten auszugeben, abhängig der bereits im Umlauf befindlichen Noten, d. h. also rund 2 1/2 Milliarden Mark. Damit wäre der erste Bedarf gedeckt. Es fragt sich nun, ob wir auch wirtschaftlich kriegsbereit sind. Französische und englische Stimmen, darunter auch Nationalökonomien, erklären, daß keine deutsche Bank die Krisis überleben würde. Dieser Auffassung des Auslandes steht die ungeheure Vermehrung unseres Nationalvermögens gegenüber, welches das französische bereits überflügelt hat. Deutschlands Vermögen ist allerdings überwiegend durch industrielle Wertbildung geworden, industrielle Werte aber sind wechselnd und in Zeiten der Not schlecht realisierbar. Der Frauengebrauch in industrieller Beziehung mehr eigenes Kapital, während in Deutschland häufig ein Mißverhältnis zwischen Eigenkapital und Forderungen besteht, so daß wir von einer relativ unzureichenden Liquidität des Nationalvermögens sprechen können. In Frankreich spielt die Liquidität nicht eine so bedeutende Rolle. England steht in mancher Hinsicht bezüglich der industriellen Kredit ähnlich wie wir da, aber es besitzt eine ungeheure Menge ausländischer Forderungen. Die Liquiditätsberechnungen unserer Banken weisen zwar einen Rückgang auf. Während sie in früheren Jahren 80 Prozent und mehr betragen, belaufen sie sich heute nur auf 65 bis 75 Prozent. Damit stehen wir freilich nicht besonders günstig da, aber auch nicht schlechter als die englischen Banken, so daß jedenfalls die Behauptungen des Auslandes, daß die deutschen Banken eine Kriegskrisis schlechter überleben würden als etwa die englischen, keineswegs richtig sind. Die jetzigen verhältnismäßig schlechten Ausweise seien aber auch nur als vorübergehende Erscheinung anzusehen.

Berzweifelt wäre es, aus den Vorgängen bei der Marokkokrises weitergehende Schlüsse auf die Banken ziehen zu wollen, da hiervon in größerer Umfang nur die Sparkassen betroffen worden seien. Das Vertrauen könne gestärkt werden durch ein Hand-in-Hand-Arbeiten der Banken. Sollten sich die Hoffnungen auf ein ruhiges Verhalten des Publikums nicht erfüllen, so müßte seitens der Regierung ein Moratorium erlassen werden. Was die auch bei der letzten Marokkokrises beobachtete Zurückziehung von Guthaben durch das Ausland anbelangt, so ergibt die Statistik, daß wir eine große Menge ausländischer Forderungen besitzen und unsere Zahlungsbilanz günstig ist. Unter dieser Zurückziehung von Guthaben würden wir übrigens mehr zu leiden haben, wenn der Krieg sich langsam vorbereitet, da bei einem rasch ausbrechenden Krieg die Zurückziehung der Guthaben zur Unmöglichkeit werden kann.

Außer den von der Reichsbank zu beschaffenden Mitteln würde der Staat etwa noch 4 Milliarden Mark für die Dauer eines Jahres bedürfen. Hierin würde zweifellos 1 bis 1 1/2 Milliarden durch Kriegskosten aufgebracht werden können, und zwar am besten durch indirekte Steuern, um die Unterbringung der Anleihen nicht zu erschweren. Für den Rest müßten Anleihen aufgenommen werden. Hierfür würden wir auf uns selbst angewiesen sein, wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß Amerika einen Teil übernimmt. Infolge der Festlegung sehr vieler Kapitalien in der Industrie wird sich die Unterbringung der Anleihen bei uns schwieriger gestalten als etwa in Frankreich, doch sei als bestimmt anzunehmen, daß sie sich bei einigermaßen geschicktem Vorgehen einer sachmännlich beratenen Regierung würde bewerkstelligen lassen. Im Gegensatz zum Jahre 1870/71 würde die Anleihe voraussichtlich erst fünf bis sechs Wochen nach Beginn des Krieges aufgelegt werden müssen, und um diese Zeit würden unsere Banken wahrscheinlich wieder in der Lage sein, einen Teil der Anleihen zu übernehmen. Im übrigen würde aber hierzu die Spekulation herangezogen werden müssen, die zwar in Friedenszeiten bedeutungslos erscheinen mag, in Kriegszeiten aber, vorausgesetzt, daß sie kapitalkräftig ist, sehr nützlich sein könnte.

an Gewalttätigkeiten nachgewiesen ist. Das Komitee neigt in der Ansicht, daß das Reva-Program, in dem der Ertrag der türkischen Kontrolle durch internationale Kontrolle vorgelesen ist, am besten geeignet erscheint, um das Problem der Beziehungen der Pforte zu ihren Untertanen fremder Rasse und Religion zu regeln.

### Deutsches Reich.

Eine amüsante Fehde tobt augenblicklich zwischen dem Berliner Tageblatt und dem Vorwärts. Ersteres hatte sich bitter entrüstet über den Ausschluß des Genossen Hildebrand aus der sozialdemokratischen Partei. Auf diese Entrüstung antwortet heute der Vorwärts mit beiderseitiger Ironie:

Wir verstehen den Schmerz und würdigen ihn. Er ist für den vom Ausschluß Betroffenen wie für die Bechlagenden bezeichnend. „Dieses eilige Ereignis“ tut dem Vossblatt nicht allein „in der Seele leid“, es verliert darüber auch die Fähigkeit, klar zu denken. Es hängt nämlich den Ausschlußgründen des Solinger Schiedsgerichtes folgendes geistreiche Schwänzen an: „Das Spruchkollegium des evangelischen Oberkirchenrats argumentiert ganz ähnlich, wenn es Heber wie Jatho aus ihren Ämtern drängt. Man erhebt aus dem sozialdemokratischen Urteile, wie die Dogmatiker von rechts und links einander gleichen wie ein Spag dem Sperling.“ Wir wollen hier nicht dem Berliner Tageblatt noch einmal auseinandersetzen, wie wir über den Fall Jatho denken. Wir haben das seinerzeit in aller Ausführlichkeit dargelegt. Wir wollen das mosaische Vossblatt in seinem heroischen Kampfe für evangelische Gewissensfreiheit nicht föhren. Wir wollen auch darauf verzichten, ihm den Unterschied zwischen den Dogmen einer Kirchengemeinschaft und dem Programm einer politischen Partei klar zu machen. Aber an eines sei doch voll und ganz unentwegte liberale Mait erinnert: Es gab eine Zeit, sie liegt gar nicht lange zurück, da fand das „V. T.“ daß ein gewisser liberaler Abgeordneter namens Eichhoff sich Seitenbrünge vom Liberalen Programm erlaubte. Damals gab das „Tageblatt“ dem „Reger“ sehr deutlich zu verstehen, daß er die Tür der Partei von draußen zumachen solle. „Adieu Herr Eichhoff!“ war damals ein Artikel des „V. T.“ betitelt. Wo saßen denn da die „Dogmatiker“?

### Im Neukammerner Urwald.

Dr. A. Schulze, einer der Reisebegleiter des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg auf dessen letzter Forschungsreise, hat mit einer Teilerpedition die Urwaldsrische am oberen Sanga durchzogen und schildert sie in der „Deutschen Kolonialzeitung“:

Wir waren nun mitten in jenem großen Urwaldgebiet, das sich ununterbrochen von der Batangafalte bis zu den großen Seen erstreckt, und in dem die Flora Afrikas ihre höchste Entwicklung, ihre gewaltigsten Formen zeigt. Die Naphthalpalmen, deren Wedel hier 20 Meter Länge erreichen, bilden ganze Dickungen in den Sumpfen und kennzeichnen die Uppigkeit des Pflanzenwuchses, der übrigens in den südöstlichen Bezirken Kameruns — entgegen der üblichen Annahme — vollkommen die Oelpalme vermissen läßt. Die Fauna in all diesen Gebieten stimmt durchaus überein mit der des Kongobeckens, und erst nach Verlassen des Djabobogens schießt man immer häufiger auf Formen, die dem küstennahen Urwalde eigentümlich sind. Unter den höheren Tieren sind neben dem Elefanten die drei afrikanischen Menschenaffen Gorilla, Tschogo und Schimpanse nicht selten, daneben der Mandril, und unter den meerfernenartigen Arten schöne schwarzweiße Colobus-Affen. Büffel und viele sehr seltene Antilopenarten bewohnen das Unterholz. Aber alle höheren Tiere, Haaswild und Vögel leben sehr versteckt, und die einigermaßen erfolgreiche Jagd auf sie schießt jede andere Beschäftigung aus. Nur die niedere Tierwelt macht sich auf Schritt und Tritt bemerkbar. Überall in den gewaltigen Säulenhallen des Urwaldes vernehmen das Ohr das schrille Zirpen der Fladen, und an Bachläufen und Flußübergängen erheben sich beim Rausen der Karawanen ganze Wolken von Schmetterlingen in schimmernden, weichen leuchtenden Farben. In diesen weiten Urwaldstrecken, die oft auf Tagereisen hin jeder Siedlung durch Eingeborene entbehren, stehen wir immer wieder auf kleinerer Trupps der Jwerge, die, unruhig nomadisch, ständig dem Elefanten folgen, dessen Jagd ihre einzige Beschäftigung ist. In den östlichen Gebieten sind die Dayegga so gut wie völlig unberührt von Kultur geblieben, und erst westlich von Ebaloda haben sie sich den umwohnenden Bantustämmen soweit angepaßt, daß sie viele von ihren ursprünglichen Sitten verloren, ihre alte Sprache aber vollkommen verlernt haben.

Freien von der „Deutschen Zeitung“ hat. Es debütiert in der Kammermusikschule in Berlin als „Suzanne“, welche in Berlin zu den Leistungen des Publikums zählt, und als „Rosa“ in Berlin Maria Winter, im übrigen stets die Dreierensemble unverändert und die Vorstellung angestrichelt.

Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Klavierbegleitung von Friedrich Hädel.

In seinen Kompositionen abenden 1909 und 1910 hat uns Friedrich Hädel seine Welt vorgeführt, seine Lieder und Gesänge, seine Liederbücher für das Klavier. Die Lieder sind bereits gedruckt, die Lieder und Gesänge sind neuerdings bei Friedrich Hofmeister in Leipzig erschienen. Ein Klavier-Konzert mit Orchester — vor zehn Jahren geschrieben — interessante Orgelwerke, eine symphonische Dichtung, kleinere Chorwerke mit Orchesterbegleitung sind noch Handschriften. Es ist allzeit schwer gewesen, neuen Werken, die keinen Robe-Erfolg versprechen, den notwendigen Verleger zu finden. Umso mehr ist der altertümliche Verlag Friedrich Hofmeister zu loben, denn er hat es sogleich mit 22 Liedern, mit 4 Gesängen gewagt. Diese liegen nun in sehr anmutender Form vor! Sie sind nicht teuer, denn jedes Heft kostet M. 2.50 und sie bieten allerlei Gaben. Nur zweierlei findet man nicht: Robisches und Fades. Die neueste Robe in Wort, Bild und Ton ist nämlich das Dunkel, scheinbar Laborintische; das Gegenstück, das Fades (in neuester „Anmahnung“) ist dem Dunklen, dem Schwärzen näher verwandt, als äußere Ähnlichkeit auf den ersten Blick verraten mag...

Ein Lieddichter, der keine Jugendsümpfe macht, ist unserer Betrachtung und Beachtung in jedem Falle wert und darum sollen diese Zeilen Friedrich Hädel und seinen Liedern das Geleit geben. Betrachten wir zunächst eins: wie sind die Dichtungen beschaffen, die diesen Liedern zugrunde liegen? Die Weisheit der Dichtungen sind aus unserem Jahrhundert: Dömel und Bierbaum haben einen Namen, Paul Schäfer's „Spielmannslieder“ des

### Politische Uebersicht.

Ramstein, 18. April 1912.

#### Zu Herrn Haushmanns Adresse.

Der Zeitschrift „Mars“ ist vom 1. Vorsitzenden des Deutschen Wehrvereins folgende Verächtigung zugegangen:

Zu Nr. 14 des „Mars“ finden sich in einem Aufsatze des Herrn Konrad Haushmann folgende Sätze: „Man taufte den Flottenverein um und hieß ihn Wehrverein, setzte ihm in General Keim einen marxistisch eingearbeiteten Vorstand und als Aufgabe die Propaganda für Rüstung zu Wasser und zu Lande. Seinen Vornamsträger erblickt der Wehrverein in Herrn von Tirpitz...“

Diese Sätze enthalten nur Unwahrheit. Der Deutsche Wehrverein ist seinerzeit ausschließlich aus meiner persönlichen Initiative hervorgegangen, hat niemals auch nur die geringsten Anregungen weder mittelbar noch unmittelbar von irgendeiner amtlichen Stelle oder Persönlichkeit erhalten oder mit solchen in Verbindung gestanden. Er ist von Hause aus unabhängig nach jeder Richtung hin gewesen und wird es auch weiter bleiben. Er will den nationalen Willen organisieren helfen, um ihn in die Wagschale zu werfen, in der der Wehrfrage, die er allerdings bei der Weltlage als schließlich entscheidend ansieht für die Sicherheit des Reiches und damit für die Zukunft des deutschen Volkes.

Was die Wendung betrifft, „man setzte ihm in General Keim einen Vorstand“, so enthält dieselbe eine verächtliche Spitze, die ich, abgesehen von der dreifachen Entschuldigung, nur als eine vollendete Schamlosigkeit bezeichnen kann und zwar öffentlich, da jene Behauptung auch öffentlich aufgestellt worden ist.

#### Das Balkankomitee über die mazedonische Frage.

Nr. Noel Duxton und Mr. Arthur G. Symonds veröffentlichten für das Balkankomitee eine Erklärung, in der behauptet wird, daß nach Mitteilungen von Sir Edward Hoyle und Mr. A. W. Reinson die Berichte über Morde und Gewalttätigkeiten in dem türkischen Reich unglücklichweise nicht übertrieben sind. Das Balkankomitee hätte Beweise dafür, daß Männer gemartert und zu Tode geprügelt, verheiratete Frauen und junge Mädchen vergewaltigt und das Besitztum von unterworfenen Völkern zerstört worden sei. Die Anklagen dieser Verbrechen seien straflos ausgegangen und die Behörden kümmerten sich nicht im geringsten um die Beschwerden, die von den Verletzten vorgebracht werden. Unter dem Regime Abdul Hamids war die Zahl der Verbrechen eine viel größere, aber die Regierung selbst konnte damals nicht in dem Maße verantwortlich gemacht werden, wie die gegenwärtige. Die Regierung ist heute unfähig, gegen die Beamten einzuschreiten, deren Anteilnahme

Er arbeitete mit unermüdlicher Ausdauer. Noch vor seinem Tode ward ihm vollkommener Ruhm zuteil. Als er 1867 gestorben war, gab sein Nachlaß zur Versteigerung an, brachte schon der erste Tag 72000 Franken, und damit den kompakten Beweis für den Sieg des Meisters von Barbizon über die längst verfertigte Akademie. Wenn wir heute an Roussau zurückdenken, so möchten wir ihn beinahe einen Vorläufer des von Gogh heißen.

### Kunst, Wissenschaft und Leben.

#### Theater-Notiz.

Madame Agnes Borgo von der großen Oper in Paris gastiert Sonntag, 21. April als Valentine in „Hungenotten“ und Mittwoch den 24. April als Aida in der gleichnamigen Oper. Die „Aida“-Aufführung findet außer Monnabend statt. Den Abonnenten der Abteilung A bleibt zu dieser Vorstellung das Vorrecht auf die von ihnen abonnierten Plätze bis Dienstag, 23. April, mittags 1 Uhr gewahrt. Fortensbestellungen werden zur „Aida“-Aufführung christlich mittels Bestellkarte entgegengenommen.

#### Konzertnotiz.

Das vor Kurzem in Speyer mit großem Erfolge angeführte Symphoniekonzert (dem Andenken Louis Racomes gewidmet) wird am Sonntag, den 21. April, nachmittags 3 1/2 Uhr im Musiksaal wiederholt. Die zu Gehör kommende antike Elegie „Sappho“ erlebt in Ramstein ihre zweite deutsche Aufführung.

#### Apollon-Theater.

Der außerordentliche Erfolg, so wird uns geschrieben, den Gilbert hier mit seiner „Reisenden Suzanne“ erzielt hat, zeigt sich am besten in der ganz enormen Billettnachfrage. An den beiden letzten Vorstellungen war das gewöhnliche Haus in allen seinen Teilen voll besetzt und das Publikum von der Musik und den vorzüglichen Darstellungen geradezu entzückt. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß die Vorstellungen punkt 8 Uhr beginnen. Am Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr findet eine Admittingsvorstellung bei ermäßigten

Ostertagung des Evangelischen Bundes.

— Eisenach, 12. April.

Unter zahlreicher Beteiligung fand hier am 10. und 11. April am Fuß der Wartburg die diesjährige Ostertagung des Gesamtvorstandes des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen statt.

Der Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes, den der geschäftsführende Vorsitzende Direktor Lic. Everling erstattete, gab einen Ueberblick über die auf den zahlreichsten Arbeitsfeldern des Bundes geleistete Arbeit.

Die weiteren Verhandlungen des Gesamtvorstandes betrafen zum Teil organisatorische Fragen. Da der Evangelische Bund jetzt über ganz Deutschland ausgebreitet ist und in den letzten Jahren, besonders im Osten und Norden, sehr stark an Mitgliedern zugenommen hat, da es weiter eine unerlässliche Aufgabe ist, die vom Bund zu leistende Aufklärungsarbeit immer wirksamer zu gestalten, so beschloß der Gesamtvorstand aus Zweckmäßigkeitsgründen die Geschäftsführung nach Berlin zu verlegen.

Der angebliche Vulkanbruch im Panamastaate.

London, 12. April. Weder das Washingtoner Staatsdepartement noch die National-Kanalkommission hat eine Bestätigung der über Mobile in Alabama eingelaufenen Nachricht erhalten, wonach am 5. April nahe bei Boca del Toro in Panama ein verheerender Vulkanbruch stattgefunden haben soll.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 13. April 1912.

Personalschriften aus dem Oberpfälzischen Bezirk Karlsruhe. Angenommen zu Pflanzmännern: Johann Saug, Wilhelm Rauter, Georg Reiser, Wilhelm Sped in Wannheim.

Martin, Emil Merkel in Forstheim; an Telegraphenwärtern: Alexander Widemann, Friedrich Aug. Otto Reichenlein, Hugo Rudolph, Joseph Weber, Ludwig Wittmer in Karlsruhe, Leo Weber, Heinrich Dänker, Heinrich Kreideweid, Wilhelm Krumm, Franz Licht, Friedrich Schilling, Peter Simon, Otto Sienack, etc.

13. Deutscher Kongress für Volks- und Jugendpflege. Der Grobberzog hat das Direktorat über den 13. Deutschen Kongress für Volks- und Jugendpflege, der am 20. und 21. Juni in Heidelberg abgehalten wird, übernommen.

Nach dem Bericht über die Tätigkeit des Gewerbegerichts Mannheim im Jahre 1911 wurden Rechtsstreitigkeiten a) aus dem vorigen Jahre übernommen 27, b) neu anhängig 938, c) auf das nächste Jahr übertragen 17.

Das 4. Orgelkonzert in der Christuskirche. Uns wird geschrieben: Arno Landmann, der virtuose Organist unserer Christuskirche, gibt nächsten Dienstag abend um 8 Uhr in der Christuskirche das vierte seiner fünf Orgelkonzerte.

nung des Anspruchs etc.) in 129 Fällen, c) Verschuldungsteil in 83 Fällen, d) Kontrahitorische Einbußen in 108 Fällen, e) Sonstige Art (Klagerücknahme vor mündlicher Verhandlung, ungerichtliche Einigung, Verzicht) in 258 Fällen, Inerledigt und in das Jahr 1912 übernommen 17 Fälle.

Der neue süddeutsche Milchhändlerverband hielt am 26. März seinen Verbandstag in Karlsruhe i. V. ab. U. a. waren Vertreter der Volkseigenen Milchhändler der Milchhändler Mannheims anwesend.

Chabolo. Dieses neue milchsaurehaltige, alkoholfreie Nahrungsmittel der Chabolo-Gesellschaft Mainz, unter dem Namen „Chabolo“ patentmäßig eingetragen, wird laut Inhaber nun auch am hiesigen Platz durch die hiesigen Chabolo-Fabriken hergestellt.

Tageskalender.

Donnerstag, 14. April. Groß. Hof- und National-Theater, 5 Uhr: Ritterbühnen. Neues Theater im Rosenpark, 8 Uhr: Rethi Leopold.

Gerichtszeitung.

Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzung im 2. Quartal 1912. Montag, 15. April, vormittags 9 Uhr: 1. Wilhelm Reichert aus Reigheim wegen Raubs.

tenisten Orgelspielern der Gegenwart zählt, in der gewaltigen Orgel der Christuskirche ein musikalisches Interpretationsmittel zur Verfügung steht, das seiner Genialität eine unbegrenzte Fülle von Möglichkeiten der Tonfarbgebung und der dynamischen Differenzierung bietet.

Das 4. Orgelkonzert in der Christuskirche. Uns wird geschrieben: Arno Landmann, der virtuose Organist unserer Christuskirche, gibt nächsten Dienstag abend um 8 Uhr in der Christuskirche das vierte seiner fünf Orgelkonzerte.

Beri. Dr. Alt, Dr. Fubel und L.R. Reinmunt. Vorl. und Beif. dieselben. Staatsanwalt: Rinkel. Freitag, 19. April, vormittags 9 Uhr: 10. Margarethe Schwarz Witwe geb. Arnold aus Dirschlanden wegen Brandstiftung und Betrugsversuch. Bert. Weinberg. Beri. L.G.M. Dr. Kurzmann. Beif. L.R. Dr. Hoffhard, Dr. Hiedner. Staatsanwalt: Meier.

Spruchliste der Geschworenen für das II. Quartal 1912. 1. Friedrich Rüdiger, Schmied und Gemeindevorsteher in Hagelsthausen. 2. Simon Dürr, Altbürgermeister im Hlmspan. 3. Gustav Henze, Fabrikinspektor in Friedrichsfeld. 4. Gustav Schwab, Kaufmann in Schwellingen. 5. Jul. Adler, Weinhändler in Tauberbischofsheim. 6. Friedrich Joh. Geiger, Landwirt in Steppach. 7. Wilhelm Kostendy, Direktor in Mannheim. 8. Jakob Schäfer I., Kaufmann in Reisk. 9. Franz Josef Fährndrich, Privatier in Alfeld. 10. Christoph Sommer, Architekt in Mannheim. 11. Karl Schilling, Kaufmann in Mannheim. 12. Dr. August Böckler, Chemiker in Waldhof. 13. Friedrich Delbort, Malemeister in Heidelberg. 14. Friedrich Schöcklin, Privatmann in Mannheim. 15. Heinrich Gortz, Schlossermeister in Mannheim. 16. Josef Oberst, Lokomotivführer, D. in Mannheim. 17. Walter Ehrhard, Fabrikant in Mannheim. 18. Johann Heinrich Gräber, Privatmann in Mannheim. 19. Georg Bühler, Wälzer in Feudenheim. 20. Heinrich Orner, Fabrikdirektor in Mannheim. 21. Friedrich Gutschel, Buchbindermeister in Mannheim. 22. Adam Laule, Landwirt und Gemeindevorsteher in Heimsfeld. 23. Aug. Hummel, Kaufmann in Wiesloch. 24. Nathan Oppenheimer, Kaufmann in Mosbach. 25. Georg Hammerstein, Kaufmann in Mannheim. 26. August Stödtl, Fabrikant in Weinheim. 27. Josef Wattenstein, Architekt in Mannheim. 28. Friedr. Ebert, Architekt in Heidelberg. 29. Julius Bender, Rentner in Mannheim. 30. Adam Höflein, Bahnsteigschaffner in Ladenburg.

Wegen Kuppelerei wurde am Mittwoch der Wirt Emil Leber „zur Stadt Pforzheim“ auf dem Lutzenberg verhaftet, gestern erfolgte auch die Verhaftung seiner Frau. Die Wirtschaft wurde geschlossen. Leber war am Mittwoch vor dem Schöffengericht als Angeklagter erschienen, weil er nach Feierabendstunde 2 Grenadiere, einen weiteren Herrn und die Liebchaft des einen Grenadiers bis 4 Uhr morgens auf einem Fremdenzimmer bewirtete. Er wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verhaftung bezieht sich auf unerlaubte Vorgänge in seinem Nebenzimmer.

Eine interessante Privatklage gelangte gestern am Schöffengericht zur Verhandlung. Der frühere Bürgermeister von Schwellingen Hans Distingler, Stadtbauamtsleiter Wilh. Distingler und Maurermeister Alex. Becker von Schwellingen klagten gegen den Bauherrn Joh. Röllch von hier wegen Verleumdung. Der Beschuldigte soll einen anonymen Brief erhalten haben, in welchem der Kläger der schwerer Vorwurf aller möglichen heimtückischen Durchschleichen und unzulässigen Manipulationen, die man mit dem Namen Distinglerwissenhaft bezeichnen u. s. w. gemacht wird. Röllch zeigte den Brief im Hotel National hier dem ihm von Schwellingen her bekannten Gemeindevorsteher Martin Kleinmüthli (Danzert). Kleinmüthli erwiderte ihm: „Ich bin Referent des Bauamts in Schwellingen, an diesem Brief ist kein wahres Wort.“ Er rief ihm dringend, den Brief zu verbrennen, wenn er sich seine Unannehmlichkeiten machen wolle. Bei Abnahme der Wohnungen durch einen Bauüberwachenden ergab sich, daß für Gipsarbeiten ein Betrag von 400 A. zurück ausbezahlt wurde. Im Uebrigen ergab sich, daß die Behauptungen in dem anonymen Brief auf Unwahrheit beruhten. Auf der Fahrt von Sandhofen nach Mannheim übergab Röllch den Brief dem Kaufmann Sagner von Schwellingen, der ihn dann dem Altbürgermeister Distingler übergab, während ihn Röllch der Brief erhalten sollte. Röllch hat früher in Schwellingen die Entwässerungsanlagen ausgebaut. Die Verhandlung endete mit einer Verurteilung Röllchs an einer Geldstrafe von 400 A. und zweimaliger Arrestpublikation in der „Schweizerischen Zeitung“ mit den Entscheidungsgründen.

Vergnügungen.

Saaltheater. Zwei Bilder sind es in dem heute beginnenden neuen Programm des Saaltheaters, die als neue Maximalpunkte in der unaußersichtlichen Entwicklung der Kinematographie bezeichnet werden müssen! „Die Jarenbrant“, ein Bild von erschütternder Tragik, wirft die grellsten Streifenlichter auf die düstersten russischen Verhältnisse, hat aber auch, unbeschadet des Rahmens einer Liebesgeschichte, einen großen historischen Wert. Das andere Bild „Nellys Abenteuer in der Großstadt“ ist von neuartiger und ohne Zweifel erzieherischer Behandlung eines modernen Stoffes. Die nähere Zusammenfassung des präparierten Programms ist im Interentell ersichtlich.

Polizeibericht

vom 18. April 1912.

Unfälle. Ein lediger Eisenleger, wohnhaft in Waldhof, hat sich am 11. ds. Mts. in einer Eisenfabrik vorzeitig mit glühendem Eisen den linken Fuß erheblich verbrannt. Er wurde in das Allgem. Krankenhaus hierher verbracht. — Mit einer Fleischmühle glitt am gleichen Tage ein leb. Reparaturbursche in der

Teil der Geologie des Gebietes zwischen Altsachsenburg, Heppenheim, Alzen, Kreuznach, Koblens, Ems, Gießen und Biedingen behandelt; nur wenn es der Zusammenhang erfordert, dürfen andere Landesteile in die Arbeit einbezogen werden. Die Arbeiten, deren Ergebnisse noch nicht anderweitig veröffentlicht sein dürfen, sind bis zum 1. Oktober 1913 in versiegelter Umschlag, mit Reitto versehen, an die Direktion der Sondersbergischen Naturforschenden Gesellschaft einzureichen. Der Name des Verfassers ist in einem mit gleichem Motto versehenen zweiten Umschlag beizufügen. Die Sondersbergische Naturforschende Gesellschaft hat die Berechtigung, diejenige Arbeit, der der Preis zuerkannt wird, ohne weiteres Entgelt in ihren Schriften zu veröffentlichen, kann aber auch dem Autor das freie Verfügungsrecht überlassen. Nicht preisgekürnte Arbeiten werden den Verfassern zurückgeschickt. Ueber die Jurisdiction des Preises entscheidet bis spätestens Ende Februar 1914 die Direktion auf Vorschlag einer von ihr noch zu ernennenden Prüfungskommission.

Auswahl der Deutschen Schillerfestung. Aus dem 11. ds. Mts. wird berichtet: Der Verwaltungsrat der Deutschen Schillerfestung hielt im Schillerhaus zu Weimar seine Jahresversammlung unter dem Vorsitz des ersten Präsidenten Staatsministers Dr. Kottbe ab. Das Hauptthema der Verhandlungen bildeten die Angriffe, die kürzlich bezüglich der Verwendung der Stiftungsgelder gegen den Verwaltungsrat gerichtet worden sind. Die Verhandlungen darüber waren streng vertraulich, doch ist eine offizielle Erklärung des Verwaltungsrats in Vorbereitung. Des weiteren wurde der Jahresbericht entgegengenommen und auf Grund der eingegangenen schriftlichen Arbeiten Beschlüsse über die neue Bewilligung der Stiftungsgelder an die in Betracht kommenden Schriftsteller gefaßt.

Ein antiker Ebederting. Die von den Berliner Museen auf der Insel Elephantine veranfaßten Ausgrabungen haben nicht nur eine Fülle grammatischer Papiri, sondern auch die ältesten griechischen Urkunden auf Papyrus und Licht gefördert, von denen die frühesten wiederum ein Ehevertrage ist, dessen Text Dr. Bloemann in den Antiken Berichten aus den königlichen Sammlungen mit-

teilt. Der Vertrag ist im Jahre 31 v. Chr. unter der Regierung des Königs Alexander, Sohnes des Alexander (d. i. Alexander der Große) im 7. Jahre, unter der Regierung des Satrapen Ptolemäus im 14. Jahre zwischen Herakleides aus Demos und der Demetria aus Kos abgeschlossen. Die Frau bringt Kleidung und Schmuck im Werte von 1000 Drachmen (= 800 M.) in die Ehe. „Herakleides“, heißt es dann weiter, „soll der Demetria alles zur Verfügung stellen, was einer freien Frau zukommt. Wo wir unseren Wohnsitz aufschlagen, sollen Leptines (der Brautvater) und Herakleides in gemeinsamer Beratung festsetzen. Wenn aber Demetria auf anderen Wegen betroffen wird, ihrem Mann Herakleides zur Schande, so soll sie alles dessen verlustig gehen, was sie in die Ehe mitgebracht hat, und zwar soll Herakleides in Gegenwart dreier Männer, die sie beide bestimmt haben, nachweisen, was er ihr zum Vorwurf macht. Dem Herakleides soll es nicht erlaubt sein, eine andere Frau ins Haus zu bringen, der Demetria zum Hohn, oder nachkommenschaft zu erzeugen mit einer anderen Frau, oder in irgend einer Weise und irgend einem Vorwande die Demetria zu hintergehen; wird Herakleides aber bei einem von diesen Dingen betroffen, und Demetria weiß dies nach in Gegenwart von drei Männern, die sie beide bestimmt haben, so soll Herakleides der Demetria die gift von 1000 Drachmen, die sie mitgebracht hat, zurückgeben und außerdem noch 1000 Alexander-Silberdrachmen zahlen.“ Der Vertrag soll, wie ausdrücklich bemerkt wird, in jeder Weise an jedem Orte gültig sein, als ob er gerade so zu Stande gekommen wäre, wo die Ehegatten etwa gegeneinander Klage erheben. Die Namen der Zeugen sind beigefügt.

Während der angenehmen langen Wärme- und Trockenzeit des vergangenen Sommers hat man genaue, nicht durch Regenschläge beeinträchtigte Messungen der Schmelzwasserlieferung verschiedener Schweizerischer Gletscher vornehmen können. Der Direktor des meteorologischen Instituts in Zürich, Professor J. Maurer, machte kürzlich darüber interessante Mitteilungen. Es ergab sich, daß die Fläche einer Messung hier auf dem Boden aus und brach das linke Ellenbogengelenk. Auch er wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus überführt.

Ein gewandenes Pferd. Gestern normittag schenkte das Pferd einer hiesigen Expeditionsfirma auf der großen Wetzlarstraße hier und rannte mit dem leeren Wagen davon. Auf dem Bahnhofsplatz hängte sich der Hinterwagen ab und rannte das Pferd führerlos mit dem angepannten Vorderwagen durch verschiedene Straßen bis vor das Haus M 7, 21 („blauer Stern“), wo es schließlich zum Stillstand kam. Mit Hilfe herbeigekletterter Dreifüßler wurde das Pferd wieder aufgerichtet und seinem Führer übergeben. Personen und Sachen wurden hierdurch nicht beschädigt.

Im Brand geraten ist gestern mittag ein am Hause B 6, 25 aufgestelltes Gasgerüst, vermutlich infolge unvorsichtiger Handhabung einer Petroleumlampe anlässlich der Vornahme von Reparaturarbeiten am Dachstuhl. Das Feuer wurde nach kurzer Zeit von Hausbewohnern und die herbeigerufene Berufsfeuerwehr wieder gelöscht.

Verhaftet wurden hier 24 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Wittfrau von Waldhof wegen Kuppelerei und ein vom St. Amtsgericht hier wegen Körperverletzung ausgeschriebener Matrose von hier.

Sportliche Rundschau.

Vorheraussetzungen für in- und ausländische Pferdevennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

14. April.

Berlin-Karlshorst.

Staub-Herdenrennen: Fällcher — Gamsweur. Preis von Königsberg: Delaware — Bride of Wail. Offenbergs-Jagdrennen: Edelmann — Geta. Silberner Dumen: Wagnon — Trill. Straußberger Jagdrennen: Südes Wädel — Tonesi. Fünftausendweihundertstes Rennen: Treffelstein — R. von A. Preis von Dahlwitz: Voretta — Abelard.

Dresden.

April-Verkaufs-Jagdrennen: Bly — Kerry Gift. Preis von Pillnitz: Blak River — Deimat. Preis von Birna: Ruffinitz — Brunelliere. April-Verkaufs-Herdenrennen: Bruno — Douceur. Dresden-Armer-Jagdrennen: Pois de Senteur — Diamond Hill.

Saxonia-Herden-Haubicap: Brins Rudak — Horribol. Dieckhoff.

Hänenburg-Haubicap: Reichsflur — Jertlich. Sparrenberg-Herdenrennen: Gola Rienz — Kriegsbruder. Kronprinz Wilhelm-Jagdrennen: Corbais — Fiftb Acc. Verkaufs-Jagdrennen: Drmsdy — Hengist. Zülfingpreis-Jagdrennen: Veerboven — Krepwid. Aelhoriter Jagdrennen: Rogador — Riffa.

Dannover.

Kaltenweiber Jagdrennen: Plan Ryan — Blutwich. Preis von Kemlin: Banderilla — Parador. Preis von Steinach: Bumberhold — Nimble Field. Große Dannoverisches Haubicap: Stoll Krüger — Aktiba I. Aelbins-Rennen: Lohentus — Deuil. Preis von Römehof: Lombardi — Livadia. Arabien-Jagdrennen: Boigt — Taschenpieler.

Biederrennen.

Saint-Ouen, 12. April. Prix du Vendemois, 3000 Frs. 1. Terecaux, 2. Reporet, 3. Deadi, 4. Bag-Nun, 5. Eojanne II. 18:10. 12. 15, 19:10. — Prix de Marcegnoir, 3000 Frs. 1. J. Pleur, 2. B. C. H. 11. (Dahud), 3. Snam, 4. Rillane, 18:10, 18:10, 21:10. — Prix de la Colonne, 2000 Frs. 1. G. Aubry's Pehnan (Morcan), 2. J. H. 11. 18:10, 18:10, 18:10. — Prix de la Beauce, 400 Frs. 1. Garrois Mon Coa (Dreantou), 2. J. H. 11. 18:10, 18:10, 18:10. — Prix de Gascou II. 1000 Frs. 1. Champon, 2. P. 11. 18:10, 18:10, 18:10. — Prix de la Gascou, 1000 Frs. 1. P. 11. 18:10, 18:10, 18:10. — Prix de l'Orléanais, 4000 Frs. 1. P. 11. 18:10, 18:10, 18:10. — Prix de la Gascou, 1000 Frs. 1. P. 11. 18:10, 18:10, 18:10.

Handball.

Am kommenden Sonntag den 14. d. M. findet auf dem Sportplatz bei der Hofenweide wohl das interessanteste Handballspiel im Bezirk statt. Der Kaiserclub der S. (Leininger Reiter) tritt gegen den VfB (Leininger Reiter) in den Schützengarten an die Stadienstraße 11 an. Die überaus hohen Siege des Kaiserclub in den Kämpfen um die Stadt Mehlhof sind noch in frischer Erinnerung. In fast allen Handballspielen hat der K. R. seine internationalen Spieler wie Bräunig, Köberer, Fuchs, Gritt, Höllein etc. Demnach hat der K. R. W. gegen den leistungsfähigen deutschen Meister Inapp verlor, so muß doch unsere Mannschaft in jeder feierlichen Begegnung als die a. O. Seite in Deutschland betrachtet werden. Man ist daher in den höchsten Spannungen auf den Ausgang des Spieles zu setzen, zumal der K. R. Kastenwiese vor kurzem gegen S. F. W. 9:1 und 4:1 unterlegen ist. Sprechweise 10:1 Uhr. Nach diesem Spiele treffen sich S. C. Germania Friedrichshafen (C. Meiner) und die H-Mannschaft des VfB Mehlhofers. Morgens 9 Uhr findet ein H. O.-Spiel gegen Pfalz-Substanz statt.

reit. Der Vertrag ist im Jahre 31 v. Chr. unter der Regierung des Königs Alexander, Sohnes des Alexander (d. i. Alexander der Große) im 7. Jahre, unter der Regierung des Satrapen Ptolemäus im 14. Jahre zwischen Herakleides aus Demos und der Demetria aus Kos abgeschlossen. Die Frau bringt Kleidung und Schmuck im Werte von 1000 Drachmen (= 800 M.) in die Ehe. „Herakleides“, heißt es dann weiter, „soll der Demetria alles zur Verfügung stellen, was einer freien Frau zukommt. Wo wir unseren Wohnsitz aufschlagen, sollen Leptines (der Brautvater) und Herakleides in gemeinsamer Beratung festsetzen. Wenn aber Demetria auf anderen Wegen betroffen wird, ihrem Mann Herakleides zur Schande, so soll sie alles dessen verlustig gehen, was sie in die Ehe mitgebracht hat, und zwar soll Herakleides in Gegenwart dreier Männer, die sie beide bestimmt haben, nachweisen, was er ihr zum Vorwurf macht. Dem Herakleides soll es nicht erlaubt sein, eine andere Frau ins Haus zu bringen, der Demetria zum Hohn, oder nachkommenschaft zu erzeugen mit einer anderen Frau, oder in irgend einer Weise und irgend einem Vorwande die Demetria zu hintergehen; wird Herakleides aber bei einem von diesen Dingen betroffen, und Demetria weiß dies nach in Gegenwart von drei Männern, die sie beide bestimmt haben, so soll Herakleides der Demetria die gift von 1000 Drachmen, die sie mitgebracht hat, zurückgeben und außerdem noch 1000 Alexander-Silberdrachmen zahlen.“ Der Vertrag soll, wie ausdrücklich bemerkt wird, in jeder Weise an jedem Orte gültig sein, als ob er gerade so zu Stande gekommen wäre, wo die Ehegatten etwa gegeneinander Klage erheben. Die Namen der Zeugen sind beigefügt.

Während der angenehmen langen Wärme- und Trockenzeit des vergangenen Sommers hat man genaue, nicht durch Regenschläge beeinträchtigte Messungen der Schmelzwasserlieferung verschiedener Schweizerischer Gletscher vornehmen können. Der Direktor des meteorologischen Instituts in Zürich, Professor J. Maurer, machte kürzlich darüber interessante Mitteilungen. Es ergab sich, daß die Fläche einer Messung hier auf dem Boden aus und brach das linke Ellenbogengelenk. Auch er wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus überführt.

Vom Luftschiff „Viktoria-Luise“.

Die „Viktoria Luise“ über Mannheim.

Zum zweiten Male binnen kurzer Zeit trat das stolze Luftschiff „Viktoria Luise“ seine Luftreise von Frankfurt nach Mannheim an und wiederum wurde es hier mit lebhaftem Beifall von den sich überall rasch angeammelten Menschengruppen durch Jubel und Huteschwenken begrüßt. Es war wiederum ein unbeschreiblicher Anblick, als das schlankgebaute feingliedrige Luftschiff in majestätischer Fahrt in einer ungefähren Höhe von ca. 250 Meter über der Stadt dahinsflog. Dampfströmen kündigten schon von weitem das Nahen der „Viktoria Luise“ an, die um 2.33 Uhr von Worms über den Rhein dahersflog mit direktem Kurs auf Mannheim. In ungefährer Höhe von Sandhofen wandte sich der Bug des fähigen Luftseglers in südlicher Richtung gegen den Rhein, so daß man bald die volle Breitseite des Schiffes vor sich hatte.

Herrlicher Sonnenschein begünstigte die Fahrt, die für die Zuschauer wie für die Fahrgäste ein prächtiger Genuß war. Stärker und stärker vernahm man das Geräusch der Motoren und das Surren der Propeller. Auf der Sternwarte, auf die wir uns auch diesmal wieder begeben hatten, genoß man einen herrlichen Fernblick und wie ein riesiger Fisch fuhr die „Viktoria Luise“ in dem blauen Aether in rascher Fahrt über die Friesenheimer Insel auf Mannheim zu. Die Streifen der Dampfströme schieden ihre langgezogenen Pfiffe zu dem Luftschiffe empor, Hochrufe erschallten von den auf den Dächern und auf den Straßen versammelten Menschen und ein Hüte- und Tücherschwenken erhob sich zu dem Luftschiff empor. Als das Luftschiff über dem Weichbild der Stadt schwebte, wandte es den Kurs nach Süden und beschrieb eine große elegant ausgeführte Schleife über das Schloß, einen Teil von Ludwigshafen, die Rheinbrücke und wieder zurück, wobei das Schiff über die Köpfe der auf der Sternwarte sich angeammelten Menschen wegfuhr. Infolge des prächtigen klaren Wetters war es möglich, die Mitfahrenden deutlich zu sehen. Unauswählbar wurde von den Passagieren mit Hüten und Tüchern herantastend und über dem Zentrum der Stadt verschiedene Telegramme herabgeworfen.

Nach Beendigung der Schleife fuhr der Luftseglers weiter südlich über den Lindenhofstadel nach Redarau, während der Fahrt verschiedene Manöver mit dem Höhensteuer ausführend, die sämtlich ausgezeichnete gelangen und von neuem die Brauchbarkeit des Luftschiffes erwiesen. Bald schwebte der stolze Segler über dem Landungsplatz seines dort verankerten Kollegen „Schütte-Lanz“, dessen Umrisse hinter dem Niedwald von der Sternwarte aus sehr gut zu sehen war. Dann wandte sich „Viktoria Luise“ gegen Heidelberg und fuhr die Bergstraße entlang über Schriesheim, Weinheim, Darmstadt nach Frankfurt.

Einen geradezu überwältigenden Eindruck machte es auf den Beschauer, als das Luftschiff in nur mäßiger Höhe aber sicher und siegesbewußt dem heftigen Gegenwind trotzend längs des bewaldeten Höhenzuges der Bergstraße dahinsfuhre. Welches patriotisches Herz schlug da nicht höher und wie gerne hätte man dem Grafen Zeppelin, der noch in seinen alten Tagen die Früchte seines Fleißes und seiner Erfindung in so reichem Maße genießen darf, begeistert zugejubelt! Nahezu 1 1/2 Stunden war das Luftschiff sichtbar von seiner Ankunft bis zu seiner Abfahrt. Allgemein aufgefallen ist die rasche Fahrt des Luftschiffes, wie nicht weniger seine elegante und schlanke Bauart. Die 15 Passagiere waren sämtlich Mannheimer, wie ja die Fahrt von Herr Mohr hier arrangiert war. An der Fahrt beteiligten sich, wie bereits gemeldet: Herr und Frau Fabrikant Herrn. Mohr, Herr Dr. Fritz Hoffmann, Herr und Frau Direktor Richard Ernst, Herr Dr. Heinrich Fuchs, Herr und Frau Dr. Wilhelm Haas, Herr Walter Hoffmann, Herr Otto Mohr, Herr Sigmund Mohr, Frau Hermann Soherr, Herr Herbert Soherr und Herr und Frau Wilib. Bögele. Das Luftschiff wurde von Herr Dr. Eckenert mit sicherer Hand gesteuert.

So hatte nun die „Viktoria Luise“ ihre zweite Fahrt nach Mannheim, die sich wiederum zu einer glänzenden Siegesfahrt der Zeppelinschiffe gestaltete, beendet. Das Luftschiff, das um 1.30 Uhr nach verschiedenen Manövern von Frankfurt abfuhr, traf bereits um 4.20 Uhr wieder wohlbehalten ein.

das ein mittelgroßer Gletscher von der Ausdehnung des Rorteraigletschers in den heißen Tagen des August eine Schmelzwassermenge von 25 bis 30 Kubikmetern in der Sekunde liefert, das ist ungefähr so viel, wie der Rodar bei niedrigen Wasserständen dem Rhein zuführt. Das Gletschergebiet hat aber kaum 25 Quadratkilometer Oberfläche, während das Fluggebiet des Rodar 14000 Quadratkilometer umfaßt. Der Abfluß des Gletschers von der Größe des Meiß, 180 Quadratkilometer, übertraf an Wasserfälle die niedrigen Wassermengen des Rhain und der Mosel, deren Fluggebiete 27000 und 28000 Quadratkilometer umfassen. Während der von Anfang Juli bis Mitte August dauernden heißen Trockenperiode wurden am Nordfuß der Alpen die letzten Wasserreserven, welche sich in den wasserhaltigen Schichten noch vorfinden, völlig aufgezehrt. Allein aus dem Berggebiet sind während dieser regenlosen Zeit ungefähr 50 Mill. Kubikmeter Wasser abgeflossen. Das 1800 Quadratkilometer umfassende hydrographische Einzugsgebiet dieses von der Ergoldmündung bis zur Mündung der Biese lieferte Mitte August an den Rhein noch 7 1/2 Kubikmeter in der Sekunde. Das dreimal so große Einzugsgebiet der Rhone oberhalb der Mündung des Genèveres gab zur gleichen Zeit eine Schmelzwasserflut von über 500 Kubikmetern in der Sekunde ab. Man darf daraus schließen, daß in Zeiten anhaltender Trockenheit und starker Hitze der Wasserhaushalt der großen europäischen Ströme vollständig unter der Herrschaft der Gletscherschmelze steht.

Marconi drahtlose Telegraphie in der Flugmaschine.

Von London wird berichtet: Die Bemühungen, einen drahtlosen Telegraphie-Apparat zu konstruieren, der wirklich und zuverlässig im Stande ist, während des Fluges in den höchsten Höhen abzugeben und zu empfangen, haben einen neuen bedeutsamen Fortschritt zu verzeichnen. Seit einiger Zeit hat sich die Marconi-Gesellschaft eifrig mit diesem Problem beschäftigt und nun einen Apparat konstruiert, der in diesen Tagen vor der englischen Militärbehörde seine erste Probe über Ermarin gut bestanden hat, wenngleich eine Verbesserung der Vorrich-

Erster Wiederaufstieg des Luftschiffes „Schütte-Lanz“.

Eine unglückliche Fahrt. — Das Luftschiff aus großer Höhe zur Erde gedrückt und erheblich beschädigt. — Mehrere Personen verletzt.

Mannheim, 13. April. Das Luftschiff Schütte-Lanz unternahm heute Vormittag nach der Winterpause seinen ersten Aufstieg. Das Luftschiff wurde gegen 1/11 Uhr aus der Halle geholt und auf den Werftplatz befördert. In der Vorbereitungsarbeiten nahmen als Führer die Herren Hauptmann von Müller und Professor Schütte teil. Ferner befanden sich in dieser Gondel die Herren Leutnant Hart, Dipl.-Ingenieur Christians, Fahr-Ingenieur Müller, und Dipl.-Ingenieur Bleistein. In der hinteren Gondel waren die Herren Ingenieur Japp und Geh. Kommerzienrat Köhling. Außerdem befanden sich in den beiden Gondeln noch fünf Monteure und Meister. Kurz nach 11 Uhr erfolgte der Befehl auf Loslassen der Haltauwe. Ruhig und sicher stieg das Luftschiff in die Lüfte. Es machte zuerst in der Nähe drei Runden und wandte sich dann gegen Westen. Ueber dem Rhein, offenbar in der Nähe von Koblenz, wurde kurz nach 1/1 Uhr eine Landung vorgenommen.

Heute vormittag hat das Luftschiff „Schütte-Lanz“ nach der Winterpause seinen ersten Aufstieg unternommen, der mit einem heillosen Mißgeschick endete, das in der Mannheimer Bevölkerung aufrichtiges Bedauern und herzliche Teilnahme wecken wird, da wir ja alle wissen, mit welchem schönen Eifer, mit welcher staunenswerten Energie sich die Erbauer des Luftschiffes ihrer großen Aufgabe gewidmet haben, sie hätten das höchste Mißgeschick der Stadt Mannheim verfehlt sein. Als ein Glück oder wollen wir es betrachten, daß wirklich ganz schwere Unglücksfälle nicht vorgekommen sind, hoffen wir, daß die vorgekommenen Verletzungen sich als nicht allzu schwerer Natur erweisen werden. Das Luftschiff mußte eine unwillkürliche Landung zwischen Altrip und Waldsee vornehmen.

Wir erhalten von unserem Sch.-Korrespondenten folgende Schilderung des bedauerenswerten Mißgeschicks:

Als wir den Kolossal nach Rheinau, der um 10.10 Uhr hier abgeht, auf der Station Rheinau verlassen und der Luftschiffhalle zufliegen, hatte man das Luftschiff bereits aus der Halle gezogen. Diese Wahrnehmungen veranlaßten eine Anzahl Mannschaften der 2. Kompanie des hiesigen Regiments, die unter Führung von zwei Offizieren und Unteroffizieren den gleichen Zug benutzten, Geschwindigkeit einzuschlagen. Auch eine Anzahl Mitglieder der hiesigen Fabrikfeuerwehr befügeln ihre Schritte, als sie von weitem die gelbe Riesenzigarre auf dem Werftgelände erblickten. Das Wetter war für den Aufstieg wie geschaffen, goldener Sonnenschein lag über dem Werftgelände. Die Luftbewegungen waren ziemlich minimal, was man am besten an den fast senkrechten Rauchschwaden der Rheinauer Fabrikgebäude wahrnehmen konnte.

Als wir auf der Werft anlangten, erfuhr man, daß man den Luftkranz vor 11 Uhr aus der Halle herausgebracht hatte. Er lag, wie immer quer an seiner Behausung und man war eben dabei, ihn auszubalancieren. Kurz nach 1/12 Uhr waren die übrigen Vorbereitungen zur Abfahrt getroffen. Das Kommando „Loslassen“ ertönte und

ruhig und sicher

erhob sich der Ballon in die Lüfte. In der vorderen Maschinen-gondel saßen Herr Prof. Schütte und Hauptmann von Müller vom Luftschiffbataillon als Führer, ferner Oberleutnant Borch, Diplomingenieur Christians, Fahr-Ingenieur Müller, Diplomingenieur Bleistein. In der hinteren Gondel waren Diplomingenieur Japp, Geh. Kommerzienrat Köhling und sein Sohn, Herr Ernst Köhling, als Fahrmeister. Außerdem waren zur Bedienung der Motore fünf Monteure und Meister in die Gondel aufgenommen.

Das Luftschiff erhob sich zunächst in ungefähre 200 Meter Höhe und beschrieb dann in der nächsten Umgebung der Halle drei Schleifen.

Da die Motoren sofort eine sehr bedeutende Geschwindigkeit entwickelten, mußten die hinteren Motore abgestellt werden. Als die dritte Runde gefahren war, steuerte das Luftschiff nach Norden und wandte sich über den Rhein nach Westen. Man konnte deutlich sehen, daß die

Steuerorgane sehr gut funktionierten.

Es wurden mit großer Sicherheit und Leichtigkeit verschiedene Höhen aufgesucht und auch die Schwenkungen wurden präzise angeführt. Einmal stand das Luftschiff in einem Winkel von nahezu 90 Grad. Es erreichte zuletzt eine Höhe von 300 Meter.

Lang noch notwendig bleiben wird. Der Hauptmann Dawes vom englischen Luftbataillon stieg als Passagier im Flugzeug auf und übermittelte während des Fluges Meldungen über die Bewegungen in der Nähe wandrierender Truppen. Die in der Nähe der Marconischen Fabrik aufgestellte Empfangsstation vermochte diese Meldungen aus dem schwirrenden Luftraum auf Entfernungen von 4 bis 6 Kilometern mit vollkommener Deutlichkeit und Sicherheit anzunehmen; im Ernstfalle wären die auf diese Weise empfangenen Nachrichten von ausschlaggebender militärischer Bedeutung gewesen. Der ungewöhnlich günstige Erfolg dieser Versuche mit dem neuen Marconi-Apparat beweisen, daß das Problem nun im Prinzip gelöst ist. Man wird die Versuche fortsetzen, aber in eingeweihten Kreisen zweifelt man nicht mehr, daß man in kurzer Zeit auch in ständiger Verbindung mit fliegenden Flugzeugen auf Entfernungen bis zu 100 Kilometern und mehr ständig aufrecht zu erhalten.

Kleine Mitteilungen.

Beoncaballo ist zurzeit mit der Niederschrift einer neuen Operpartitur beschäftigt. Das Libretto, das sich „Zigeuner“ betitelt, stützt sich auf eine russische Novelle.

Kammersängerin Maria Zeffler-Burdard von der Wiesbadener Hofoper, wurde am Herbst 1913 für das Berliner Königl. Opernhaus verpflichtet. Ihre Stelle in Wiesbaden wird Frau Gabriele Englerth von der Braunschweiger Hofoper einnehmen.

Gegen 2 Uhr sollte die Heimfahrt zur Halle angetreten werden. Die Spitze hatte sich bereits nach Osten gewendet. Auf einmal fing das Luftschiff

rapid zu fallen

an und kam schließlich dem Erdboden so nahe, daß es vom Werftgelände aus nicht mehr zu sehen war. Wir sprangen schnell auf eine Anhöhe und wurden gewahrt, daß sich das Luftschiff nur wenige Meter über dem Erdboden befand.

Wie sich später herausstellte, war das Luftschiff bei dem Versuch, aus einer Höhe von 300 Meter in eine solche von 300 Meter zu gelangen, mit großer Geschwindigkeit zur Erde gedrückt worden. Ueber die

Ursache des rapiden Fallens

gehen die Meinungen auseinander. Man glaubt, daß das Luftschiff plötzlich in eine sehr dünne Luftschicht geraten ist und dadurch zu Boden kam. Der Unfall war so heftig, daß mehrere Personen aus der Gondel geschleudert wurden. Prof. Schütte, der in der hinteren Hälfte der vorderen Maschinen-gondel stand, verlor in dem Augenblick, als er einen Befehl gab, plötzlich den Boden unter den Füßen und stürzte, sich zweimal überschlagend, zur Erde. Er wurde noch mehrere Meter geschleift und blieb dann liegen. Glücklicherweise hat er keine Verletzungen davongetragen, sodas er mit Diplomingenieur Bleistein und Fahr-Ingenieur Müller, die ebenfalls aus der Gondel fielen, zu Fuß zur Luftschiffhalle zurückkehren konnte.

Der Unfall ereignete sich auf der diesseitigen Rheinseite in der Nähe zwischen Koblenz und Brühl auf einer Weite, die den Ausprall wesentlich milderte. Der Ballon, der bei dem Niederfallen auch ziemlich viel Ballast verlor, gelangte dann durch die beträchtliche Gewichtserleichterung bald in bedeutende Höhe. Man schätzte die Höhe, die erreicht wurde, auf ungefähr 1700 Meter. Daß der Ballonkörper durch den Ausprall keinen besonderen Schaden gelitten hätte, konnte man daraus entnehmen, daß er sich völlig wagrecht in die Luft erhob. Der Monteure, der ebenfalls aus der Gondel fiel, trug einen Rippenbruch und eine Schulterverletzung davon und mußte per Automobil ins Schwäbinger Krankenhaus befördert werden.

Somit ist keine schwere Verletzung vorgekommen. Nur Herr Geh. Kommerzienrat Köhling hat Hautabrisuren am Gesicht und einige leichtere Quetschungen erlitten.

Der Ballon, der vollständig steuerlos geworden war, trieb nun unaufhaltsam nach Westen. Beim Versuch zu landen, streifte der Ballon über die Büsche des Niedwaldes, der zwischen Altrip und Waldsee liegt, wodurch die Räder über den Wunden an mehreren Stellen aufgerissen wurde. Auf einem weiten Weiden- und Ackerfelde zwischen dem Niedwald und Waldsee gelang die

glatte Landung.

Die militärischen Hilfsmannschaften, die bei dem Aufstieg Sand angelegt hatten, hatten sich inzwischen auf den Weg gemacht und wurden von einem zufällig im Rhein liegenden Dampfer über den Strom befördert. Sie langten kurz nach der Landung auf dem Landplatz an, wo einige zufällig in der Nähe weilende Leute die erste Hilfe leisteten. Als wir in der zweiten Nachmittagsstunde auf dem Landplatz anlangten, umludt ihn bereits eine große Menschenmenge, die teilweise zu Fuß und zu Wagen herbeigekurt war. Die Militärmannschaften waren gerade beschäftigt, einen großen Weidenbaum zu fällen, der den Luftschiff im Wege stand. Der Ballon war an mehreren Weidenbäumen angeheftet.

Die

Beschädigung

erstreckt sich hauptsächlich auf die Steuerung, sie wurde bei dem ersten Ausprall über dem Rheine so stark beschädigt, daß das Luftschiff nicht mehr mit der eigenen motorischen Kraft nach der Halle befördert werden kann. Man ist deshalb gezwungen, es auf dem Landwege über den Rhein zu befördern mit Hilfe von Militär und des Personals der Luftschiffhalle.

Von den beiden Gondeln ist die hintere stärker beschädigt wie die vordere. Die Enden des hinteren Propellers sind stark verbogen.

Die „Victoria Luise“ passiert die Landestelle.

Am 13. April verließ die charakteristische Brummen der Propeller des Herannahens der „Victoria Luise“ an. Der Zerstörer kam von Norden und fuhr direkt über die Landestelle des Luftschiffes „Schütte-Lanz“. Hier fuhr es einige Runden, um sich dann nach Osten zu wenden und dann wieder den Kurs nach Norden einzuschlagen.

Der Zustrom aus der näheren Umgebung der Landestelle wird immer größer. In der 4. Nachmittagsstunde traf Prof. Schütte vorübergehend auf der Landestelle ein. Man will versuchen, den Ballon noch heute nach der Rheinau zu befördern. Auch verschiedene Direktoren der Fa. Lanz und die Familie Köhling eilten bald nach dem Niedergehen des Ballons nach der Landestelle.

Die Heimbeförderung des Luftschiffes.

Kurz vor 4 Uhr waren die Vorbereitungen zur Heimbeförderung des Luftschiffes beendet. Der Ballon wurde an Tauen durch Grendlere des hiesigen Regiments fortgezogen. Um 4 Uhr befand sich das Luftschiff bereits auf dem Rheindamm, 2 Km. von der Landungsstelle entfernt. Da die Entfernung von der Landungsstelle bis zur Luftschiffhalle in der Luftlinie rund 3 Km. beträgt, dürfte das Luftschiff noch vor Dunkelheit in der Halle abgesetzt sein. Man wird das Luftschiff jedenfalls mit einem Dampfer aus anderer Ufer befördern.

Das Münchener Schöffengericht hat zum erstenmal eine Dame als Vertreterin einer Privatklage zugelassen. Fräulein Sophie Goudsifer, die Vorsitzende der Rechtschutzstelle für Frauen, die schon seit Jahren unermittelten Frauen und Mädchen als Verteidigerin in Strafsachen beisteht, vertrat erfolgreich ein minderjähriges Mädchen, das aus einer Zwangsverheiratung entlassen ist.

Prof. Riben von der New-York-Academy of Sciences hat in Mexiko eine Stadt entdeckt, die wie Pompeji, von einem Vulkan ausbruch verschüttet wurde. Ganze Straßenreihen mit Häusern sind aufgefunden, unter anderem eine Goldschmiedewerkstatt mit allen Werkzeugen und zahlreichen Waren. Die außerordentlich zahlreichen Funde scheinen dem Athenarum zufolge, einer bisher unbekanntem Periode der merikanischen Kultur anzugehören und zeigen deutlich orientalischen Einfluß. Einige Statuenköpfe erinnern an die Formgebung der alten ägyptischen Bildhauer, andere an die Kunst von Zentralasien. Riben meint, daß die aufgefundenen Kunstwerke der Blütezeit der nördlichen Kultur angehören.

Der Kaiser hat durch die Berliner Generalintendantur dem Vorstands der Meist-Stiftung bekannt gegeben, daß ein Teil des Vermögenstrages von je drei in den fgl. Theatern zu veranstaltenden Meist-Vorstellungen an die Meist-Stiftung abgeführt werden soll.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 13. April. Die Beisetzung der Herzogin Wera findet am Montag Vormittag 11 Uhr 15 Minuten in der Gruft der Schlosskirche statt. Die Leiche wird am Sonntag Abend zum Reichensloß übergeführt. Zur Beisetzung treffen u. a. ein: der Fürst von Hohenzollern, Fürst zu Waldeck, Prinz Max von Baden und Prinz Konstantin von Rußland.

Halle a. S., 13. April. In dem Konkurs des Bankhauses Lamm u. Löwenstein wurden die Depotunterpfandungen auf M. 200 000 festgestellt, woran 140 Personen beteiligt sind. (Kfz. Btg.)

Altona, 13. April. Der Vorstand der Maschinenfabrik Alfred Gutmann, Aktiengesellschaft für Maschinenbau, teilt mit, daß infolge des vergangenen Nacht in den Fabrikanlagen ausgebrochenen großen Schadenaufschlags der Betrieb eine vorübergehende Störung erleidet, die man in einigen Wochen zu beheben hofft.

Osnabrück, 13. April. Im benachbarten Benne wurde die Tochter eines Hofbesizers erschossen und ein junger Mann tödlich verwundet aufgefunden. Es scheint sich um eine Eifersuchtstat zu handeln.

Barel, 13. April. Die vermißten Schüler sind bei Edoarden von einem Fischerboote aufgenommen worden.

Barle Duc, 13. April. Der Offizierslieger Leutnant Beaucourt ist bei Laimont, Departement Meuse, tödlich abgestürzt.

Kämpfe in Persien.

Täbris, 13. April. Salard Dauleh befahl den Führern aller Kurdenstämme, sich ihm unverzüglich zum Marsch nach Teheran anzuschließen. Ungehorsam bedroht er mit harter Strafe.

Die Kälte.

Stuttgart, 13. April. Die Kälte auf der Schwäbischen Alb betrug heute früh 8 Grad. In der Umgebung von Stuttgart wurde eine Temperatur von 6 Grad unter Null festgestellt.

Marburg a. L., 13. April. In der Gegend um Marburg ist neuer Schneefall eingetreten. Bei Winterberg soll morgen ein Stiefst stattfinden.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 10. April. Der Abruch des Hotels Erdbrunn an der Ecke der Kaiser- und Ritterstraße ist im Gange. Das erst vor mehreren Jahren neuerbaute Haus mit einem Warenhausbau für die Firma Tieg & Blag machen, der sich über 2 Häuserplätze in der Ritterstraße erstreckt. Es ist möglich, daß als Ersatz ein vornehmes Restaurant und Café in dem gegenüber an der Ritterstraße liegenden Museumsgebäude geschaffen wird. Die Museumsgebäude geht nämlich mit dem Gedanken um, den unteren Stock als öffentliche Wirtschaft einzurichten und die Gesellschaftsräume ganz in die beiden Obergeschosse zu verlegen.

Billingen, 11. April. Zur Förderung des Projekts einer normalspurigen Bahn von Billingen über Freieburg ist von der interessierten Gemeinden eine Petition an den Landtag ausgearbeitet worden. Die Bahnlinie führt über Röhrenbach, Gommersbach, Badenbach, Schwärzenbach, Neuhof nach Dilsdorf. Die Gesamtkosten der Bahnanlage sind auf 12 750 000 M. veranschlagt, sodas die Baukosten für ein Kilometer Baulänge rund 92 000 M. betragen.

Geschäftliches.

Renovation des Café Merkur. Der stattliche, architektonisch beachtenswerte Gebäude in der Kunststraße (N. 3, 12), in dem sich im ersten Stock das Café Merkur befindet, ist an die Firma Hill u. Müller übergegangen, die das Gebäude gegenwärtig in Stand setzen läßt. Die Restauration „zum Termin“, die einen Teil der Parterrelokale einnimmt, geht ein. Die Firma Hill u. Müller wird in diese Räume ihren Eingang halten. Die Renovationarbeiten, die der renommierten Fa. Fuchs & Richels übertragen sind, erstrecken sich aber nicht nur auf das Innere. Auch das Gesicht des Hauses ist nicht vergessen worden. Die Fassade wurde abgewaschen, sodas sich die Putzflächen wieder in ihrer vollen Schönheit präsentieren. Auch das Café Merkur ist einer umfassenden Renovation unterzogen worden. Eleganz und Bequemlichkeit sind jetzt die Hauptigenschaften der gern besuchten Lokalitäten. Herr Franz Warchfeld, der die Malerarbeiten ausgeführt hat, hat vor allem darauf geachtet, daß die unruhigen Farben und Formen des Jugendstils verschwunden sind. Wenn man jetzt die Inneneinrichtung betrachtet, muß man sich wundern, daß i. H. der Jugendstil überhaupt Anwendung finden konnte. Der Kontrast ist zu grell. Neben dem hellen Ton der Wände und Decke sorgen auch die mächtigen Raster dafür, daß die Lokalitäten sich durch ungewöhnliche Höhe auszeichnen. Noch manches fällt vorteilhaft auf. So die geschmackvolle Ausstaltung der einen Zersternische. Die gemütlich und bequem ist es sich in dem Separé bei einem Schälchen Morffa. Wir sind sehr davon überzeugt, daß das Café, das Herr Peter Reuch seit 5 Jahren mit Umsicht und Fleiß führt, noch weit fröhlicher, als bisher besetzt werden wird. Speziell das Familienpublikum wird gern die mit gebührender Bürgerlicher Eleganz ausgestatteten Räumlichkeiten aufsuchen.

Das Betriebskapital im Körperhaushalt ist die tägliche Nahrung. Ein entkräfteter Körper vermag aber nicht, ihr genügend Nährstoffe zu entnehmen. Der so entstehende Ausfall muß, um einer weiteren Entkräftung vorzubeugen, gedeckt werden. Dies kann durch den Gebrauch von Scott's Emulsion geschehen, denn Scott's Emulsion ist von hohem Nährwert, dabei leicht verdaulich, sowie appetitanregend und daher wohl geeignet, bald eine dauernde Kräftigung herbeizuführen. Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Packungen und zwar in 1/2 Liter und 1 Liter Packungen, außerdem in kleineren Originalpackungen in Karton mit unserer Schwanenmarke gefertigt mit dem Vermerk: Scott's Emulsion G. M. & Co., Frankfurt a. M. Bekanntheit: Deutscher Reichsanzeiger 1900, Nr. 10, Seite 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ vom 13. April.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlusskurse.

Frankfurt a. M., 13. April (Anfangskurse). Kreditaktien 200 1/2, Diskont-Ges. mandt 183 1/2, Darmstädter 122.75, Dresdner Bank 153 1/2, Handelsbank 167.50, Deutsche Bank 255.25, Staatsbank 154.00, Lombarden 17 1/2, Bochumer 228.50, Gelsenkirchen 198.25, Laurahütte 154.00, Ungar 91.70, Tendenz: schwächer.

Wechsel.

Table with columns for location (Amsterdam, London, etc.), date (12, 13), and exchange rates.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German state securities with columns for denomination, date, and price.

Bergwerksaktien.

Table listing mining stocks with columns for company name and price.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing industrial stocks with columns for company name and price.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks with columns for company name and price.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing transport stocks with columns for company name and price.

Berliner Effektenbörse.

Large table listing Berlin stock market data with multiple columns for various securities and their prices.

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London stock market data.

Pariser Börse.

Table listing Paris stock market data.

Wien, 13. April. Nachm. 1.50 Uhr.

Wiener Börse.

Table listing Vienna stock market data.



# Produktenbörsen.

## Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. April. (Telegramm.) (Produktenbörse).  
Beize in Markt pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	12.	13.		12.	13.
Weizen per Mai	226 25 227.-		Weizen per Mai		
Juli	226 25 227.-		Juli		
Sept.	207 75 208 50		Sept.		
Okt.	207 75		Okt.		
Roggen per Mai	195.- 195 50		Roggen per Mai	64 40 64 50	
Juli	197.- 197 75		Juli	64 50 64 90	
Sept.	178 25 178.-		Sept.		
Hafer per Mai	201 50 202.-		Spiritus 70er loco	28 75 28 75	
Juli	195 25 195 50		Weizenmehl	24 50 24 60	
Sept.	175 75		Roggenmehl		

## Pariser Produktenbörse.

	12.	11.		12.	11.
Hafer			Hafer		
April	22 50 22 80		April	74 1/2 74 1/2	
Mai	22 75 22 75		Mai	74 - 74 1/2	
Juni-Aug.	21 80 21 85		Juni-Aug.	74 75 74 1/2	
Sept.-Dez.	19 35 19 40		Sept.-Dez.	72 1/2 72 1/2	
Roggen			Spiritus		
April	22.- 22.-		April	66 1/2 67 1/2	
Mai	22.- 22.-		Mai	66 1/2 67 1/2	
Juni-Aug.	21.- 21.-		Juni-Aug.	65 - 66 1/2	
Sept.-Dez.	18 55 18 55		Sept.-Dez.	65 1/2 64 1/2	
Weizen			Weizen		
April	29 20 29 65		April	94 - 95 1/2	
Mai	29 30 29 40		Mai	95 1/2 91 1/2	
Juni-Aug.	28 05 28 20		Juni-Aug.	86 - 87 1/2	
Sept.-Dez.	25 45 25 50		Sept.-Dez.	79 - 80 1/2	
Weiß			Rohwolle 88' loco	40 1/2 39	
April	35 75 36 75		April	45 - 45 1/2	
Mai	36 90 36 90		Mai	45 - 45 1/2	
Juni-Aug.	36 45 36 75		Juni-Aug.	45 - 45 1/2	
Sept.-Dez.	32 90 33.-		Sept.-Dez.	36 - 36 1/2	

## Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 12 April. (Schlusskurs.)

	12.	11.		12.	11.
Rübbi loco	84 1/2		Weizen loco	41 1/2 41 1/2	
Mar	84 1/2 84 1/2		Mar	40 1/2 40 1/2	
Juni-Aug.	83 1/2		Juni-Aug.	39 1/2 39 1/2	
Rübbi Tend. ruhig	52 - 52		Sept.	36 1/2 36 1/2	
Raffee loco			Weizen Tend. stetig		

## Budapester Produktenbörse.

Budapest, 18. April. (Schlusskurs.) (Telegramm.)

	12.	11.		12.	11.
Weizen per April	11 51		Hafer	11 61	
Mai	11 51		Mai	11 61	
Okt.	10 89		Okt.	10 94	
Roggen per April	10 42		Roggen per April	10 84	
Mai	9 94		Mai	9 94	
Okt.	8 94		Okt.	8 94	
Hafer per April	9 90		Hafer per April	9 82	
Mai	9 65		Mai	9 65	
Okt.	8 97		Okt.	8 94	
Weizen per Juli	8 95		Weizen per Juli	8 94	
Roggen per Juli	15 95		Roggen per Juli	15 90	

## Liverpooler Börse.

Liverpool, 18. April. (Schlusskurs.)

	12.	11.		12.	11.
Weizen per Mai	7 11 1/2 fest		Weizen per Mai	7 10 1/2 stetig	
Juli	7 10 1/2		Juli	7 9 1/2	
Sept.	6 5/8 stetig		Sept.	6 5/8 stetig	
Okt.	6 1/2		Okt.	6 1/2	

# Deutsche Aktiengesellschaften und ausländische Papiere. Wochenkurszettel.

Aktien.		Aktien.		Bros.		Bros.		Bros.		Bros.		Bros.		Bros.		
12.	5.	12.	5.	12.	5.	12.	5.	12.	5.	12.	5.	12.	5.	12.	5.	
Klumpen-Industrie 947.80	950.75	Hörsing 100.50	101.-	6 Gindchen von 1895		4 Naffische Südbahnen-Br. (gar.)	89.45	89.75	4 Transatlantische Eisenbahn-Br. (gar.)	77.00		4 Drahtwerke		4 Borsigwerke		
Bergmanns 147.40	154.50	Konstant 308.75	304.30	5 Gindchen von 1891 (1.90%)	99.80	4 Borsigwerke	88.50	89.00	4 Borsigwerke	88.50	89.00	4 Borsigwerke	88.50	89.00	4 Borsigwerke	88.50
Berlin-Anhalt 191.-	184.-	Wagner 200.-	200.-	5 Gindchen von 1890	101.45	4 Borsigwerke	101.45	101.15	4 Borsigwerke	101.45	101.15	4 Borsigwerke	101.45	101.15	4 Borsigwerke	101.45
Braunschweig 375.-	382.50	Mitteldeutsche 215.-	211.-	5 Gindchen von 1890	100.5	4 Borsigwerke	100.5	100.40	4 Borsigwerke	100.5	100.40	4 Borsigwerke	100.5	100.40	4 Borsigwerke	100.5
Deutscher Bergbau 321.-	322.50	Chemische Werke 181.-		4 Gindchen von 1890	84.90	4 Borsigwerke	84.90	84.-	4 Borsigwerke	84.90	84.-	4 Borsigwerke	84.90	84.-	4 Borsigwerke	84.90
Deutsche Gold- und Silber- und Kupferwerke 1030 1/2	1044.-	Wolfschlag 328.-	336.-	4 1/2 Gindchen von 1890	97.-	4 Borsigwerke	97.-	97.-	4 Borsigwerke	97.-	97.-	4 Borsigwerke	97.-	97.-	4 Borsigwerke	97.-
Deutsche Maschinenbau 178.75	183.25	Oswald & Koppert 210.10	210.50	4 Gindchen von 1890	81.20	4 Borsigwerke	81.20	81.10	4 Borsigwerke	81.20	81.10	4 Borsigwerke	81.20	81.10	4 Borsigwerke	81.20
Deutsche Wolle u. Textilien 440.90	438.40	Johannes u. Brauer 241.-	244.-	4 1/2 Gindchen von 1890	96.-	4 Borsigwerke	96.-	96.-	4 Borsigwerke	96.-	96.-	4 Borsigwerke	96.-	96.-	4 Borsigwerke	96.-
Telegraphen 188 1/2	141.-	Cieffersberg 205 25	203 75	4 Gindchen von 1890	95.50	4 Borsigwerke	95.50	95.50	4 Borsigwerke	95.50	95.50	4 Borsigwerke	95.50	95.50	4 Borsigwerke	95.50
Telegraphen 176.-	176.-	Konrad & Söhne 182 1/2	181.-	4 Gindchen von 1890	97.30	4 Borsigwerke	97.30	97.30	4 Borsigwerke	97.30	97.30	4 Borsigwerke	97.30	97.30	4 Borsigwerke	97.30
Telegraphen 160.-	155.50	Schubert & Söhne 330.-	335.-	4 Gindchen von 1890	97.30	4 Borsigwerke	97.30	97.30	4 Borsigwerke	97.30	97.30	4 Borsigwerke	97.30	97.30	4 Borsigwerke	97.30
Telegraphen 167.-	186.50	Schubert & Söhne 257.00	259.50	4 Gindchen von 1890	92.40	4 Borsigwerke	92.40	92.40	4 Borsigwerke	92.40	92.40	4 Borsigwerke	92.40	92.40	4 Borsigwerke	92.40
Telegraphen 164.10	161.25	Schubert & Söhne 172.-	169.8	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
Telegraphen 153.-	145.50	Ludwig Brauer 251.-	251.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Berliner Maschinenbau 247.50	247.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Schulz & Söhne 232.-	231.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Schulz & Söhne 172.-	169.8	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Ludwig Brauer 251.-	251.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Berliner Maschinenbau 247.50	247.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Schulz & Söhne 232.-	231.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Schulz & Söhne 172.-	169.8	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Ludwig Brauer 251.-	251.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Berliner Maschinenbau 247.50	247.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Schulz & Söhne 232.-	231.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Schulz & Söhne 172.-	169.8	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Ludwig Brauer 251.-	251.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Berliner Maschinenbau 247.50	247.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Schulz & Söhne 232.-	231.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Schulz & Söhne 172.-	169.8	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Ludwig Brauer 251.-	251.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Berliner Maschinenbau 247.50	247.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Schulz & Söhne 232.-	231.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Schulz & Söhne 172.-	169.8	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Ludwig Brauer 251.-	251.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Berliner Maschinenbau 247.50	247.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Schulz & Söhne 232.-	231.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Schulz & Söhne 172.-	169.8	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Ludwig Brauer 251.-	251.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Berliner Maschinenbau 247.50	247.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80
		Schulz & Söhne 232.-	231.-	4 Gindchen von 1890	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80	92.80	4 Borsigwerke	92.80</			



# Champagne G. Eckel & Co

Lager bei Gebrüder Lockowitz, Weinhandlung, Mannheim, K 2, 16.

## Acker-Verpachtung.

Tonnerstag, den 18. April 1912, vormittags 11 Uhr verpachten wir auf unserem Bureau Aufsehung 43 nachverzeichnete Ackerstücke Grundstücke:

Nr.	Grundstück	ca. 33 ar
87.	Sandgemann Gb. Nr. 1768/9	ca. 33 ar
12.	" " " " " " " "	48 "
76.	" " " " " " " "	55 "
78.	" " " " " " " "	58 "
84.	" " " " " " " "	17 "
89.	Gewann " " " " " "	30 "
88.	Sandgemann " " " " " "	21 "
78.	" " " " " " " "	20 "
77.	" " " " " " " "	25 "
82.	" " " " " " " "	28 "

Mannheim, den 11. April 1912.  
Städtische Gendarmerei  
Reiss.

**Atelier für Mädchengarderobe**  
G 7, 28. Telefon 5119.  
Anfert. eleg. Kinder- u. Mädchenkleider nach neuest. Modellen. Lager fert. Kleider. Kein Laden.

**Das Klavierspiel erlernt sofort,**  
wer sich der glänzend bewährten „Tastenschrift“ bedient. Jeder kann damit in kürzester Zeit flott und fehlerfrei Klavier spielen. Der Musikverlag Euphonia, Friedenau 199 bei Berlin, sendet gegen 40 Pf. in Briefmarken jedem Interessenten mehrere Probestücke.



## „OJA“ -Badesalz „OJA“

Blendend weissen Körper.

blendend weisse Haut macht OJA-Badesalz, dem Wasch- oder Badewasser zugesetzt, Verleihen einen diatr., zarten Duft. Unentbehrlich für Herren, Damen und Kinder. Erfrischt die Nerven und Atmungsorgane, entfernt braune Flecke u. Streifen, entstanden durch engen Kragen oder Gürtel. 1 Paket OJA-Badesalz 25 Pf. in Veltheim, Pflüder, Klefer, nadel, Lawendel, Trefle, Ideal, Eau de Cologne.

## „OJA“ Nagellack „OJA“

gibt den Fingernägeln sofort durch einfaches Bestreichen mit dem Pinsel einen prachtvoll, smaltartigen Glanz, der wochenlang unverändert anhält. Ein Original-Karton OJA-NAGELACK mit Paste und Flüssigkeit zum Reinigen der Nägel kompl. M. 1.— eine kl. Garnitur M. 2.— Unser OJA-NAGEL-LACK wird von Majestäten benutzt.

RIORET, peruvian. Seifenwasele, glättet Runzeln und ist das einzig wirkende Mittel, um die Runzelbildung bis in das späteste Alter zu verhüten. Originalpaket RIORET M. 5.— Musterpaket M. 2.—

Crema „OJA“ (Schönheit des Frühlings) enthält weder Fett noch irgend einen Farbstoff. „OJA“ macht die raneste, rote und aufgesprungene Haut augenblicklich samtlich Originaldosen kalifornischer Crema „OJA“ M. 1.— „OJA“ M. 2.— 12000

**I. Amerik. Parfümerie „OJA“**  
Berlin, Leipziger-Str. 113.  
Überall zu haben.

## Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen a. Rh.

Aktiva		Bilanz pro 31. Dezember 1911.		Passiva	
Art	Wert	Art	Wert	Art	Wert
Zimmobilien	8,428,041.19	Aktien-Kapital	2,000,000.00		
Abfchreibungen	85,260.82	Erdbauliche Reserve	400,000.00		
Maschinen	1,388,928.42	Spezial-Reserve	200,000.00		
Abfchreibungen	189,892.84	Zuführung	226,949.32		
Schleife-Anlage	2,781.99	Verluste	27,153.51		
Beleuchtungs-Anlage	2,780.00	Talon-Steuer-Reserve	30,000.00		
Abfchreibungen	1,190.97	Risico	2,161,299.22		
Werkstätten	1,189.87	Architekten	4,488,568.05		
Abfchreibungen	1,207.00	Dividende, nicht erhoben	700.00		
Comptoir-Werkstätten	1,209.00	Brutto-Gewinn	1,084,607.11		
Abfchreibungen	—	ab Abfchreibungen:	—		
Cassa-Bestand	42,046.04	auf Immobil. M. 68,560.52	—		
Wechsel-Bestand abzüglich	892,888.60	Werkstätten 189,892.84	—		
Diskont	4,422,197.98	— Anlage 2,780.86	—		
Baren- und Eide-Vorrat	30,072.00	— Werkstätten 1,189.87	—		
Feuerversicherungs-Prämie	18,801.00	— Comptoir- Werkstätten 1,206.00	213,129.69		
Rohlen-Vorrat	1,836,780.18	— Netto-Gewinn	871,477.42		
Debitoren	11,851,826.70				
					11,851,826.70

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1911.		Bilanz pro 31. Dezember 1911.	
Art	Wert	Art	Wert
Umsatz	421,956.00	Portrag aus 1910	187,718.10
Renten	372,000.00	Baren-Gewinn	2,942,679.35
Rohlen- und Schmiermittel	198,186.02		
Wohne	364,576.98		
Werkstätten, Unfall u. Kranken-Versicher.	19,796.42		
Reparaturen	62,851.93		
Feuer-Versicherungs-Prämien	56,657.98		
Brutto-Gewinn	1,084,607.11		
	2,480,891.45		2,480,891.45

Der Dividendenchein Nr. 17 unserer Aktien Serie A, B, C und D wird von heute ab mit M. 100.— bei dem Bankhaus Rohm & Co. in Frankfurt a. M., der Süddeutschen Diskont-Gesellschaft A. G., der Süddeutschen Bank und der Filiale der Dresdner Bank in Mannheim oder an unserer Geschäftsstelle in Ludwigshafen a. Rh. eingelöst.  
Ludwigshafen a. Rh., den 12. April 1912.  
Der Aufsichtsrat: Ludowick.

## Bürgermeisterstelle.

Die Stelle des Bürgermeisters der Stadt Billingen ist, nachdem der bisherige Bürgermeister das Amt auf 1. Mai l. J. niedergelegt hat, alsbald neu zu besetzen. 29153  
Kandidaten sind dem Justizrat, insbesondere auch solche, welche schon Bürgermeisterstellen bekleidet, werden gebeten, ihre Bewerbungen bis 20. d. Mts. beim Gemeinderat einzureichen.  
Der Gehalt einschließlich Wohnungsgeld beträgt a. J. 7000 Mark; Erhöhung auf 8000 Mark wird beim Bürgerausschuss beantragt. Gehälter und die Vergütung für den Vorsitz der Spar- und Bausparkasse Billingen stehen in die Stadtkasse.  
Billingen ist Kreisauptstadt mit 11500 Einwohnern, lebhafter Industrie, Realgymnasium mit Oberrealschule, Lehrerseminar, hohes Elektrizitäts- und Gaswerk, neues Krankenhaus, Luftkurort mit zunehmendem Fremdenverkehr und in rascher Entwicklung begriffen.

Billingen, den 11. April 1912.  
Der Gemeinderat.

## Freireligiöse Gemeinde.

Religionsunterricht für Mittelschüler.  
Prediger Dr. Max Neuenbrecher.  
Anmeldungen aus allen Jahrgängen erbeten entweder schriftlich oder mündlich im Büro L 14. 5 (Telephon 5105), Montag und Dienstag (15. und 16. April) nachmittags von 4—6 Uhr.

**Statt Karten!**  
**Julius Rapp**  
**Claire Rapp, geb. Cahn**  
Vermählte.  
Frankfurt a. M. den 14. April 1912.  
Mannheim 17000

## Das Café-Restaurant

„Carl Theodor“ in Mannheim  
mit großen Speisestuben und großem Bierstübchen in bester Stadtlage (O. G. 2) ist am 1. Oktober d. J. an tüchtige bewährte Wirthe mit entsprechenden Vermitteln nachweise zu vergeben. Bewerbungen sind zu richten an:  
Mannheimer Actienbrauerei Loewenheiser, Mannheim, H 6, 15.

## Hauszins-Bücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

## Invalidendank

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen Mannheim, Tel. 1222 Planken, O. 3. 6.

## Inspektoren

Gewährt werden hohes Gehalt, Reispespen u. Provisionen. Die Stellung ist angenehm und dauernd und bietet befähigten Fachleuten eine ausserordentliche Zukunft. Geh. Oberst. und. M. O. 1478 an die Ann. Exped. Invalidendank München. 25156

**Rauchen Sie Consul**

1 Stück M. 0,08  
50 „ „ 3,60  
100 „ „ 6,80  
1000 „ „ 64,00  
netto Cassa.

18379 Alleinverkauf: A. Wendler, F 6, 1, Heidelbergerstrasse.

**Höchste Behörden = Erste Firmen**

10987 bevorzugen 10987

# ADLER

Schreibmaschinen

Erstklassiges deutsches Präzisionsfabrikat — Zahlr. Spezialmodelle — Aeusserst leichte Handhabung — Höchste Auszeichnungen: Brüssel 1910, Turin 1911 Grand Prix

Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne, Mannheim C 4, 1  
Tel. 1246

**Bureauumöbel**  
Flachplatte, Rollkastentische, Registrierf. etc.  
Große Auswahl, Billige Preise. 10787  
Val. Fahlbusch, Rathaus

**Zahn-Atelier**  
Arno Peetz, Dentist  
F 2, 1. Telephon 3574 F 2, 1

## Mannemer Bilderbogen.

Birger, Bauere un Soldate!  
Gut Nacht, Frankford, mit dir is aus! Ich weeg noch die Zeit, wo mar de Zoologische Gaade in Frankford un Mannem aus in Schare besucht hott. Des is jeh ball vorbei. Unser Birgerausschuss hott neulich den gute Gedanke kriegt, auch en Zoologische Gaade zu errichte, denn Mannem derf in de Biecherei nimmer lang binnedran schidein. Wie die Anregung in dem Birgerausschuss kumme is — mar aber de grösste Theil vun de Roothaigler schun dabem binnern Karboffsalat glesse und hawe sich de Keiger un Verdruss vun de Sitzung mit dem gute Hiffe bedriewe. Wohl noch sechs Mitglieder ware do und hawe den Vorschlag unner tosendem Weifall sechsstimmig angenomme. Kon mit in Meene langt mar an — dann grecher wie de Frankfordter werd'r im erschte halve Jahr doch nit sein. Unser Oberbirgermeeschter is dem Gedanke ewelfalls gut gsinnt, dann er hott schun oft bewiese, das Mannem sich vun annere Ortschaften nit galle zu losse braudt. Aber wo wolle mar dann den Zoo binnmache? Des is de Schwerepunkt vun der ganz Idee. Hoff de Vindehof, meine die Vindehof — do war die beisch Luft un die beische Baublay — Schiefkimmer ware se auch un Wohnung vor die Vierbändiger un for de Dretder geb's im Jweifelh. — Do hawe die Vindehöfeler recht.  
Radierlich die i w e r m Jordan — die beer is die Redde einschubiere, wann der Zoologische vergewer werd. De Zoo gheert einfach über des Reder — do is's Wort zuviel — langt der betreffende Vertreter an zu schenne — do is's Wort zuviel — ich mag mich deshalb kurz fassen. — Wann dann dreivertel Sedund rum sin, kann mar nochmool heere — meine Herral! is's Wort zuviel. Die arme Schtenogrofe vun de Presse hawe aber vum — is's Wort zuviel — fieschunnet-fineschdig Wörter ins Reindatliche zu iwersehe, troppem das

se die Hälft nit schdenografiert hawe. Radierlich kumme die Unnerschädler un die vun der Westschadt — de Grochblod vun Mannemer Urschdamm. Dann geht's vun vorne an. Wer war dann auserich in Mannem? Do hott's noch kein Vindehof gewer — do war die Redarschadt bloß do, fors Hochwasser uffjubewe — aber mir ware do, mir, die Unnerschadt un die Westschadt — 's Kaiservertil — wie se sich alleweil nenne. Jeger hott mar uns alles genomme und dehwegge muß de Zoologische zu uns. Hott der nit recht, vun Grochblod? Radierlich, dem gheert auch recht. So, sol schiedt dann die Verdredung vun de Rineelungsvorschadt, der Schwepingerichdroof un so weiter mit schillidem Behage uff. Ich möcht norre wisse, wer eich's Recht gibt, so Anstichrich zu mache? Mir, wo die scheneide Haijer hawe — wo die Bach, Brahms, Richard Wagner, Dahnischdroof is — wo die berichndesche Musiker vun Mannem — 's Bodanski's wohne, und zwee Haijer weiter hin siede 's Dinkelschibels — mir habe de Zoologische Gaade in erscher Linie zu beanschtrude. — Meine Herral! mache se so die Biecherei nit — un gebe se wo annerscher hin — mir hawe 's Vorrecht. Sol des hecht mar geredd. Do schiedt teenger mehr uff un sedt ebbes.  
Gens is sicher — wann der Zoologische Gaade in Mannem so viel Sedund lang un breet werd, wie mer driner redd, bringe mar mindschdens vier Sedund raus, des macht im Quadrat 2 x 2, sin noch in Adam Ries, die Sedund mit fuff Kilometer gerechent, zwanzig Kilometer. So groß is der Frankfordter Zoo doch nit — un so scheidt sin die Frankfordter auch nit — schunicht bränte se kee Unnerschadt zu grunde — no mir braunde in Mannem keeni — mir hawe an unserer Volkschul grad genug. Also mar scheidt doch iwenigschdens — das 's noch Zeit gibt, wo weiter denke.  
E grochi Sedundwichtigkeit, wo aber die Westschadt nit arg schdolt druff zu sein schent, is's Beigbau — oder 's Beig

drin — vulgo Pandhaus. Unne im Bader is die Hälft schun Zoologische Gaade — die annere Hälft is Gewerbehall, alles in einer Dutt drin. Des is ginschdig. Der wo nit in die Gewerbehall will, geht in de Zoologische Gaade un umgekehrt. De Zoologische Gaade scheidt aber ball 's Jweizgewicht zu kriech un die Gewerbehall werd zur Hewing vun Pandwerk — immer keener. Radierlich wolle die Zeit, wo ihr Kickschank un die Bettlade drin ausgeschdelt hawe, auch was verkaafe. Unser Hauddeswalaundes aber die laase ihr Sach — gesehentlich wo annerscher un die Beamte losse sich vun Berlin ihr Reich schide — hott neulich emool eener gacht. Im Grunewald is Holzauktion — des is's Roddo, wann mar in die Gewerbehall neinkummt. Ein Schlegel u. Sohn sein Russlwerk schiblet's als — ohne an den diese Sinn zu denke, wo in dem Lied licht. Die Kickschank un die Bettlade freee sich immer druff, wann des Orchestion die Holzauktion zu schibele ansangt un denke — hoffentlich werd unner Schanzengel, die Holzauktion, uns hall vun derer kalte Gewerbehall erlöse un ime Brautgemach — wann's auch nit ins Rohetgrins is — do is's schunicht heime lieue Parle — unfer Jweizmachigkeit in Erfüllung gehn. Mit eme Doch uff's ehrebare Pandwerk verlosht war als die Gewerbehall un denke — 's Pandwerk hott en goldene Wode — wer's nit glaabt — loht's beidwe.  
Wann aber de neie Zoologische kummt, gehne mar mit und schliche uns derer Biecherei an — velleicht werd's dann besser. Boverichd dröschde mar uns aber wie de Holzgiebiener vun Waldsee bei sein verzijährige Dienstjubiläum — der hott nämlich auch nit frecht, nit emool verzij Wärlfäher hott mar un bewilligt. Kon mir sin Gott sei Dank nit in Waldsee un Schupkeit mit verzij Jahr Dienstzeit — die wo e Gedächtnis hawe misse wie en Abreijkalender, hawe mar auch nit — hott do meich eener zu mar g'acht.



Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

- Verkündete: Müller Engelbert Lorenz und Elisabeth Stephan. Gumbach Gg. Voger und Anna Sch. Tagl. Friedr. Schmitt und Anna Hauptketter. Buchdrucker Wilh. Schlemm und Maria Ebinger. Kaufm. Ludw. Reuffer und Elise Verthe. Malchuth Hugo, Friedrich und Theresia Pöter. Schiffer Richard Dietrich und Elise Strichenlohr. Hofm. Alfred Wilmersdorfer und Emil Freund. Eisenbrecher Gg. Voh und Luise Ludwiga. Mont. Joh. Gurr und Eruehine Rothacker geb. Ruchenmeijer. Hofm. Friedr. Nägele und Veronika Dirich. Postbote Jos. Wierbalter und Maria Bauer. Arb. Karl Vandomehr und Maria Beckert. Tagl. Adam Rettig und Anna Dietz. Hofm. Ana. Kieckler und Elisabeth Glädler. Verstorb. Alois Kettel und Clara Josim geb. Kunz. Deutmont Gerhard von Deumann und Erna von Jelenkoff. Schum. Edward Wahl und Frida Winter. Bäcker Philipp Schorf und Anna Keller. Dekor.-Maler Jakob Schoot und Helena Kitzheimer. Maurer Jos. Rantinger und Wilh. Meier geb. Hochmann. Stuckateur Aug. Recher und Kath. Stitzgen. Eisenbrecher Friedr. Eredshub und Friederike Ernst. Bautechniker Leonh. Kübler und Elise Kreier. Leal. Jos. Häntel und Luise Schelheim. Zimmerm. Alfred Schwab und Juliane Hebbels.

- Getraute: Schum. Gustav Ebner und Kath. Abbieg. Hauptlehrer Adam Wist und Rosine Bauer. Grobwarenhilf Philipp Kirch und Emilie Wetzell. Bäck. Karl Rieper und Anna Wepper, geb. Wolf. Bierbrauer Georg Holz und Magd. Müller. Eisenbrecher Gg. Thoma und Sofie Müller, geb. Weber. Dekor.-Maler Thomas Arnold und Kath. Bauer. Lackierer Jos. Tuzar und Anna Bauer. Eisenbrech. Joh. Kuchendörfer und Anna Baumann. Tagl. Otto Langkatt und Wilh. Drosch. Fabr.-Arb. Phil. Decker und Joha. Weber. Verw.-Assistent Gg. Spay und Gertrude Anglenf. Schloss. Volkmar Maier und Marg. Köhler. Steinhauf. Bernh. Schneider und Emma Klefer. Sortiermeister Friedr. Eray und Emma Heitinger. Lagerist Adam Rindoll und Theresia Senfleben. Eisenbrech. Alfred Hallmann und Mathilde Mey. Versicherungsbeamter Friedr. Bell und Josefine Behrend. Expedier. Aug. Koblenschmidt u. Regina Geuer. Maschinenführer Robert Kodel u. Karol Beckert. Wagner Paul Räder u. Ida Müller. Maschinenführer Otto Korjunga u. Anna Schöber. Hofm. Emil Brauer u. Theresia Hallert. Holzarb. Emil Köch u. Regina Fiederlein. F.-A. Karl Schließer u. Anna Maria Siebhan. Leal. Friedr. Dörrer u. Kath. Dausch geb. Bauer. Zimmerm. Gg. Feitmann u. Magdol. Meiser. Stuhl. Joh. Hey u. Rosa Renges. Hofm. Wilh. Hofmann u. Bertha Pitterst. Magaz.-Arb. Joh. Odenweller u. Sofie Knack. Eisenbr. Jos. Ruth u. Magda Schönenbacher. Dekor.-Maler Joh. Söckle u. Elise Thuring. Malchuth Friedr. Bachmann u. Joha. Bab. Verstein. Magaz.-Arb. Joh. Brechtel u. Luise Hermann geb. Ernst. Mont. Gg. Karl Klein u. Marg. Andrens. Ingen. Ferdinand Schöner u. Joha. Amonn. Volksschullehrer Johs. Goldbach u. Marie Marg. Pief. Fabnarb. Phil. Keller u. Emma Bedtold. Elektromont. Otto Hubel u. Elise Schmidt. Hausdiener Gg. Geffert u. Kath. Schmitt. Eisenbrecher Joh. Reupler u. Christine Drechler. Hofm. Siegf. Lewin u. Aleksa Simon.

- Verstorbene: d. verb. Weichenwärtler Ludw. Waver, 29 J. Mois, S. d. Jndal. Carl Lang, 1 M. d. verb. Küfer Fritz Anton Huber, 53 J. Anna Pauline, T. d. Tagl. Frdr. Schmidt, 4 M. Luise Stefanie Ferdinande geb. Dreißler, Ww. d. Pfändner Gg. Reichel, 83 J. Julie geb. Stern, Wwe. d. Handelsm. Abraham Bey, 43 J. Elise geb. Trost, Wwe. d. Babnbeam. Gg. Dufzgel, 65 J. Elise Anna, T. d. F.-A. Aug. Bollmer, 1 J. Hans, S. d. Tagl. Kaver Müller, 1 J. d. verb. berrsch. Marg. Ebert, 83 J. d. verb. Banddirekt. Herm. Febr. Emil Bekert, 41 J. d. verb. Verleimstr. Joh. Lener, 52 J. Luise, T. d. F.-A. Stefan Herrmann, 28 J. Alfred, S. d. Glip. Peter Brest, 13 J.

- Margal. geb. Streckel, Ehefr. d. Arb. Johann Morit. Heberle, 72 J. Anna Maria geb. Hauerwas, Ehefr. d. Gastwirts Joh. Gg. Reich, 39 J. Joha. Aug. T. b. Eisenbahnschaffn. Jos. Philipp, 11 M. Margal. Marie geb. Kellermann, Ehefr. d. Hofm. Febr. Gutmanna, 44 J. Wilh. Herm. S. d. Hofm. Wolf Herb, 5 M. d. verb. Jndal. Jul. Friedrich, 62 J. d. verb. Konditor Josef Meyer, 53 J. Kath. Alf. geb. Speer, Ehefr. d. Drechers Otto Reiser, 53 J. d. verb. Tagl. Gottlieb Sched, 38 J. d. verb. Koch Josef Otto Rich. Imhoff, 49 J. d. verb. Zollbeamte Gust. Bunschuh, 63 J. Alexander Joh. Emil, S. d. Vereit. Karl Aurand, 12 J. Luise, T. d. Bäckers Christian Eisele, 14 St. Eva Barb. geb. Hendrich, Ehefr. d. F.-A. Lud. Schneck, 23 J. Artur Frz., S. d. Schloss. Ant. von Bohrdt, 1 M. Engelbert, S. d. Lackierer Jos. von Pant, 2 M. Joh. S. d. Schloss. Adam Bersch, 2 J. Wilh. S. d. Cement. Christof Thumm, 3 J. Kath. geb. Freyburger, Ehefr. d. Lokomotivführ. Jul. Wolf, 65 J. d. verb. Geschäftsf. Joh. Anton Borzelberger, 46 J. Febr. Rudolf, S. d. Tagl. Christian Meier, 1 J. d. verb. Kellnerin Marie Lippner, 24 J. d. verb. Dienstmagd Luise Langert, 16 J. Karl Paul, S. d. Metzler. Karl Niehl, 12 St. d. verb. Privatm. Gg. Leig, 90 J. Frida, T. d. Schloss. Konrad Reglein, 15 J. Anna geb. Dietrich, Ehefr. d. Kollauffsch. Jos. Walter, 52 J. Emilie, T. d. Schloss. Otto Dotter, 3 J. Anna Elise, geb. Köch, Ehefr. d. Blöcker. Joh. Maier, 26 J.

Auszug aus dem Standesamtsregister für den Stadtteil Mannheim-Käfertal.

- Verkündete: Friseur Anton Schröder und Anna Edelmann. F.-A. Eugen Groß und Maria Theresie geb. Bajan. Schum. Michael Kemmer und Ottilie Gabel. April: F.-A. Josef Weiß und Christina König. F.-A. Karl Hofmann und Anna Bartmann. Tücher Jakob Frank und Barb. Durlandt. Pater Seb. Griesheimer und Charlotte Baumann. Getraute: F.-A. Gottlob Scholl und Eva Hejfeld. F.-A. Wilh. Gehrig und Elisabeth Seiger. Geborene: März: F.-A. Franz Reno, e. T. Amalia. Tagl. Georg Schnellbach, e. S. Josef. Dreher Wilhelm Walter, e. S. August. F.-A. Michael Haas, e. T. Maria Magdalena. Schleifer Aug. Friedr. Fall, 1 T. Anna Theresia. F.-A. Wilhelm Sauer, e. T. Ella. Schlosser Michael Jakob Friebele, e. T. Margareta. Fiegeleiarbeiter Ande. Krieg, e. S. Karl. Doherer Frz. Kaver Kranzer, e. S. Erich. Hofm. Wilh. Weber, e. T. Gertrude Maria Mathilde. Schmied Wilh. Schäfer, e. S. Heinrich. Schlosser Josef Schwarz, e. S. Josef Paul. Glaschneider Franz Rappold, e. S. Franz Alfred. Milchbdr. Joh. Adam Engelher, e. S. Karl Paul. F.-A. Friedr. Horlacher, e. T. Ella. Glaspater Frz. Romanus, e. T. Johanna Apollonia. Wirt Peter Braun, e. T. Maria Johanna. Wirt Peter Braun e. S. Albert Richard. F.-A. Johann Hedmann, e. T. Hilba Margareta. April: F.-A. Franz Josef Wilhelm, e. S. Jakob Johann. Maser Aug. Theod. Kunz, e. T. Maria. F.-A. Johannes Hauser, e. S. Febr. Wilhelm. Maurer Adam Rothertel, e. T. Anna. Aufseher Gg. Adam Bauer, e. T. Lino. Maurer Bernh. Bruff, e. T. Frida.

- Schlosser Peter Knecht, e. S. Hermann August. Stadt. Arbeiter Adam Gärtner, e. T. Sannchen Franziska Gestorbene: März: Weinhändler Julius Schwarz, 30 J. a. April: Karl, S. v. F.-A. Georg Schmitt, 25 J. a. Franz Willi, S. d. Verfschreiber Joh. Erbrecht, 8 J.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- Verkündete: Eduard Krill, Hofm. u. Rosa Engel. Kaver Wagner, Küfer u. Anna Grein. Joh. Weisiegel, f. Eisenbahnreferendar u. Emma Hornung. Karl Gärtner, Schiffer u. Marg. Daus. Maximilian Raddobler, Elektrotechniker u. Marg. Justinger. Joh. Eug. Gräbebaum, Schlosser u. Johanna Mayer. April: F.-A. Josef Baumgärtner, Maurer u. Magd. Eng. Joh. Hartmann, F.-A. u. Dominik Wäpfl. Friedr. Holland, Hofm. u. Anna Rehrbreier. Adolf Reinhold Otto Kämmer, Zeichner u. Luise Wilhelmine Jäger. Joh. Gg. Rehr, Metzger u. Elise Herber. Joh. Gudenkloß, Bureaugeh. u. Elise Breiner. Joh. Val. Meiser, Binger u. Sophie Christ. Gg. Adam Ruth, Bäcker u. Elise Groh. Josef Probst, F.-A. u. Marie Gerstauer. Kurt Morneburg, Dipl. Ing. u. Marie Emilie Neumüller. Wilh. Albert Schwarz, Friseur u. Jakobine Riegraf. Geburten: Friedr. Herm. S. v. Albert Diehl, f. Postassistent. Ernst Eberhard, S. v. Eduard Klug, Maurer. Marie Alma, T. v. Aug. Köhlig, Geiger. Otto Wilhelm, S. v. Joh. Gramlich, Chauffeur. Karl Alfred, S. v. Hilan Wiesmann, F.-A. Wilhelm, S. v. Wilh. Reif, Wagenwärtergehülfe. Wilhelm, S. v. Albert Joid, F.-A. Gg. Walter, S. v. Gg. Strudel, Kernwacher. Konrad, S. v. Phil. Reiser, F.-A. Elise, T. v. Joh. Lud. Biele, F.-A. Eugen Karl, S. v. Phil. Reiser, Maschinenmeister. Walter Karl, S. v. Karl Hahn, Hofm. Elise, T. v. Peter Hirsch, Hofm. Hedwig Augusta, T. v. Pet. Bopp, F.-A. Alfred, S. v. Hirsch Haplin, Hofm. Wilhelm, S. v. Wilh. Schott, Eisenbrecher. Ella Franziska, T. v. Jul. Schäbler, F.-A. Anna Kath., T. v. Karl Stodt, Hofm. Albert, S. v. Dr. phil. Albert Schönholzer, Chemiker. Ilse Juliane Ida, T. v. Jul. Banning, f. Postkellner. Gestorbene: Ludwig Heinrich, S. v. Mathias Wahl, Fuhrm., 1 J. a. Ella Eleonore, T. v. Max Teske, Magaz.-Arb., 2 M. a. Lud. Robert, S. v. Robert Tropf, F.-A., 1 M. a. Elise geb. Jung, Wwe. von R. Math. Korn, Tabakhändler, 68 Jahre alt. Marg. geb. Hinkel, Ehefr. v. Kar. Gutmann, Drechslerträger, 44 Jahre alt. Albert, S. v. Adam Bittner, Tagler, 1 J. a. Kath. Wilhelmine geb. Hoffmann, Ehefr. v. Frz. Bechtold, Borarbeiter, 59 Jahre alt. Joh. Gilbert, Maurer, 66 Jahre alt. Bal. Vertram, Viktualienhändler, 63 Jahre alt. Karl Josef, S. v. Thomas Wegmann, F.-A., 6 J. a. Luise, T. v. Joh. Peter, Maurer, 5 M. a. Ludwig Rucher, fgl. Eisenbahnsekretär, 34 J. a. Karit Kath. Marg. Irngard, T. v. Laurentz Schmitt, Schlosser, 5 M. a. Gg. Lud., S. v. Gg. Steinkirchner, Jollauffcher, 1 M. a.

Jede Plättanalt braucht eine Patentplättanalt von der Forster Wäscherei-Maschinenfabrik Rumsch & Hammer 750086 im Betriebe. Forst 1.1.5 Offerte kostenlos. 11799

Friedrich Dröll, Q2, 1. Fernsprecher 480 - gegründet 1856. Chirurg. Instrumente, Bandagen und künstliche Glieder. Altestes und grösstes Spezial-Haus am Platze, empfiehlt: Künstliche Arme, Künstliche Beine, Leibbinden, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Geradhalter, Gesichts- u. Körper-Massage-Apparate, Elektr. Wärmekissen, Gummiwärmflaschen. Hygien Damenbinden, Drel. 0,60, 0,80 u. 1.- M. Jrrigatoren, Spälspritzen aller Systeme, Bidets, 18180, Zimmerklosetts, Ia. gummierte Bottelulagestoffe, Verbandwatte, Mullwindeln, Soxlthapparate. Damen- und Herrenbedienung in separaten Zimmern.

Die Damen-Befleidungs- und Auswendelgeschäfte Szudrowicz & Doll, F1, 3 Brattestr. 19 102. Selbständige Schneiderinnen welche den Beruf als solche tadellos erlernen wollen, die einige am Platze, in welcher Schulerinnen, während ihrer unbedeutendsten Zeit alle Arten Damen- und Kindergarderoben nicht der eigenen, auch für ihre Zukunft das Auswendel, Anprobieren und Fertigen solange lernen, bis sie ihre volle Selbständigkeit erlangt haben. 20491. Alle Art Reich vorrätig in der Stadtbriefe Dr. S. Haas Buchdruckerei

Wenn Sie Trauer-Hüte gebrauchen, so verlängern Sie Auswah! von Frühaufr E 2. 16 Tel. 4335

Vermischtes Theaterabonnement D 70089. Parzell Sperrung rechts 4. Reihe Mitte Nr. 11 abzugeben. Näh. L. 15, 16, IV. Erfinder! Wir zahlen ev. 1000 RM. u. d. 40% v. Reingewinn d. Kauf. e. genutzbringend. Erfindg. od. Idee. Patent-Gentrale, Gasse 10 k. 1003. 2. treibjame Kaufleute u. grös. Kapital wünschen angeb. rentabl. Geschäft zu leih. od. zu miet. Off. u. F. 200 Hauptpostlag. Heidelberg. 16991. Einer weiteren Erklärung Heinen's Trank-Extrakt bedarf es nicht. Sie bereiten daraus leicht und billigst (Liter circa 6 Pf.) einen vorzüglichen gesunden Trank (Apfelmost-Ersatz) Benehnt Sie die bekannte Schutzmarke (Mann und Kopf). Zu haben in Drogen- und Colonialwarengeschäften. 8807

Jeder Kommunikant u. Jede Kommunikantin erhält statt der nebenstehend angeführten Gratis-Vergrößerung ein noch viel größeres Bild. Größe inklusive Karton 36x47 cm. Für die Kommunikanten befindet sich geschmückte Wachskerze im Atelier, sodass auch nach dem Tage der Kommunikation Aufnahmen mit Kerze stattfinden können. 12 Visit-Bilder . . . 1.80 12 Kabinett-Bilder . . . 4.80 12 Visit matt . . . . . 4.- 12 Kabinett matt . . . . . 8.-

Ein großes Bild inclusive Karton 30 cm breit 36 cm hoch geschenkt. In andauernder Ausführung erhält bis auf weiteres jeder, der sich bei uns, einzeln in welcher Preislage, auch bei 1/2 Dutzend fotografieren lässt. 1000 Mk. falls wir denjenigen, der nachweist, dass wir nicht erstklassigste Materialien verwenden. Gebr. Strauss. Photograph. Vorkurschhaus 1. g. mit den billigsten Preisen e. Platz. Brattestr., Nähe d. Neckarbr. U1, 6. Telephon 4788.

**D. FRENZ**  
Annoncen-Expedition  
Mannheim, 2. u. 4. Planken.  
Telephon 57.

**Einfamilienhaus**  
mit Gas und Garten in  
schöner Umgebung von  
Mannheim zu mieten zu  
mieten gel. Off. m. Preis  
mit. M. 2208 an D. Frenz,  
Mannheim. 22133

Wer Besichtigungen hat zur  
**Industrie**  
kann sich durch Ueber-  
nahme des Verkaufes ein.  
Gebrauchsartikels  
dauernd hohes Einkommen  
sichern. Off. unt. N. 7478  
an die Ann.-Expedition  
D. Frenz, Mainz. 23166

**Heirat**  
Fräulein 23 J. a. 135 000 Mk.  
Bar, 20 J. alt  
180 000 Mk. Bar, 20 J. a.  
100 000 Mk. Bar, m. sol. 3-  
verh. Herr w. a. u. Veru. Fr.  
Kug. Scott, Berlin S.W. 61.  
[16079]

**Vermischtes**  
**Modes de Paris**  
La maison Rebours à  
l'honneur de présenter  
les Dames de Mannheim,  
qu'elle fera exposition  
de chapeaux Hotel Na-  
tional Samedi 13. Di-  
manche 14. et Lundi 15.  
23165

Tüchtige Schneiderin er-  
scheint sich auch d. Hause.  
N. Unt. T. 2. 17/18. 17038

**Verkauf**  
Jahresäder mit Torpedo-  
Kreuzer, fast neu, billig  
abgegeben. Gr. Ballhof-  
straße 59, parterre. 17029

**Eine Registrierkasse**  
nur wenig gebraucht, sowie  
ein Herrenschreibtisch  
und ein großer  
Hotelspeiseherd 1x2 m  
mit Heißwasseranlage,  
preiswert abgegeben.  
Rab. Nr. 5, 22, pt. Büro.  
1 gut erhaltener Kinder-  
wagen 1. Rinderklappstuhl  
billig abgegeben. 17049  
Gontardstraße 22 Baden.

**Stellen finden**  
Tüchtige  
**Hilfsarbeiterinnen**  
für Jaden und Tassen  
sofort gesucht. 70041  
**Wertheimer-Drayfus**  
Kostleramt, N. 7, 17  
Heidelbergerstraße.

Tüchtige  
**Verkäuferin**  
für meine Abteilung Hand-  
n. Schuhgeräthe, per 1. Mai  
sucht. 70043  
**B. Burbaum**  
Marktplatz.  
Schulmeisterhaus  
**Mädchen**  
gesucht. 70045  
Su. erf. L. 14, 20, Baden.



# Persil

das selbsttätige Waschmittel

## Wollwäsche

und ebenso bunte Wäsche muß mit besonderer Sorgfalt und Vorsicht gewaschen werden, da bei dieser das Kochen fortfällt und eine gründliche Reinigung deshalb bisher nur schwer zu erzielen war. Diese Schwierigkeit wird sofort behoben bei Gebrauch von

# PERSIL,

dessen Eigenart sich gerade hierbei in besonderem Masse bewährt. Das Waschen geschieht wie folgt.  
Man löst Persil (wieviel, steht auf dem Paket) in lauwarmem Wasser auf; Zusatz von Seife und Soda muß vermieden werden. Sofort nach dem Auflösen bringt man die Wäsche in die Lauge, die nur handwarm (30—40 Grad) sein darf, lässt sie 1/2—1 Stunde darin liegen und schwenkt sie während dieser Zeit einige Male hin und her. Die Wäsche ist dann fertig. Hierauf flüchtiges Auswaschen in lauwarmem Wasser.

## Die Wolle ist rein, locker und weich,

aller Geruch nach Schweiß, Schmutz usw., der sonst der Wolle sehr gerne anhaftet, ist verschwunden, die Wolle duftet frisch und angenehm, dabei hat das Gewebe in keiner Weise gelitten und ist nicht filzig. Die Eigenschaft des Persil ermöglicht also eine Reinigung der Wollwäsche, wie sie nach der alten Methode ausgeschlossen ist.

Aber nicht die Waschkraft allein ist es, die Persil auch für Wollwäsche unentbehrlich macht, sondern vor allem seine Desinfektionskraft, die ihm eine grosse hygienische Bedeutung gibt. Wollwäsche verlangt in hygienischer Beziehung besondere Aufmerksamkeit, da sie Verunreinigungen wie Fett, Schweiß und ähnliche Stoffe, die die besten Nährböden für Bakterien bilden, hartnäckig festhält und dadurch leicht zum Ueberträger von Krankheiten wird. Diese Verunreinigungen genannter Art löst und zerstört Persil vollständig. Wissenschaftliche Versuche haben ergeben, daß in handwarmer (30—40 Grad) Persillauge schon nach wenigen Minuten selbst die widerstandsfähigsten Bakterien im Keime getötet werden. Lauwarme Persillauge steht also an Desinfektionskraft den bekannten Desinfektionsmitteln nicht nach, ohne jedoch deren Giftigkeit und Umständlichkeit im Gebrauch zu besitzen. Wer sich daher vor Ansteckung durch die Wäsche schützen will

## wasche Wollwäsche nur mit PERSIL!

Persil wurde auf der „Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden“ in Würdigung seiner hervorragenden Eigenschaften als selbsttätiges Waschmittel sowie als Desinfektionsmittel mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebtesten

# Henkels Bleich-Soda.

### Gewerbegericht Mannheim.

Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Jordan.

Der Maschinenf. U., welcher bei der Firma G. M. E. Gebr. B. S. m. B. O., hier, als Maschinist eingestellt war, behauptete, es sei mit ihm achtstägige Kündigung vereinbart worden, am 21. Februar sei er aber ohne Kündigung entlassen worden. Er hat deshalb Entschädigung wegen dieser kündigunglosen Entlassung mit 35 Mk. eingeklagt. Die Beklagte hat Abweisung des Klägers beantragt aus folgenden Gründen: Am Fastnachtdienstag habe sie um die Mittagszeit ihr Lastautomobil durch ihren Chauffeur nach Ludwigshafen geschickt und den Kläger als Aufsichtsperson mitfahren lassen. Sie habe dem Kläger die strikte Weisung erteilt, er müsse nach Erledigung des Auftrages in Ludwigshafen sofort wieder zurückfahren. Statt dies nun zu tun, sei der Kläger mit dem Chauffeur während des ganzen Nachmittags mit diesem Lastautomobil in Ludwigshafen und in Mannheim herumgefahren. Sie hätten an einer Reihe von Wirtschaften Halt gemacht und auf das Lastautomobil verschiedene Leute aufpassen lassen, namentlich Soldaten, und seien erst um halb 9 Uhr abends in betrunkenem Zustande mit diesem Auto wieder gefunden worden. Da es Fastnachtdienstag gewesen sei, und sich große Menschenmengen in den Straßen bewegt hätten, so hätte durch dieses Verumfahren sehr leicht ein Unglück passieren können, für welches die Beklagte als Halterin des Automobils nach dem Gesetz haftbar gewesen sei. Deshalb sei die Beklagte gezwungen gewesen, angesichts dieses großen Vertrauensmissbrauchs den Kläger sofort zu entlassen, sie habe ihm aber den Lohn für die laufende Woche noch ganz ausbezahlt. Der Kläger mußte in der Verhandlung die Wichtigkeit des gesamten Vorbringens der Beklagten zugeben, ohne irgend welche ausreichende Entschuldigung vorbringen zu können.

Das Gewerbegericht hat den Klagen mit der Klage abgewiesen, da es die Entlassung des Klägers mit Rücksicht auf die große Gefahr, welche durch das unverantwortliche Herumfahren mit dem Auto am Fastnachtdienstag nachmittag hätte entstehen können, im Hinblick auf § 123 Ziffer 2 und 3 der Gewerbeordnung für gerechtfertigt hielt.

Arbeiter S. E. von Ludwigshafen, welcher bei S. M. als Schlichter gegen Wochenlohn von 20 Mk. beschäftigt war, hat wegen angeblicher kündigungloser Entlassung beim Gewerbegericht eine Entschädigung von 40 Mk. eingeklagt. Beklagte Firma hat die Zahlung der Entschädigung verweigert und sich auf ihren Tarifvertrag bezogen, nach dessen § 6 das Arbeitsverhältnis unter Ausschluß einer Kündigungsfrist jederzeit gelöst werden könne. Ueberdies sei Kläger gar nicht entlassen worden, sondern er habe seinerseits am Montag, 19., am Dienstag, 20. und am Mittwoch, 21., vormittags, gefehlt und erst am Nachmittag des letzteren Tages die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses von dem Beklagten verlangt, worauf dieser aber nicht eingegangen sei. Der Kläger mußte in der Verhandlung zugeben, daß er an den angegebenen Tagen im Geschäft gefehlt habe, er suchte dies damit zu rechtfertigen, daß ihm der Beklagte am Samstag, 17. Februar, seinen verdienten Lohn nicht bezahlt habe. Die Nichtzahlung des Lohnes hätte für den Kläger nach § 124 Ziffer 4 Gewerbeordnung einen Grund zum Verlassen der Arbeit abgegeben. Das Gewerbegericht hat die Klage abgewiesen, da Kläger bis zum Mittwoch nachmittag nicht mehr in das Geschäft kam, so konnte er seinerseits die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses von dem Beklagten nicht mehr verlangen, wenn er solche selbst aufgehoben hätte. Uebrigens kam es auf diesen Gesichtspunkt nur in zweiter Linie an, da in erster Linie der Tarifvertrag maßgebend ist und darnach beiderseits eine Kündigung nicht besteht, der Kläger also jederzeit entlassen werden konnte.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

(?) Daßloch, 9. April. Der gemeldete Vorfall, bei welchem der Fabrikarbeiter Jakob Wagner den Tod fand, hat sich nach der gerichtlichen Feststellung wie folgt abgespielt: Wagner kam betrunken in das Wirtshaus von Robbauer und machte Skandal, weshalb er hinausgewiesen wurde. Er drang darauf durch den Hof wieder in das Lokal und wurde von dem Wirt zum zweiten Male vor die Tür gesetzt. Kurz darauf sah ein Vorübergehender den Mann tot vor der Wirtstür liegen und meldete das im Lokal. Das Gericht hat festgestellt, daß der Mann beim Sturz über die Treppe sich die Hirnschale eingestossen hat, wodurch der Tod eintrat. Dem Wirt soll keine Schuld beigemessen sein.

Landau (Pfalz), 10. April. Von einem folgenschweren Unfall wurde der seit 1889 hier wirkende Lehrer Jakob Zwißler heute nacht betroffen. Als er nach Hause heimkehrte, glitt er auf der Treppe, die zu seiner im alten Schulhaus gelegenen Wohnung führt, aus und blieb mit einer blutenden Kopfwunde regungslos liegen. Morgens 5 Uhr fand ihn sein Sohn, der sich zur Bahn begeben wollte, um seine neue Stellung als Hilfslehrer anzutreten, bemühtlos im Flur liegend vor. Nachmittags ist Lehrer Zwißler der sich hier hohen Ansehens erfreute, an den Folgen seiner Verletzungen gestorben.

Hohenstein, 9. April. Einem Mädchenhändler in die Hände gefallen, war ein 17 Jahre altes Mädchen von hier. Unter allerlei verlockenden Versprechungen wurde es nach Belgien verschleppt. Der sofort verständigten Staatsanwaltschaft gelang es, das Mädchen in Artus festhalten zu lassen. Die bekümmerte Mutter reiste schleunigst dorthin und holte die irrageführte Tochter wieder zurück. Ihr Verführer, der 20 Jahre alte Logner Karl Stöfel aus Kaiserslautern hält sich in Lutetia auf. Im Herbst vorigen Jahres wollte er ein anderes Mädchen von hier verschleppen. Darnach reiste dessen Vater gleich nach und holte es an der französischen Grenze ein.

### Mietgesuche

**Möbl. Zimmer**  
möglichst mit Bad, elektr. Licht, mit od. ohne Pension für 15. April bis 15. Mai gesucht. Offert. n. T. 224 an D. Frenz, Mannheim 23170

Schöne  
**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör, elektrischen Licht und Gas in der Preislage von Mk. 800 bis 900 1900 zu mieten gesucht. Offert. unt. N. 70012 an die Exped. d. Blattes.

### Bureau

**B 6, 15**  
Der 2. Stock auf Verwaltungsgebäude, bestehend aus 6-7 kleinen hellen Räumen mit Dampfheizung, als Bureau benutzbar, per 1. Juli zu verm. Möbl. im 1. Stock befindet sich im Bureau der Bauregel-Veranstaltung, Tel. 300, 23139

### Wohnungen

**Rheinstraße E 7, 25**  
3 Treppen, herrschaftliche 8-Zimmerwohnung mit Dampfheizung, elektrisches Licht zu vermieten in permierten. Näheres Näheres Kaufmann, B 6, 7, Tel. 231, 23104

**H 5, 22, schöne Wohn.**  
3 Zim. u. Küche m. Balkon (sol. best.) u. n. 23531

### Friedrichsplatz

**Eleg. 9 Zim.-Wohn.**  
4 Tr. bei Verhöfen halbpreiswert p. 1. Juli u. v. Vermittlung Lehrentret durch Immobilien-Bureau Levi & Solter, 41, 4 Dreifelder, Tel. 595

**Zatterhäuser, 3 (Doppel-) Zimmer, schöne Wohn.**  
3 Zim. u. Küche u. n. 23572

**Schöne 2-Zim.-Wohn.**  
im 4. St. nach dem Garten geb., a. ruh. St. Kam. u. um. Möbl. Gontardstr. 3, III. 23510

**1 Zimmer und Küche**  
im 2. St. auf 1. Mai zu verm. Möbl. allein. Rab. Schnitz, 34, 10004

**2 Zimmer und Küche u. 1 Zimmer und Küche zu vermieten.** Näheres Näheres Baumstr. 42, 2. St. 10008

### Seckenheim.

Bilke 3-Zim.-Wohnung mit sämtl. Zubehör und Garten wegen Begrüßung sofort zu vermieten, 70042, Schloßstr. 29 II.

### Möbl. Zimmer

**B 7, 15** 1 Tr., großes und kleineres Zim. fein möbl. mit direkt. Eing. zu verm. 23552

**Ruhe U 12, 4** 2 Tr. Bahnhof sehr gut möbl. Zim. entf. 2 zu n. 16739

**M 2, 15b, 4** 2 Tr., schön möbl. Zimmer u. bef. Gebr. zu vermieten. 17002

**Werderstr. 3, 1. St. r.** schön möbl. Wohn- und Schlafzim. p. sol. od. l. Rat zu vermieten. 17008



Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. Tel. 1055

Einzig Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Amerik. Photographie-Salon, T 1, 3a Breite-strasse

Neu für Mannheim! Noch nie dagewesen!

95 Pfg. nur 12 Photographien 12 nur 95 Pfg. Strassenbahn-Abonnenten erhalten im zulässigen Format 12 Photographien 12 zu Mark 1.25.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betr.

Das Schuljahr 1912/13 beginnt Dienstag, den 16. April 1912.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre schulpflichtigen Kinder (gehören in der Zeit vom 1. Mai 1905 bis einschließlich 30. April 1906) zur Aufnahme in die Volksschule in den unten genannten Schulhäusern angemeldet werden.

Die Anmeldung erfolgt am Dienstag, den 16. April 1912, morgens von 8-1 Uhr.

Kraummelden sind für

Table listing schools and districts: I. 1. Schule, Friedrichsschule, K. 5. Schule, Redarsschule, Bilderschule, Humboldtschule, Wohlfahrtsschule, Waldhofschule, Bismarckschule, Germania-Schule, Frauenheim-Schule, etc.

Wohnbezirk 1 (Oberstadt, Parkring und Mühlau I) umfasst: Die Quadrate A-D und L-O, Parkring, Aufsenring Nr. 1-8 und Hofenstraße Nr. 1-3 u. 2-10 bis Rheinstraße und das Gebiet zwischen Rhein und Mühlauhofen.

Wohnbezirk 2 (Unterstadt-Ost u. Oststadtgebiet nördlich der Hebel- und Hilsstraße) umfasst: Die Quadrate P-U und das Gebiet nördlich der Hebel- und Hilsstraße, Friedrichsring von Nr. 26 ab.

Wohnbezirk 3 (Unterstadt-West, Jungbusch und Mühlau II) umfasst: Die Quadrate E-K, Jungbusch und das Gebiet zwischen Mühlauhofen und Redar.

Wohnbezirk 4 (Redarstadt-Süd) umfasst: Gebiet südlich der Hebelstraße und westlich der Alhornstraße (von Hebelstraße Nr. 33-116, von Alhornstraße Nr. 1-29).

Wohnbezirk 5 (Redarstadt-Nord) umfasst: Gebiet nördlich der Hebelstraße, westlich der Alhorn- und Waldhofstraße, abzüglich des zu Bezirk 4 geschlagenen Gebietes westlich der Bürgermeister-Fuchsstraße (von Hebelstraße Nr. 34-63, von Alhornstraße Nr. 31-53, von Waldhofstraße Nr. 41-61, von Bürgermeister-Fuchsstraße Nr. 48-76).

Wohnbezirk 6 (Redarstadt-Ost) umfasst: Gebiet östlich der Alhornstraße und Waldhofstraße (von Alhornstraße Nr. 2-48 und von Waldhofstraße Nr. 1-39 und 2-76) mit Lange-Körner- und Wohlfahrtsgelände. Östliche Grenze: Preussisch-Heffische Bahn.

Wohnbezirk 7 und 8 (Schweyingerstadt I und II und Oststadt I und II) umfasst: Das Gebiet zwischen Hauptbad-Bullenpark und Kaherring-Kleinfeldstraße, sowie die Grenzstraßen Friedrichsring (Nr. 1-24) und Haydn-, Weipin-, Weber-, Otto Beck-, Hils- und Hebelstraße.

Wohnbezirk 9 (Schweyingerstadt III, Oststadt III und Lindenhof-Süd) umfasst: Das Gebiet südlich der Kleinfeld-, Haydn-, Weipin- und Weberstraße, Gebiet südlich der Winderstraße und Steinbönigenpromenade von Nr. 7 ab, ferner die Fabrikation und Redarauerstraße Nr. 101-287 und 102-230.

Wohnbezirk 10 (Lindenhof-Nord) umfasst: Das Gebiet des Lindenhofs nördlich der Winderstraße.

Wohnbezirk 11 (Käfertal) umfasst: Die Vorstadt Käfertal von der Preuß.-Hess. Bahn ab.

Wohnbezirk 12 (Waldhof) umfasst: Die Vorstadt Waldhof.

Wohnbezirk 13 (Redarau) umfasst: Die Vorstadt Redarau.

Wohnbezirk 14 (Heubenheim) umfasst: Die Vorstadt Heubenheim.

Die Abgrenzung dieser anstehenden Bezirke durch eine Längsstraße gebildet, so ist als Grenzlinie jeweils die Mitte der Straße anzunehmen.

Bei der Anmeldung sind sowohl für die hier geborenen wie für die auswärts geborenen Kinder Impf- und Geburtschein vorzulegen.

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtscheine angesehen.

Die auf Ostern schulpflichtig werdenden Kinder, welche erst kommenden Herbst in die höhere Mädchenschule oder in ein Privat-Institut eintreten sollen, sind Freitag, den 12. April, morgens von 8-12 Uhr auf der Rektoratskanzlei namhaft zu machen.

Kinder, welche nach dem 30. April 1906 geboren sind, dürfen unter keinen Umständen zum Schulbesuch zugelassen werden.

Kinder, welche wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen (Taubstumme, Blinde, Geisteschwache, Epileptiker, Krüppelhaft) gemäß § 3 des Schulgesetzes vom Besuch der öffentlichen Schule entbunden werden sollen und solche Kinder, welche wegen Schwächlichkeit gemäß § 2 des Schulgesetzes mit 1 Jahr zurückgestellt werden sollen, sind unter Beachtung der in unterer bezogenen Bekanntmachung über „Entbindung vom öffentlichen Schulbesuch und Zurückstellung der Schulanfänger“ angeführten Gesichtspunkte am 13. April morgens von 8-12 Uhr beim Volksschulrektorat (Friedrichsschule U 2, Eingang gegenüber U 1) vorzustellen bzw. namhaft zu machen.

Nach den Bestimmungen des neuen Schulgesetzes sind alle Kinder ausnahmslos 8 Jahre schulpflichtig. Zurückgestellte Kinder werden dementsprechend 1 bzw. 2 Jahre später als ihre Altersgenossen aus der Volksschule entlassen. Kinder, welche in früheren Jahren zurückgestellt wurden und seither noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 16. April, morgens von 8-1 Uhr, je nach der Lage der Wohnung, in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden. Bei der Anmeldung sind die Zurückstellungscheine vorzulegen. Sofern diese Kinder noch nicht aufnahmefähig erscheinen, muß auf dem 13. April, wie oben angegeben, um weitere Zurückstellung auf 1 Jahr beim Rektorat nachgesucht werden.

Eltern oder deren Stellvertreter seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in der hiesigen Volksschule keine Schiefertafeln mehr, sondern ausschließlich Schreibhefte verwendet werden.

Mannheim, den 1. März 1912.

Das Volksschulrektorat: Dr. Zidinger. 461

Heirat

Fräulein, engl. mit angenehmen. Neuen, 22 Jahre alt, musikalisch 25000 M. Mitgift, später mehr, sucht die Bekanntschaft eines Herrn (evtl. auch Witwer mit 1 Kind) in pensionierter Stellung. Gef. Offerten mit Bild, welches direkt retourniert wird unter R. 3282 an die Annoncen-Expedition D. Kreuz, Mannheim.

Zu vermieten

C 7, 8 2 Zimmerwohnung 2. Etz. 8 Zimmer, Küche und Bad, per 1. Juli zu verm. Röh. 2. Et. 20475

D 2, 4 5

5. Etz. 8 Zimmer, Küche und Bad, per 1. Juli zu verm. Röh. 2. Et. 20475

D 2, 15 4 Trepp., 2 Zimmer, Küche mit Kachelofen, Was u. Kasten, Anfang zu verm. 26501

D 5, 1

3. Etz. 8 Zimmer, Vari., 1 Zimmer als Bureau geeg. sofort zu vermieten. Röh. E 7, 24, p. 26338

D 5, 10, 8 Zimmer und Küche m. Was u. v. 16771

G 2, 13

3 Zimmer mit Küche per 1. Mai zu vermiet. 26511

G 7, 14

2 Zimmer und 1 Küche zu vermieten. 26457

H 2, 11

3 Zimmer und Küche per 1. Mai zu vermiet. Preis 201. 42. Röh. S 3, 14. 26511

H 2, 11

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Preis 201. 33. Röh. S 3, 14. 26511

H 7, 4 3 oder 4 Zimm. u. Küche sof. od. spät. z. v. Röh. 2. Et. 16835

L 8, 14

Varierewohnung, 4-5 Zim. mit Bad u. Zubeh. per 1. Juli zu v. 26235

L 13, 24 Variere-Wohnung, 7 Zim. m. Zubeh. auch für Bürozweck geeg. p. 1. Juli zu vermieten. 3u. erst. 1. Trepp. 23882

N 3, 13a 3 oder 4 Zimm. Wohn. m. Zubeh. neu herger., sofort zu verm. Röh. 2. Etz. 26493

O 3, 4 4 Zimm. schön. Wohn. 5 Zim., Bad, gem. u. Zubeh., elektr. Licht, per 1. oder später zu verm. Röh. 2. Etz. 16797

P 2, 11, 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Preis 201. 48. Röh. S 3, 14. 26467

2. Euerstraße 1 4 Zim., Küche, Mani., freie Aussicht, auf 1. Juli zu verm. Röh. 2. Et. 26477

U 4, 29 3 Zim., Wohn. zu vermieten. 16835

U 6, 26 4 Zimm., Seitenb., 2 Zim. mit Küche zu vermieten. 16797

Beethovenstr. 10, 10öne 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 16795

Dammstr. 7 2 Zimmer und Küche auf 1. Mai zu verm. Röh. 2. Et. 16805

Waldhofstraße 13a Seitenbau-Wohnung mit Kachelofen, drei ineinandergehende helle Zimmer, geräumige Küche an ordentl. Ventem. od. ohne Mani. Farbe an 95-40 M. p. 1. od. spä. z. verm. Röh. Waldhofstraße 13, 2. Et. 26452

Mannheim Platten O 4, 8 RUDOLF MOSSE Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen

Stellen Anden Buchhalterinnen Kontoristinnen Stenotypistinnen Verkäuferinnen Lehrmädchen die Stellung suchen, sowie Firmeninhaber, wenden sich am besten an die für Mitglieder kostenlose Stellenvermittlung des Kaufmänn. Vereins weibl. Angestellter E. V. Mannheim, B 1, 9 Grösste Stellenvermittlung für Mannheim u. Umgebung. Den Mitgliedern stehen ausserdem zur Verfügung: Stellenlosenversicherung, Unterrichtskurse, Vorträge, Unterhaltungsabend, Bibliothek u. Auskunftserteilung.

Rentenanstalt prima fundiert errichtet in Mannheim eine Platz-General-Agentur. Mit der Stellung ist neben entsprechenden Provisionen hohes festes Gehalt verbunden. Geeignete Bewerber sind eingeladen, ausführliche Offerten, die nach jeder Richtung hin diskret behandelt werden, unter F 888 P.M. an Rudolf Mosse, Mannheim zu richten. 12876

Visiten-Karten Trau-Ringe S. Strauss Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk od. große Toilettenmarken. 64885

Stellen suchen Fräulein perfekt als Stenotypistin und auf Sprechapparat, sowie als Buchhalterin sucht in erstem Hause auf 1. Mai Stellung. Off. unt. Nr. 17081 an die Expedition da. Bl. erbeten.

Kassen-Schränke Bank-Tresore Archiv-Türen sofort 16710 Alfred Moch, Mannheim E 3, 5 (dar. Börse gegenüber) Tel. 1759

Alle Arten Druck-Arbeiten wie: Rechnungs-Formulare, Geschäftsbriefe, Tramerbriefe, Visitenkarten etc. liefert rasch u. billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei E 6, 2 G. m. B. O. E 6, 2

Möbi. Zimmer

H 7, 33 2 Zr. gut möbl. S. an nur 200. Tel. 17099 od. Dammstr. 11. 17099 L 2, 3, 2 Zr. zu einem anst. Fräulein wird auf 1. Mai eine Zimmerwohnung an Kaufmann u. Herrschaft abends 8-10 Uhr ab. 17099 Ein fein möbl. Zimmer zu verm. Waldhofstr. 33, 1 Zr. erst. bei Dammstr. 17099 Switsh. Bad u. Wasserarm. Wohn. u. Schlafz. möbl. zu verm. 26415 Reiffstr. 6, 3 Zr. A louer: Grande et belle chambre Meublée. On parle anglais et français. Villière N 2, 2. II.

Den gründlichsten Unterricht in Stenographie u. Maschinenschreiben erhalten Sie in meinem Institut. Seit einem Jahr unterrichte ich nach dem „Smith Premier Taustystem“ (Blindschreiben mit 10 Fingern, ähnlich dem Klavierspiel), mit den nachweislich grössten Erfolgen - ca. 50% Mehrleistung. 26632 Beginn eines neuen Kursus am 15. April. 30 Schreibmaschinen. Erfolg garantiert. Teilzahlungen gestattet. Prospekte frel. Persönliche Rücksprache erwünscht. Privat-Handelsschule Schüritz • N 2, 11 • Tel. 4021

Kommunalpolitisches. Arbeitslosenversicherung in München. Das Münchener Gemeindefolkollegium hat sich nun ebenfalls mit dem Magistratsbeschluss nahezu einstimmig einverstanden erklärt, daß aus der Betriebsreserve des Gemeindehaushalts der Betrag von 50 000 Mark bereitgestellt wird, der für Zwecke der Arbeitslosenversicherung und evtl. für Einführung einer Arbeitslosenversicherung bestimmt ist. Für das nächste Jahr soll ein gleicher Betrag bewilligt werden. Das Staatsministerium des Innern wurde ersucht, den „Verband bayerischer Arbeitsnachweise“ baldigt zu einer Beratung einzuberufen, in der die Satzungen zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens der bayerischen Städte in der Arbeitslosenversicherung ausgearbeitet werden sollen. Außerdem soll die Staatsregierung gebeten werden, den Städten die Hälfte der Kosten zu erlassen, was jedoch eine vergebliche Bitte sein dürfte, da die Staatsregierung im Landtag bereits erklärt hat, daß sie der Versicherung zwar zunächst wohlwollend gegenüberstehe - aber auf Kosten der Gemeinden. Karlsruhe, 6. April. Dem Bürgerausschuss ging eine Vorlage des Stadtrats zu, durch die beantragt wird, mit einem Aufwand von 1 510 000 M. auf dem Gelände des alten Krankenhauses ein Gebäude für die Gewerbeschule und Handwerkschule zu errichten. Darmstadt, 12. April. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte sämtliche redaktionellen Änderungen des Vertrages zwischen der Stadt und der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft, betreffend die Gründung der Hessischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft. Damit ist der Vertrag endgültig zustande gekommen. Die Gründung der Hessischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft erfolgt am 15. ds. Mts. im hiesigen Stadthause durch notariellen Akt.

Das Volkschulrektorat: Dr. Zidinger. 461

Das Volkschulrektorat: Dr. Zidinger. 461



**Unterricht**

**Handels-Kurse**  
von  
**Vinc. Stock**  
Mannheim P 1, 3.  
Telephon Nr. 1792  
Ludwigshafen  
Kaiser Wilhelmstrasse 25.  
Telephon 909

Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm., Rechnen, Wechsel- und Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenogr., Schönschr., deutsch und lateinisch, Handschrift, Maschinen-schreiben etc.  
120 Maschinen und Apparate

**Mustergültiges Institut**

auf's wärmste empfohlen. Prospekte gratis und franko.  
Herren- u. Damenkurse getrennt. 13639

**Stellen finden**

**Existenz.**

Für Mannheim ist ein vornehmes, außer-gewöhnlich konzentriertes Unternehmen sofort zu verkaufen. Es handelt sich um eine Sache von großer gemeinnütziger Bedeutung, welche dem Erwerber auf Jahre hinaus eine angenehme, angelegene Existenz sichert. Einsummen 20.000 und mehr pro Jahr. Brandstems-nisse, besonders Geschäftsräume nicht erforderlich. — Kurzezeitige Herren, welche nach-melnd über einigem Vorposten zur Über-nahme und Geschäftsbetrieb verfügen, wollen Offerten unter Postfach 1, Berlin-Schöne-berg einleiden. 28161

**Hochlohnende Alleinvertretung**  
für Bezirk Mannheim und die Pfalz zu vergeben!  
**Aufsehenerregender Dauerartikel**  
Best. patent.  
bringt höchstem, tüchtigem Herrn einen höheren Tagesverdienst von 25-30 M. netto. Kleines Lager erforderlich. Sofortige Herren mit Vermittler mög-lich melden unter Nr. 23007 an die Exped. 28. 28.

**Zweigniederlassung**

Kundenswerte Gesellschaft beschäftigt für Mannheim für vornehm, selbständiges Unternehmen zu vergeben. Davon bietet reichlichen Anstehen (auch Beamten oder Offizieren u. d.) eine selbständige Erwerbsquelle mit einem Jahreseinkommen von 20.000.— und mehr. Brandstems-nisse und besondere Geschäftsräume nicht erforderlich. (Keine Versicherung oder dergleichen). 28100

Kurzzeitige Herren, die einigem Vorposten sofort verfügbar haben, werden gebeten, ausführliche Offerten unter Nr. 2243 an Herrn. Gidler, Berlin N. W. 48 einzulegen.

**Ge sucht**  
zum baldigen Eintritt perletier  
**Maschinenschreiber**

für Großmühle. Bewerber, welche geübung ge-nug haben und sich über Zuverlässigkeit, sowie gute allgemeine Kenntnisse ausweisen können, erhalten den Vorzug. Offerten unter Nr. 23106 an die Exped.

**Vornehme Existenz**

Für Mannheim ist ein außer-gewöhnlich konzentriertes Unternehmen sofort zu verkaufen. Es handelt sich um eine auf-sehenerregende, vornehm, selbständige, die beherrschende geschäftliche in und Brandstems-nisse nicht erforderlich. — Denen hohen Einkommen ohne jeden Risiko, Schnell einschließliche Herren, die über einige Vermittler verfügen, erhalten ad-verse Anstehen u. Nr. 23107 an die Exp.

**Mädchen**

zwei Preise meines bildlichen Mädchens, suchst du auf 1. Mai ein ordentliches, nettes

**Mädchen**

für Küche und Haushaltung. Wonnemann wird ge-sucht. Zu erfragen bei Frau Kollmar, Friedrichs-platz 3. 28167

**Sö ne a ges. Eltern**  
die Gartenbau u. Garten-kunst erlernen sollen, sind unter günst. Beding-ungen selbstgemäße höh. Fachausbild. ov. Berech-tigung zum 1. Jahr. freiw. Dienst an der bestemp. u. stärkst besuchten  
Gärtnerlehranstalt Köstritz  
Thüringen. Bahn: Ger-olpzig. Man verl. Prosp. d. Lehrlings-Abt. 22654

**Klav er-Unterricht**  
Gründliche Ausbildung in Technik u. Vortrag. Pri-vatviola- u. Klavierinstru-ment. Musiktheorie und Gehör-bildung. — Einführung in die Musiktheorie. — Mässiges Honorar.  
N. Kaerner, N. 4. 17.

**Besang-Unterricht**  
Individuelle Stimmb-handlung, Gesangliche u. sprachliche Tonbildung auf naturgemässer Grund-lage. Stimmkorrektoren. Mässiges Honorar.  
Frau A. Kaerner, N. 4. 1.

**Gefangsunterricht**  
Zauberei, Magie für Kinder u. Erwachsene. (Schriftl.) u. St. M. 2. —, Klavier-unterricht, Anstehen u. d. Vorposten nur, vor Stunde N. 1. —, erstellt sonst über andere tüchtige Herren. Off. unt. Nr. 23119 an die Expedition dieses Bl.

**C.W.WANNER**

Empfehle meine  
**NEUHEITEN**  
Frühjahr u. Sommer  
Anzug u. Paletotstoffe

Fancy-Westen

Bei guten Stoff-Qualitäten, schicker tadelloser Verarbeitung, offeriere ich nach Mass angefertigt:

Sacco-Anzüge aus deutschen Stoffen 75 an  
Sacco-Anzüge aus englischen Stoffen 85 an

Preise für Paletots entsprechend billig.

— Garantie für perfekten Sitz. —

Ich mache auf auf meine grossen Schaufenster-Dekorationen aufmerksam.

Die Stoffe sind mit billigsten netto Preis-Notierungen ausgestellt. 22183

**C.W.WANNER**  
C.W.W. Breitestrasse M 1, 1.

Unter d. Protekt. Sr. K. Hoh. des Großherzogs Friedrich II. v. Baden  
veranstaltet der  
**Philharmonische Verein Mannheim**  
am 10. und 11. Mai im Nibelungensalle des Rosengarten ein  
**Musikfest**  
dem Andenken Gustav Mahlers.

I. Tag: Freitag, den 10. Mai  
abends 1/8 Uhr  
Das Lied von der Erde  
Symphonie f. Alt u. Tenor-solo u. grosses Orchester.

II. Tag: Samstag, den 11. Mai  
abends 1/8 Uhr  
VIII. S y m p h o n i e  
8 Solt, 2 gemischte Chöre, Kinder-Chor, Orgel und grosses Orchester. 6000

IV. Symphonie  
für grosses Orchester und Sopransolo.  
**1000 Mitwirkende!**

Musikalische Gesamtleitung: Hofkapellmeister Arthur Bodansky.

**CHÖRE:**  
Der Musikverein Mannheim — Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen — Verein f. klass. Kirchenmusik Mannheim — Hoftheater-Chor Karlsruhe. — Chor d. Hof u. National-Theaters Mannheim — Kinder-chor.

**SOLISTEN:**  
Gertrude Forstel, k.k. Hofopernsängerin (Wien). — Martha Winterlitz-Dorda (Hamburg). — Mme. Charles Cahler, k.k. Hofopernsängerin (Wien). — Anna Erler-Schnaadt (München). — Walter Günther-Braun, Hofopern-sänger (München). — Alfred Pleaver, k.k. Hofopernsänger (Wien). — Nicola Gekko-Winkel (Wiesbaden). — Wilhelm Fenten Hofopernsänger Mannheim.

**ORCHESTER:**  
Hoftheater-Orchester, Karlsruhe. — Das verstärkte Orchester des Hof- und National-Theaters Mannheim.

**150 Musiker.**

Es werden nur f. beide Aufführungen gültige Abonnements ausgegeben. Abonnements: M. 25.— 16.— 10.— in der Hofmusikkalender K. F. Heckel

**Geldverkehr**

Ein junger Privatmann (Rauemann) sucht sich mit grossem Kapital an reellen Unternehmen aktiv zu beteiligen. Offerten unter N. R. Nr. 16842 an die Expedi-tion des Blattes.

**400 Stk.**  
u. Schönschreiber gegen 5.000 gesucht. Rückzahlung durch Frau Cyprienheimer, E. 17. 28166

**Verkauf**

Wagen mit mit Kapital an rentabl. Geschäft zu beteiligen. Off. unt. Nr. 16992 an die Exp.

**II. Hypothek. Ge. d.**  
200.000 p. Juli  
200.000 p. Oktober  
unter an 2. Hypothek in laub. Nummer 21. 15.000 per prompt zahlbar wird  
Egon Schwartz,  
T. 6. 21. Telephon 1734.  
Hypothekengelder  
zu 4-4 1/2% auszul. durch Frau Cyprienheimer, E. 17. 28166

**Verkauf**

Wagenrad sehr gut erhalten, verlegungslos, in jedem annehmbar. Preis an perf. 17001 Kuffenring 57, 11.

**3 Pianos**  
aus resem. Fabrik, fast neu, sind mit Garantie-schein für 200. 400.—, 450.—, 500.— abgegeben. Bei Stiering, O. 7, 6, 21. 700 22

**Mannheim Planken O 4, 6**

**RUDOLF MOSSE**

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

**Große deutsche Versicherungs-Gesellschaft**  
sucht für den Bezirk Mannheim und Umgebung geeignete Kraft für den

**Außenendienst**

zu engagieren. — Herren, die sich mit Kraft und Tatkraft der Akquisition und Organisation als In-teresse widmen wollen, bietet für eine angenehme und einträgliche Position, auch wenn sie noch nicht im Versicherungswesen tätig gewesen sind. — Offerten unter P. U. V. 161 an Rudolf Mosse in Frank-furt a. M. 12340

**Glas-Versicherung.**  
Eingetragte, leitungs-fähige Gesellschaft beab-sichtigt, ihre

**General-Agentur**

für das Großherzogtum Baden mit Domizil in Mann-heim oder Karlsruhe neu zu bezeugen. Geeignete Be-werber (auch bei Feuererände bevorzugt), welche in der Lage und gewillt sind, das vorh. Geschäft weiter auszubauen, belieben sich zu richten unter N. C. 3339 an Rudolf Mosse, Mannheim. 12378

**Glänzende Existenz**  
Bietet Frankfurter Firma netten, freibewand-ten Reisenden 19071

die über gute Beziehungen verfügen. Gehalt, hohe Provision und bei Aufrechterhaltung Lantime zugesichert. Ausführliche Offerten unter Ang. teiler verkaufter Briefe an F. C. H. 2354 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M.

**General-Agentur**

für Mannheim u. Umge-bung zu vergeben. Brand-stems-nisse Herren bevorzugt. Bekand. ca. 3000 solv. Respekt. für hies. u. ausw. Geschäfte, Fabrik, Güter, Gasthöfe u. Grundbes. etc., sowie f. Bettel. jed. Art etc. stets a. d. Hand habe u. neue durch eig. Insert in üb. 600 Tages- u. Fachzeitg. in Massen beschaffe. Ab-schlüsse selbst grösster Aufträge fortl. schon in-nerhalb weniger Tage. Vorl. Sie kostenfr. Bes.

**Wigum**  
Bei nachgewies. Leistungsfähigkeit. Tatkraft. Unter-stützung durch tücht. Fach-mann zugesichert. Geh. 200 M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

**Bei Vordereien und Konditoren**  
besonders gut eingeführt

**Vertreter**  
gesucht für den Bezirk anstehend reines Mindere-sten von großer dauerhafter Firma gegen sehr gute Pro-vision. Wirklichst. Mann-heim-Subsidiarität. Off. unt. N. Z. 981 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. 12369

**Neuerwerb**  
wird anständigen Herren mit gültig. Gehalt, ein-getragte. Gehalt, erfochert. Ehen nicht notwendig. Off. unt. D. E. 9185 an Rudolf Mosse, Dresden. 12372

**Verkauf**

**Ausnahme-Angebot.**  
Wegen Ueberfüllung unserer Lager ver-kaufen wir komplette Schlafzimmer Speisezimmer Merzschimmer Küchen Pitch-pins und alle Farben Einzel-Möbel jeder Art u. Ausführung ausserordentlich billig!

Rhein. Möbelmannfakt. H. Schwalbach Söhne, Mannheim, E. 7, 4. am Friedrichspark Tel. 2548. Klein-Laden. 6182

**Kassen-Schränke**  
Alfred Moch  
E 5, 5 Tel. 1755  
1855-

**Leihrenten**  
Lafanto 12 PS.  
400 Mio. Traktors  
Doppel-Perlonenauto  
12 PS. beide in best. Zustand, sind zu verk. bei Posthauer Schmeißner, Schöpschen, Schöpschen, 6. 0002

**Bäckerei**  
zu verpachten. Offerten unter Nr. 16998 an die Exped. d. Bl.

**Wirtschaften**

**Sages-Wirtschaft**  
zu verpachten. Offerten unter Nr. 16998 an die Exped. d. Bl.

**Wirtschaften**

**Renovable Häuser**  
in der Oststadt  
enthaltend  
4 und 3 Zimmer  
5 und 4 Zimmer  
5 und 5 Zimmer  
6 und 4 Zimmer  
als Kapitalanlage  
geeignet unt. gültig.  
Bed. zu verk. durch  
Immobilien-Bureau  
Karl & Sohn  
Q. 1, 4. Telephon 12. 281.

**Stellen finden**

**Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.**  
Schr. 981. Anst. 000 M. im Jahre 1. u. wurden vor-gezogen.  
180 5 offene Stellen  
Darunter allein 1500 von den Firmen selbst ange-meldete Stellen (Nur 200 Lehrstellen wurden vor-gezogen). Vorkursposten über-nimmt nicht.  
15962 Bewerber  
wurden eingetrag. Hier-von erledigten sich 204 dadurch, dass die Be-tragenden ihre Stelle selbst oder anderweitig einen Posten fanden.  
6 023 Gehilfenposten wurden besetzt.  
Auf geschäftl. B. k. treten  
Umfangr. Stellenliste  
Probekomm. umsonst.  
Vorstellungskarte 6000  
Stellenlosentlastung.  
Die größte Kaufm.  
Verkehrs-Krankenkasse der Welt  
4000 Versicherte be-sitzt der Leipziger  
Verband!  
Verbandsbeitrag vier-teljährlich M. 4.50  
Alle Vordrucke  
kostenfrei.  
In Mannheim M. G. 13  
Fernsprecher 2845.

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

**Verkauf**

# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephonnummern:  
 Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion ..... 577  
 Drucker-Bureau ..... 341 | Expedition ..... 218  
 (Nachrichte von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

## Beilage des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung Badische Neueste Nachrichten

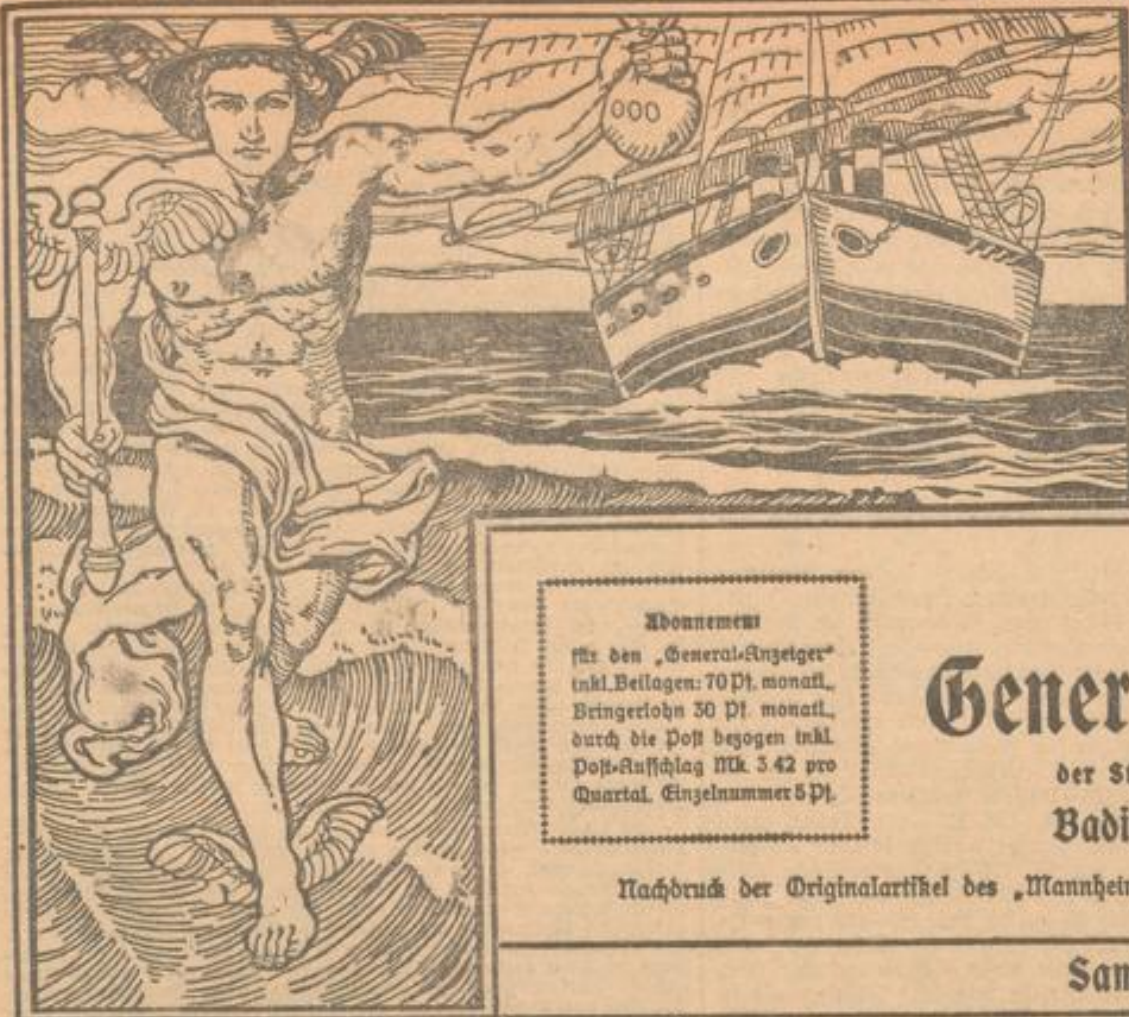
Inserate  
 Die Kolonizelle . . . 25 P.  
 Auswärtige Inserate 30 „  
 Die Reklamezeile . . . 100 „

Telegramm-Adresse:  
 „General-Anzeiger“

Abonnements  
 für den „General-Anzeiger“  
 inkl. Beilagen: 70 P. monatl.  
 Betriegerlohn 30 P. monatl.  
 durch die Post bezogen inkl.  
 Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro  
 Quartal, Einzelnummer 5 P.

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 13. April 1912.



### Kartellwesen, Konzentrationsbewegung, Neugründungen in Handel und Industrie, Bankgewerbe und Verkehrswesen.

(Aus dem 5. Heft der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Mannheimer Mühlen verfügen nach den Zeitungsmitteilungen über 18 Stammanteile von insgesamt 31 Stammanteilen zu 4000 Mk. und über ebensoviel Stimmen in der Gesellschaftsversammlung.

An dem Zusammenschluß deutscher Zementwerke beteiligte sich auch die Süddeutsche Zementvertriebsstelle, die auch mit einem wichtigen Kaufseiler eine Preisvereinbarung traf.

Auf anderer Grundlage neu gebildet hat sich die im Jahre 1906 gegründete und bisher in Liquidation befindliche Oberrheinische Backsteinvertriebsstelle, G. m. b. H., deren Gesamtfortschritt ca. 180 Millionen Backsteine beträgt. Beigetreten sind Firmen in Speyer (S), Neustadt, Hockenheim, Althausheim, Wampertheim, Frankenthal, Oppersheim, Altrip (S), Heibelberg, Sandhübsheim, Kahlbach, Morsheim, Mannheim (S), Ludwigshafen, Brühl, Rheingönheim, Leidesheim, Sondernheim. Das Stammkapital beträgt 108 700 Mk., als Minimum für den Eintritt in das Syndikat ist eine Abschlagszahlung von 1 Million Backsteinen pro Jahr vorgeschrieben, der eine Kapitalbeteiligung von je 800 Mark entspricht. Die Oberrheinische Backsteinvertriebsstelle in Mannheim ist dem Verkaufsverein Süddeutscher Ziegelwerke in Stuttgart angeschlossen, der eine Produktion von etwa 700 Mill. Backsteinen und Ziegelprodukten aller Art umfaßt.

Einigungsbestrebungen haben sich auch bei den Oberrheinischen Hohlsteinwerken geltend gemacht. Näheres darüber ist nicht in die Öffentlichkeit gedrungen.

Das internationale Ferroalium-Syndikat in Paris übertrug Anfang März den ausschließlichen Verkauf für Deutschland und Luxemburg je einer Firma in Düsseldorf, Duisburg, Magdeburg und Mannheim.

Im Bankgewerbe übernahm nach Mitteilung vom 11. Februar 1911 die Rheinische Kreditbank in Mannheim den Homburger Kreditverein A.-G., am 21. Mai schloß die Rheinische Kreditbank mit der Pfälzischen Bank eine Interessengemeinschaft und die Pfälzische Bank übernahm die Süddeutsche Bank als Filiale.

Filialarrangements in unserem Interessentenkreis fanden ferner statt seitens der Darmstädter Bank in Ludwigshafen (Depositenkassen), der Süddeutschen Diskontogesellschaft in Karlsruhe und Worms.

Kapitalerhöhungen nahmen vor die Rheinische Kreditbank um 10 Mill. (von 85 auf 95 Mill.), Süddeutsche Bank um 2 Mill. (von 10 auf 12 Mill. Mk.), Rheinische Hypothekbank um 3 450 000 Mk. (von 22 050 000 Mark auf 25 1/2 Mill.), Pfälzische Hypothekbank Ludwigshafen um 3 Mill. (von 16 auf 19 Mill. Mk.).

Südb. Diskontogesellschaft A.-G. um 1 1/2 Mill. (von 38 1/2 auf 40 Mill. Mk.) (vgl. im übrigen die Bankberichte Seite 176 ff. in Nr. 2 der „Berichte“).

Von Kapitalerhöhungen aus der Industrie sind zu erwähnen die bereits im Jahre 1910 erfolgten der Firma Benz u. Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik von 8 auf 12 Millionen, ferner der Heidenheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke A.-G. von 8 auf 9 Mill., der Rheinischen Schindlergesellschaft für elektrische Industrie A.-G. von 4 auf 5 1/2 Mill., Dürkinger'sche Maschinen- und Hebenfabriken von 700 000 Mk. auf 900 000 Mk., der Maschinenfabrik Wabenta Weinheim von 2 auf 2 1/2 Mill., Drenth u. Koppel (Zweigniederlassung) von 28 auf 36 Mill. Mk., Vereinigte Nord- und Süddeutsche Spirituwerke und Preßfabrik Post A.-G., Nürnberg (Zweigniederlassung Schwepingen) von 1.6 Millionen auf 2.1 Millionen Mk.

Aus dem Oberrheinischen Interessentenkreis: der Pflaster- und brautechnischen Maschinenfabrik A.-G. vorm. S. A. Enginger, Worms-Berlin von 1.5 auf 2 Mill., der Maschinen- und Armaturenfabrik Klein, Schonglin u. Becker in Frankenthal von 2.25 auf 3 Millionen, der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebald und G. Reff, Durlach von 1 auf 1.5 Mill., der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik Schramberg, Schwabmühl von 2 auf 2.5 Mill., der Maschinenfabrik Weingarten vorm. Heinrich Schach A.-G. von 1.3 auf 2.1 Mill., der Kraftübertragungswerke Rheinfelden von 10 auf 12 Mill., der Holzverleimungsindustrie A.-G. Konstanz von 10 auf 14 Mill., der Kottweimer Zellulose- und Papierfabrik A.-G. von 1.75 auf 2.75 Mill.

Interessengemeinschaften oder Fusionen gingen im Berichtsjahre ein: die Merens Tiefdruck G. m. b. H. in Mannheim mit der Rotogravur Deutsche Tiefdruck G. m. b. H. Berlin. Die Aktien der Vita Versicherungs A.-G. in Mannheim wurden von der Versicherungs A. G. Hamburg, die ihr Kapital von 5,6 auf 10 Mill. erhöhte, erworben.

An Neugründungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung aus Industrie und Großhandel sind zu nennen:

a) Aktiengesellschaften:  
 Stuttgarter Geschäftshausbau-A.-G. (Grundkapital 200 000 Mark),  
 Centralheizungswerke A.-G. in Hannover, Zweigniederlassung Mannheim (1 350 000 Mk. erhöht auf 1 575 000 Mk.),  
 Telephon-Fabrik A.-G. vormals F. Berliner in Hannover, Zweigniederlassung Mannheim (4 000 000 Mk.)  
 Deutsche Kunstmühle A.-G., Mannheim (750 000 Mk.)

b) Gesellschaft mit beschränkter Haftung:  
 Jacob Dirsch u. Söhne, G. m. b. H. (Getreidehandel): 1 100 000 Mark,  
 Deutsche Spiegelcamera, G. m. b. H. (20 000 Mk.),  
 R. Marum, G. m. b. H. (Eisenhandel): 500 000 Mk.,  
 Oberrheinische Kraftfutter-G. m. b. H. (150 000 Mk.),  
 Andreas Outjahr, Bureau für Versicherungswesen, G. m. b. H. (100 000 Mk.),  
 Rührkessel-Vertriebs-Ges. m. b. H. (30 000 Mark),  
 Klein u. Co., G. m. b. H. (Zell- u. Eisenhandel): 20 000 Mk.,  
 Klöckner u. Co., G. m. b. H. (Bergwerks- und Hüttenprodukte): 100 000 Mk.,  
 Max Kengel, G. m. b. H., Sodenheim (Fabrikation chemisch-technischer Produkte): 50 000 Mk.,  
 Elektro-Metallwerke, G. m. b. H. (40 000 Mk.),  
 Benz-Werke Berlin, G. m. b. H. (Automobil-Reparaturen): 20 000 Mk.,  
 Egnen u. Co., G. m. b. H., Fischweiler, Zweigniederlassung Mannheim (Kupferbrüche, Kabel etc.): 2 300 000 Mk.,  
 Pure Oil Company, G. m. b. H., Bremen, Zweigniederlassung Mannheim (10 000 000 Mk.),  
 Hausberwertungs-Ges. m. b. H. (20 000 Mk.),  
 Merens-Tiefdruck-Ges. m. b. H. (500 000 Mk.),  
 Süddeutsche Handelsinstitut, Finanz- und Bücher-Revision, G. m. b. H., Stuttgart, Zweigniederlassung Mannheim (30 000 Mk.),  
 Osann, Spannagel u. Richter, G. m. b. H. (20 000 Mk.),  
 „Kraus“, Mannheimer Privatdetektiv-Institut A. Maier u. Co., G. m. b. H. (20 000 Mk.),  
 Konrad Tad u. Co., G. m. b. H. (Schulwaren): 20 000 Mk.,  
 Mannheimer Eigenhaus, G. m. b. H. (200 000 Mk.),  
 Garbolf-Haus-Fabrik, G. m. b. H., Ladenburg (Nachfolgerin der heimischen Fabrik Ladenburg, G. m. b. H.): 200 000 Mk.,  
 Deutsche Zerkonwerke, G. m. b. H. (Kunststoffschaufeln): 1 000 000 Mk.,  
 Stern-Druck u. Co., G. m. b. H. (Buchdruckerei): 20 000 Mk.,  
 Bauer u. Co., G. m. b. H. (Kurz-, Weiß- und Wollwaren): 80 000 Mk.,  
 Mannheimer Frucht-Import-G. m. b. H. (80 000 Mk.),  
 Süddeutsche Magnesiumwerke, G. m. b. H., Mannheim-Walldorf (40 000 Mk.),  
 Chemische Industrie Wöhring, G. m. b. H. (20 000 Mk.),  
 Oberrheinische Cartonnagenfabrik Hirschland u. Schiettinger, G. m. b. H. (100 000 Mk.),  
 Rheinische Kinemotographen-Gesellschaft m. b. H. (20 000 Mk.),  
 Deutsche Villarbau-Gesellschaft m. b. H. (25 000 Mk.),  
 Chemisch-pharmazeutische Fabrik Dr. Simon, G. m. b. H. (20 100 Mk.),  
 Oberrheinische Reproduktionsfabrik, G. m. b. H., Sodenheim-Rheinau (20 000 Mk.),  
 Wiener's Compagnie, G. m. b. H. (Getreideagenturen): 200 000 Mark,  
 Reno-Luelle, G. m. b. H. (Ausstattung der Luelle in Krohlingen bei Freiburg): 57 500 Mk.,  
 Plannederer u. Walter, Betonbau-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau, G. m. b. H., Mainz, Zweigniederlassung Weinheim: 80 800 Mk.,  
 Maschinenfabrik Schwepingen, G. m. b. H. (20 000 Mk.),  
 Süddeutsche Karbon-Fabrik Karl Ritter, G. m. b. H., Schwepingen (27 000 Mk.).

Die Konzentration in der Rheinschiffahrt hat wohl die größten Veränderungen in unserem Bezirke hervorgerufen. Nach dem Zusammenschluß der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft, Mannheimer Lagerhausgesellschaft und Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft haben sich nunmehr unter Führung der Rheinischen Kreditbank die anderen Mannheimer Großschiff-

fahrtsgesellschaften: Rheinschiffahrts Aktiengesellschaft vorm. Fendel und Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport zugleich mit der Expeditionsfirma Th. Jäger in Ludwigshafen zusammengeschlossen. Der erstgenannte Konzern steht unter dem Einfluß der preussischen fiskalischen Bergwerksverwaltung, nachdem zu Beginn des Jahres 1912 entsprechend einem vom preussischen Landtag angenommenen Gesetze der preussische Fiskus die Mehrheit der Aktien der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft und der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft erworben hat, zum Zwecke der Sicherung seines Kohlentransportes von der Ruhr nach dem Oberrhein, für den er auch auf der Rheinau Lagerplätze erwarb.

Hinter dem zweiten Konzern dürfen wir wohl badische Einflüsse vermuten.

Neu gegründet wurden von Verkehrsunternehmungen im Bezirk am 21. Juli 1911 die Oberrhein. Eisenbahngesellschaft A.-G. (Aktienkapital 8 Mill.), ferner die Rhein-Haardt-Bahn G. m. b. H. mit dem Sitz in Dürkheim; diese beiden unter starker Beteiligung der Gemeinden. In der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft verfügt die Stadt Mannheim über die Mehrheit der Aktien. Die Rhein-Haardt-Bahn G. m. b. H. ist von den Gemeinden Mannheim und Dürkheim gebildet worden.

Ferner wurde gegründet am 5. Dezember 1911 die Firma G. G. Maier, Aktiengesellschaft für Schiffahrt, Expedition und Kommission in Mannheim. (Aktienkapital 1 Mill.).

### Ein sehr trübes Bild vom Berliner Banmarkt

entwirft die in Berlin erscheinende Baugewerkezeitung in einem längeren Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Vorausichtlich wird in diesem Jahre die Bautätigkeit viel geringer ausfallen als im vergangenen. Anzeichen dafür sind, daß jetzt, wo das eigentliche Baujahr beginnt, in größeren und kleineren Baugeschäften Arbeiter entlassen werden, also zu einer Zeit, wo man sonst neue Hilfskräfte einstellt. Jedenfalls wird die Zahl der beschäftigten Arbeiter geringer als im Vorjahr sein. Die Ursache der geringeren Bautätigkeit ist zunächst in der gewaltigen Ueberschuldung von Wohnhäusern in Groß-Berlin und dem Leerstehen von mehr als 70 000 Wohnungen zu suchen. Viele Hausbesitzer können nur einen Teil ihrer Wohnungen vermieten, in anderen Teilen der Stadt stehen ganze Häuser fast leer. Daraus ergibt sich die übergroße Zahl von Zwangsversteigerungen, wie solche unseres Wissens noch nicht in Berlin vorgekommen ist. Viele Besitzer können nicht ihre Zinsen bezahlen, und die Folge ist die Zwangsversteigerung und weitere Entwertung des Grundbesitzes. Der Grundbesitz in Berlin hat in vielen Gegenden aufgehört, rentabel zu sein. Die Lasten für den Grundbesitz werden immer größer. Zum nicht geringen Teil werden diese durch die Befreiung hervorgerufen, die leider grundbesitzfeindlich geworden ist. Reichswertungsumsatzsteuer, höherer Umsatzzettel, höherer Mietzettel und manches andere wirkt schon jetzt ungünstig auf den Grundbesitz ein. Auch die öffentliche Meinung ist gegen den Grundbesitz. Die man heute neugierig von den Baugewerkezeitungen spricht, so ist jetzt sogar schon in den Parlamenten die Bezeichnung „Hausagrarier“ ein beliebtes „Kofewort“ geworden. Dem es schlecht geht, der hat außer den Verlusten auch noch die Verschlimpfung. Das ist nun einmal nicht anders. Erschwerend auf die Bautätigkeit und den Grundbesitz wirkt auch die fast zur Unmöglichkeit gewordene Beschaffung zweiter Hypotheken. Jeder, dem eine Hypothek gekündigt ist, muß klagen. Er kann zufrieden sein, wenn er die gekündigte Hypothek unter großen Opfern wieder erhält, denn andernfalls steht ihm die Zwangsversteigerung seines Grundstücks bevor. Zweite Hypotheken will heute niemand mehr erwerben, weil er dann fürchtet, auch das Haus in der Zwangsversteigerung erleben zu müssen, oder er verliert sein Hypothekkapital. Die größte Schwierigkeit, Hypotheken zu erhalten, hängt eng zusammen mit dem Tiefstand unserer Staats- und Anlagensätze. Hypotheken sind umso schwerer und teurer zu beschaffen, je niedriger der Kurs der Staatspapiere steht. Hypothekenturs und Kurs der Staatspapiere stehen in Wechselwirkung.

Das nun unser gegenwärtiges Baugewerbe in Groß-Berlin anlangt, so gibt es viele Leute, die an eine nahe bevorstehende Krise glauben. Von manchen großen Baufirmen sind unangenehme Gerüchte im Umlauf, eine Millionenfirma ist bereits zusammengebrochen, und man darf annehmen, daß es nicht die einzige bleiben wird. Manche Privatfirmen haben es zuwege gebracht, mit Hilfe großer Banken Millionenbeträge zu machen, aber heute, wo der Kredit schlecht und das Geld sehr teuer geworden ist, kommen diese Firmen leicht in Verdrang, denn fast alle arbeiten mit zu geringen eigenen Mitteln. In Berlin gibt es vielleicht 30 Großbaufirmen, die zeitweilig das ganze Baugewerbe beherrschen; aber dieser sind es auch, die in den Zeiten des Niedergangs, und in einer solchen Periode leben wir jetzt, eine große Gefahr für das Baugewerbe bedeuten. Die kreditgebenden







die hohe Mauer aus Werksteinen unter die schönsten, zierenden  
Lamellen konnte.  
Der ganze Morgen ist über die Höhe gestiegen, als ich  
vom Gang in jener Nacht heimkam.  
Die vorläufige Dadrinne hat mir jetzt am frühmorgens entgegengesetzt  
geschwimmt, und wenn sie Wasser gehabt hätte, viel Wasser,  
dann hätte ich mitunter die blutigen Kleider zwischen  
können.

Aber sie war trocken.  
Und dann wieder im April damals.  
Der Schnee war fort. Fort bis auf den letzten Regen,  
Sogar im Frühling, wo er oft noch am Sommerjohanne sieht,  
war keine Handvoll mehr zu sehen.

Schwarz, wie frisch aus der Tinte gegossen, standen unsere  
Wälder, und das Moos querschie, wenn ich in meinen schwarzen  
Stiefeln durch die Tannen schritt.

Überall war endlich die quellende Vorfrühlingsluft, die  
die stürzige Welt wohl schon im Februar hat, und die mit von  
meinen niedrigsten Standpunkt aus vorkommt wie ein guter,  
rechtlicher, neumannsgewetter Schweiß, mit dem das alte Welt-  
lein Erde die letzten Wunden horten Winterwells hinauswäscht.

Heller Tag war's. Ich stand in meiner Stube und pugte  
meine Ahar. Pflückerer hatte ich seinen getrauten.  
Die Sonne schien auf den blauen Himmel, als ich ihn  
hoch und hindurch sah.

Und da fing die Dadrinne an zu röhren und zu glücken.  
Wie sonst der Arm. Ich spürte, wie mit das Blut gegen den  
Kopf flog.

Das Fenster machte ich auf und ich sah die trockene Dach-  
pappe. Am Frühlingshimmel aber glühten welche, febrerige Wolf-  
chen lautlos über die Wälder.

Still schloß ich mein Fenster. Den Johann und Donna  
kinnu rief ich nicht.  
Meine Stute habe ich zusammengelegt und das Fußzeug  
weggeräumt.

Dann machte ich meine Instrumente in Ordnung, so meine  
Reisetasche an und wartete.  
Da ich wartete. Draußen war immer das riefende, gut-  
gelnde Weinen.

Und dann kam der lange Weggeflitz von S. (Kamien tun  
nichts zur Sache), der Reine hat wie ein Storch und laufen  
kann wie ein Katagouier.

Der Schwere aber war er gerannt wie des Tausels Wotengänger.  
Er stammelte etwas, und dann schrie er und sah plötzlich  
geraunzt aus wie das seltsamste Entsetzen.

Dort deuteten in jenem Tal, aber dem der blaue Fenen-  
dunst des Frühlings lag, war ein Haus eingeschüert. Ein Wirt-  
haus, das kunstvoll in die Höhe gehoben werden sollte und das  
aus diesem Anlaß voll frohlicher Güte war.

Und nun lagen sie alle unter den Tannen. — Den Wen-  
sagen fing es an zu schütteln, als er mit des erzählte; die Augen  
quollen ihm vor.

Ich aber habe meinen Gaul aus dem Stall gerissen.  
Werte stehen muß die Straße machen, um hinaufzukommen  
in den Wirtengrund.

Eine steile Bergstraße, von abgefallenen Tannenmadeln  
so glatt wie die Haut des Ergouters Jakob, schneidet die Win-  
dungen ab.

In dieser Schramme ist der Weggerstich abgehoben auf  
keinen guten Leberhofen.  
Ich aber lag auf meinem Gaul, sagte durch den Wald  
und stülte etwas auf den Rippen brennen, was keine Koronare  
war.

Winter den Fellen hervor und unter den Tannen bin hörte  
ich es gellen? Wünsch Du, die Mägen, auf die der Turm  
von Silber fiel und erschlag sie, seien Säuber gewesen vor  
andern?

Feuerangig glökte etwas in mein gemächliches Leben, in  
die weissen Wälder herein, was nicht im Kopf Man hand und  
nicht im Gehirn.

Wacht brante und sie erlebte im Flug der Sekunde die ganze  
Szene mit Reinhold noch einmal. Aber nun war es wie Demut  
über sie gekommen, und sie begriff selbst nicht, daß sie ihm das  
hatte sagen können. Er hatte ja doch recht gehabt, er konnte die  
Menschen wirklich, die sie nur zu kennen glaubte, und vielsicht  
wäre der Todesengel an dem alten Hause vorübergegangen,  
wenn sie keinen Rat besorgt hätte. Aber der Tag ging hin, und  
Reinhold kam nicht.

Und an einen anderen dachte sie — an den aber mit tiefem  
Schloß: an Karl Ludwig. Sie hatte Hermann und Hilde brin-  
gend gebeten, eine etwa von dem Prinzen ankommende Kom-  
pende zurückzuweisen. Ein solcher Kranz wäre trotz der Zel-  
nahme, die die Leute zur Schon trugen oder auch wirklich em-  
pfanden, doch mit vielbedeutenden Bemerkungen besetzt worden,  
und das eben wollte Lore vermeiden; der Tote sollte nicht noch  
auf dem Wege zur Gruft durch häßliche Reden beleidigt  
werden.

Aber der Prinz konnte keinen Kranz, und der Tag verging,  
ohne daß man im Trauertoune etwas von ihm vernommen hätte.  
Erst spät am Abend, als bereits tiefe Dunkelheit eingetreten war,  
kam der Diener des Prinzen mit einem Briefe, der Lores Absche  
trug.

Lore saß im Arbeitszimmer des Vaters und an keinen  
Schreibzettel unter einer Ueberfülle von Notizzetteln, Briefen und  
Rechnungen. Es war dringend notwendig, daß sie recht schnell  
klar wurde über die Lage, in der sie nach dem Tode des Vaters  
sich befand, und es gedachte ihr einen eigenartigen Brief, in  
dem Jannchen ihres Vaters, das ihr zu seinen Lebzeiten fast  
ganz verschlossen geblieben war, einen Einblick zu gewinnen. Und  
je mehr sie sich bei der ständigen Sichtung dorein vertiefte, um so  
mehr wuchs mit ihrem Interesse auch ihre Teilnahme. Der  
großen Wissen gearbeitet, und auch dafür glaubte sie nun eine  
Erklärung zu finden, daß er für seine Umgebung und namentlich  
für seine Kinder so wenig gewonnen war: er hatte sich so ganz  
in die Welt der Kisten eingelassen, daß er wie im Traum durch  
die Gegenwart gegangen war, er war immer so ganz von seiner  
großen Aufgabe erfüllt gewesen, daß für die Erfordernisse des  
realen Lebens gar kein Raum blieb. Und wie hilflos und un-  
kundig die Kisten der Rechnungen und Mahnrufe. An die Prä-  
fung dieser Schriftstücke konnte sie heute nicht gehen; aber sie  
wies die Anzahl der Rechnungen und Mahnrufe. An die Prä-  
habon mußte, und wie schroff das Gleichgewicht seiner Seele  
durch ungeschickte Mahner und Dränger erschüttert worden war.

In der weichen, trauervollen Stimmung, in die sie durch  
diese stille Arbeit versetzt worden war, empfing sie nun den Brief  
des Prinzen.

Ein Brief vom Prinzen, Lore! — sagte Hilde bekommen.  
Lore hielt den Brief ungeschicklich in der Hand.  
„War ein Brief nicht auch ein Kranz?“  
„Nein, und der Diener hatte nur den Auftrag, den Brief  
abzugeben.“

Lore atmete erleichtert auf: „Um so besser!“  
Hilde hatte draußen zu tun, und Lore blieb wieder allein.  
Und nun erobach sie langsam und unmerklich den Umschlag und  
begann zu lesen:

Mein gnädiges Fräulein!  
Darf ich es wagen, Ihnen auszusprechen, wie tief ich den  
schönen Verhalt mitempfinde, der Sie so völlig unverbunden ge-  
troffen hat? Es ist gewiß keine Probe, wenn ich Ihnen die Ver-  
sicherung gebe, daß ich untröstlich bin — untröstlich darüber, daß  
wieder mein Name es war, der dieses neue Unglück auslöste, und  
untröstlich im Bewußtsein, daß Sie leiden, und daß ich Ihnen  
doch fern stehen muß. Ich habe kein Recht, Ihnen in diesen  
schweren Stunden wie ein Freund zur Seite zu sein, ich muß es  
bedenken, daß Sie allein in all dem Schwestern stehen, und wäre gern  
davor, was mein ist und was die Welt mit neidet, und ich mit  
bawon, was recht erlaube konnte, Ihnen jetzt etwas zu sein zu dürfen.  
Jetzt und immer.

Ich habe Sie lieb, Lore! Lassen Sie mich nur dies eine  
Mal Sie zu nennen, und geben Sie sich Mühe, mich ohne Form  
anzugreifen. Ich begreife, daß der Anlaß, ein derartiges Be-  
ständnis zu machen, so leicht wie nur möglich gewährt erscheint.  
Aber ich habe keine Wahl. Unter dem ungeschickten, nieder-  
brüchenden Schuldbewußtsein, das heute auf mich einströmt, muß  
ich Ihnen doch sagen, was mich rechtfertigen oder doch weniger  
schonbar machen kann. Sie müssen erfahren, daß — abgesehen  
von dem ersten Anfang — mich niemals Abenteurerlust Ihnen  
in den Weg führte. Ich bin mit noch untröstlicher eisen einwärts-  
vollen Begegnung schon klar darüber gewesen, daß ein tiefes  
Gefühl mich zu Ihnen hingog, und dieses Gefühl ist so hart ge-  
wesen, daß der bloße Gedanke an Sie mich über mich vermögte  
als alle Wünsche und Bitten meiner Mutter, als alle Verträge des  
Königs. Ich bin anders und besser geworden in Ihrer Nähe, ich  
habe in Gedanken an Sie mich zusammengesessen, und es ist seit  
der Schicksalsstunde, da unsere Wege sich kreuzten, mein vernehm-  
licher Wunsch gewesen, mit Ihrer Erlaubnis zu verheiraten. Wäre ich  
frei, dann würde ich mit aller Entschlossenheit um Sie geworben  
haben, und ich weiß, daß ich mit Ihrem Befehl das Glück er-  
kämpft hätte, das jeden Menschen nur einmal vom Schicksal dor-  
geboten wird. Aber ich bin nicht frei; ich habe meiner Mutter  
unendlich viel Kummer bereitet, und ich habe viel Liebe des  
Königs mit Lindank verpackt. Die Rücksicht auf sie ist es nun,  
die mich bindet und mit der Sie weiß, die von Ihnen abführt.  
Ich muß auch diesen mir nachstehenden Personen beweisen, daß  
ich ein anderer geworden bin, und ich werde nicht der Gatte und  
wohl auch nicht der Letzte sein, der an diesem Beweils seine heße-  
ren Glückseligkeit setzt.

Das alles weiß ich nicht erst seit heute, aber ich würde mich  
doch kaum entschlossen haben, meinen Träumen selbst ein Ende  
zu bereiten. Am Hofe denkt niemand daran, mich aus dem  
Herrnsheimer Stommando abzurufen, und ich konnte mich des  
Müdes, in Ihrer Nähe zu sein, voranschicklich noch lange er-  
freuen. Aber ich wünsche Ihnen mit meiner sofortigen Abreise  
einen Beweis meiner Liebe zu geben — den einzigen, der mir  
erlaubt ist, und darum gehe ich. Es soll niemand mehr Anlaß  
haben, Ihren Namen mit dem meinen zusammen zu nennen,  
und Ihr eifriger Sachwalter, Herr Doktor Wegschlag, hat  
recht: ich habe keinen Weg als diesen einen, um all dem Döp-  
slichen ein Ende zu machen, mit dem ich Ihnen das Leben ver-  
bittert habe.

Mein Oberst, der tief erschüttert ist, hat mir sofort Urlaub  
gegeben, und wenn Sie diesen Brief erhalten, habe ich Herrn-  
heim bereits verlassen. Ich nehme die Hoffnung mit, daß die  
Zeit den Groll mildern wird, mit dem Sie jetzt an mich denken  
müssen. Ich selbst werde Sie nie vergessen.

Ich küsse Ihnen die Hand und bin in unwandelbarer Er-  
gebenheit stets der Ihrige  
Karl Ludwig.

Lore ließ den Brief sinken und hatte mit schmerzenden  
Augen ins Leere. Darüber also auch das! Sie sagte sich's mit  
dem Gefühl einer unerbittlichen Enttäuschung. Ueber das Ge-  
ständnis seiner Liebe hatte sie gelächelt: da lieber Gott, wie  
schnell so ein Mann doch erlag! Was wollte er denn von ihr,  
und was konnte er von ihr befähigteren Art? Und wie öfien  
mochte er ahnungslos schon gesagt, wie oft mochte er an die Euph-  
heit seiner Empfindungen schon geglaubt — und wie oft mochten  
er und andere erfahren haben, daß die Welt so schnell verändere  
mußte, wie sie ungeschicklich war?! Und dann kam die Stelle, in  
der er von dem eifrigen Sachwalter Doktor Wegschlag sprach. Die  
Stelle las sie wieder und wieder, und das Blut ihres Herzes ins  
Gesicht. Es war gar kein Zweifel: Reinhold hatte Beschönigung  
gespielt, er hatte den Prinzen angelockt und seine Absicht ge-  
fordert, und diese Absicht, die sie wie eine Erlösung empfand, war  
sein Werk. Zunächst wollte der Prinz sich gegen den unge-  
betenen Helfer: eigentlich war diese Ermüdung doch empörend.  
Aber die bessere Einsicht ließ den Prinz nicht aufkommen: diese  
ungebetene Ermüdung hatte doch bereitet, was sie selbst mit  
Hilte erreichen können. Wer allem was sein Eingreifen doch die  
Beweis dafür, daß er nicht großend absichts hand, und daß sie  
ohnehin er heute auf sich warten ließ, doch unbedingt auf ihren



Agencia. Mittelamerikanische Kaffeeplantagen-Aktien sind zu den Preisen gefragt.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Vom rheinisch-westf. Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlenindustrie.

Die Berliner Börse beurteilt die derzeitige Geschäftslage der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie mit Recht sehr günstig und erhofft eine weiterhin günstige Entwicklung des Geschäftes. Diese gute Vorlesung, die äußerlich in namhaften Kurserhöhungen der Montanwerte zutage tritt, hängt sich auf die andauernd recht günstigen Berichte über den Geschäftsgang unserer Eisenindustrie, sowie auf die anscheinend nachhaltige Belebung des amerikanischen Eisenmarktes, der so lange in seiner Verblüfftheit verharret hatte. Die Verkaufsziffern des Stahlwerksverbandes für den März ds. Jrs. weisen eine weitere erhebliche Steigerung auf. — Wir wir schon in unseren früheren Berichten hervorhoben, tritt die Grund der Geschäftslage besonders auf dem Roh-Eisenmarkt hervor, der anheftig fest ist. Die reinen Hochofenwerke haben ihre Erzeugung fast für das ganze laufende Jahr veräußert. Große Vorräte sind an das Ausland verkauft, zumteil allerdings zu weniger guten Preisen, als sie anrecht das Inland bezahlte. Der Nachfrage nach Roh-Eisen kann kaum in vollem Umfang entsprochen werden, namentlich da nach Beobachtung des englischen Bergarbeiter-Streiks sehr auch die englischen westlicher deutschen Nachfrage wieder mit ihren Aufträgen an den Markt kommen. Sehr lebhaft ist auch die Nachfrage nach Stahl-Eisen abnehmend bei ansehnlichen Preisen. — Bemerkenswert ist, daß die doch noch immer bestehende Unsicherheit über die Erneuerung des Stahlwerksverbandes die Kaufkraft am Eisenmarkt kaum noch beeinträchtigt, da man an der schließlichen Erneuerung dieses leitenden Verbandes schon nicht mehr zweifelt. Jedemfalls schloßte sich das Frühjahrsgeschäft leichter als lebhaft, als man die besten Hoffnungen gegen das für die günstige Weiterentwicklung des Geschäftes im laufenden Jahre. Die ausländischen Eisenmärkte, so außer dem amerikanischen namentlich der englische und belgische, sind sehr fest gestimmt. Die Preise bewegen sich in steigender Richtung. Überall in allen Betrieben herrscht regie Tätigkeit, nicht zum wenigsten infolge der umfangreichen Staatsaufträge in Schiffbau und Material für den weiteren Ausbau der Kriegsschiffe der Großmarine. Die andauernd recht lebhaftes Geschäft trägt das Ihre mit dazu bei, die Nachfrage, namentlich in Baueisen, auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten. — Nach der Wiederkehr der gewohnten Tätigkeit in der Ruhrkohlenindustrie, dank der schnellen Beilegung des Streiks, hat das Ruhrkohlengeschäft sich ungemein lebhaft entwickelt. Im Einklang mit der raschen Beschäftigung der Eisenindustrie und der mit dieser zusammenhängenden Industriezweige stehen Industrie- und Holz im Vorbergrunde der Nachfrage. Die Kohlenverehlfabrikanten rheinisch- und westfälische sind sehr umfangreich. Der Holzhandel ist ebenfalls billiger geworden, so daß der Preisrückgang sich auf 3% Prozent ermäßigte.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

\* Neuh, 12. April. Die Stimmung am hiesigen Getreidemarkt hat sich wieder erheblich befestigt. Das mangelnde Angebot an Inlandsware hatte für Weizen, Roggen und Hafer neuerliche erhebliche Preissteigerungen zur Folge. Gerste und Mais sehten bei reger Nachfrage ihre Steigerung fort. Weizen- und Roggenmehl sind gleichfalls teurer. Für beide Artikel haben sich die Kaufkraft und die Bedarfsfrage bedeutend gehoben. Weizenkleie ist andauernd sehr knapp und fest. Tagespreise: Weizen bis M. 230, Roggen bis M. 200, Hafer bis M. 208 die 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 30, Roggenmehl ohne Sack bis M. 26.75 die 100 Kilo. Weizenkleie bis M. 7.10 die 50 Kilo.

Indien hat seine Forderungen für Rübsaat wiederum bedeutend erhöht, da einerseits die Vorräte bei den Mühlen nur sehr gering sind, und andererseits die Ankünfte von Indien größtenteils eine erhebliche Verspätung erleiden, ist die Nachfrage nach schwinmender Ware zu anziehenden Preisen eine sehr regt. Leinsaat verkehrt gleichfalls in fester Haltung, schließen aber infolge der großen Abgaben abgeschwächt. Erdnüsse sind unverändert und wenig beachtet. Rüböl geht weiter gut ab und wird neuerdings teurer bezahlt. Leinöl bleibt für nahe Lieferung fest und gefragt. Erdnussöl ist still. Rübölchen preisfallend. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 63.50 ab Reuß. Leinöl ohne Faß bis M. 78 die 100 Kilo, Frucht-Parität Geldern. Erdnussöl aus Comorandeln bis M. 56 die 100 Kilo.

Stuttgarter-Neubörsen, 10. April.

Bericht von E. B. Adam u. Sohn.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Table with 5 columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. and their respective prices and market status.

alles per 10000 Kgr. ausschließlich Sack, zuzüglich einer Ueberführungsgebühr vom Werk bis zur Empfangsstation von 4 Pfg. pro Doppelzentner.

Die Frucht wird ab Stuttgart, Wienburg oder Salzgungen berechnet, wobei die der Empfangsstation nächstgelegene Paritätsstation als Frachtgrundlage angenommen wird.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Schmelzfaueres Ammoniak 25% M. 16.50 p. Bo. Str., inkl. Sack, franco 200 Str.-Waggon Magdeburg.

Thomasphosphatmehl für das 1. Halbjahr 1912: Gef.-Phosphat zu 19% Pfg., eitel. Phosphat zu 23 Pfg. Frachtsätze Rothe Erde bezw. Viedenhausen per Mgr. % Phosphorsäure und 100 Kgr. brutto inkl. Sack.

Kostenfreie Nachuntersuchung.

Chilisalpeter, prompt 10.90 M., Febr.-März 1912 10.80 Mark per Str. Tara 1 Kgr. pro Sack frei Waggon Hamburg.

Zu Beiladung ab Stuttgart für prompten Bezug: Superphosphat 17-19 Proz. 36 Pfg. per Proz. lösl. Phosphorsäure und 100 Kgr. brutto inkl. Sack. Ammoniak-Superphosphat 9+9 Proz. — 9 M. per Brutto-Zentner inkl. Sack. Chilisalpeter 11.75 M. v. Brutto-Str. inkl. Sack. Schmelzfaueres Ammoniak, gedarrt, 18.00 M. pro Brutto-Zentner inkl. Sack. Bei Labundbezügen billiger!

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

K. Mannheim, 12. April. Im Laufe dieser Woche wurde Weizenmehl in ziemlich großen Quantitäten, sowohl für baldige als spätere Lieferungen zu besseren Preisen abgeschlossen. Da die Preise des Rohprodukts täglich eine festere Tendenz annahm und dieses nur zu höheren Notierungen zu erhalten war, konnte das Steigen der Mehlspreise nicht ausbleiben. Eine Anzahl Mehlmünder sollen noch größere Posten aus früheren Abzügen zu niedrigen Preisen zu liefern haben, ohne dafür gebüht zu sein, was nunmehr zu höheren Kursen geziehen muß, um den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen. Als das Mehl billiger war und so flau, daß es niemand raffen hielt sich zu deden, hätte man sich des alten dictum erinnern sollen: „man soll kaufen, wenn niemand kaufen will“. Roggenmehl wurde ziemlich viel und ebenfalls zu höheren Preisen abgeschlossen. Die Ursache der letzteren ist auch hier der Knappheit des Rohmaterials zuzuschreiben. Futterartikel waren wieder sehr und zu hohen Preisen gefragt, doch konnte die Nachfrage nicht genügend befriedigt werden. Die Winterfuttermittel sind ganz bedeutend zusammengeschrunpft und das Grünfütter ist noch viel zu weit zurück, um Ausschüsse leisten zu können. Die Mühlenabfälle bleiben deshalb das einzige Mittel das Fehlsquantum zu ersetzen. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 33.50 M., Weizenmehl Nr. 1 31.50 M., desgleichen Nr. 3 28.50 M., desgleichen Nr. 4 24.50 M., Roggenmehl Basis Nr. 0/1 26.25 M., Weizenfüttermehl 16.50 M., Gerstenfüttermehl 16.75 M., Roggenfüttermehl 17.50 M., feine Weizenkleie 14.60 M., grobe Weizenkleie 14.85 M., Roggenkleie 15.50 M. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmüher“. Tendenz fest.

Säbfrüchte.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Leinsaat: Der erwartete Preisrückgang ist nicht eingetreten, obwohl die Abladungen von Laplata sich gehoben haben. Die Delmühlen nehmen alles auf, so daß für den Handel wenig übrig bleibt. Disponible 4proz. Laplataleinsaat notiert M. 320-325, russische M. 360-380.

Senfsaat: Das Angebot in russischer und rumänischer Ware ist noch sehr knapp, und wird für gelbe rumänische bis zu M. 285, für braune bis zu M. 260 gefordert. Selbe lauffähige notiert M. 235, nordholland. braune Senfsaat M. 590-610.

Reis und Rübjen werden voraussichtlich teurer, da die kalte Witterung auf die Reys-Pflanze nicht ohne schädlichen Einfluß geblieben sein dürfte.

Hanfsaat ist jetzt spärlicher angeboten, besonders mandchurische, welche bis M. 245 notiert, während für russische Hanfsaat bis M. 250 gefordert ist.

Canariensaft geschäftlos, Rodosto notiert M. 240 bis M. 245.

Hirse, weiße Levantiner, M. 255, Futterhirse bei knappem Angebot notiert bis M. 135.

Sonnenblumenkerne notieren je nach Qualität M. 210-260. Der Artikel wird von norddeutschen Delmühlern als Ersatz für die teure Leinsaat verwendet, und ist daher sehr gefragt.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Das Geschäft in feinerem Oberleder hat sich gehoben. — Box-Calf verkehren wieder lebhafter. Infolge der steten Steigung der rohen Kalbfellepreise werden auch die fertigen Kalblederartikel höher limitiert. — Chevreauz finden prompt Abnehmer und haben recht zufriedenstellende Umsätze zu verzeichnen. — Auch für farbige Chevreauz macht sich eine recht lebhaft Nachfrage geltend. — Rind- und Rosschuhleder liegen ruhig und bewegt sich der Absatz in mäßigen Grenzen. — Futterleder finden etwas mehr Interessenten. — Ladahevreauz werden weniger begehrt. Sammler können nur in geringen Quantitäten abgekehrt werden. — Die Preise sind fest.

Rohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Nachdem nunmehr im Ruhrgebiet wieder geordnete Verhältnisse eingetreten sind und der englische Bergarbeiterstreik seinem Ende entgegen geht, ist auch auf dem süddeutschen Rohlenmarkt die während der Streikbewegung vorherrschende stürmische Nachfrage jetzt wieder ruhiger geworden. Die bisher in noch ziemlich ausgedehntem Maße stattgefundenen Kohlenverschiffungen von den oberheinischen Stapelplätzen nach Rotterdam beginnen nachzulassen und dürften in Kürze wohl ganz aufhören.

Unter dem Einfluß der kälteren Witterung in den letzten Tagen hat das Hausbrandgeschäft zwar eine kleine Belebung erfahren, die aber angesichts der vorgedrängten Jahreszeit jedoch nur als vorübergehend betrachtet werden muß. Ein Rückgang der Abfrage durch die Industrie konnte in der vergangenen Woche nicht konstatiert werden, die Bezüge haben sich vielmehr auf der Höhe gehalten.

Die Beifahren von Ruhrkohlen nach dem Oberrhein erfahren in letzter Woche eine Zunahme, allein sie reichen nicht aus, um die Läger, welche starke Läden aufweisen, wieder zu füllen. Ein großer Teil der Zufuhre ging direkt in den Verbrauch über. Es zeigt sich allgemein eine Knappheit in Reinen Ruhrkohlen und dürfte der Mangel auch weiterhin andauern, zumal die Fehden des Ruhr- und Saargebietes in diesen Wörnungen für die nächste Zeit größtenteils ausverkauft sind.

Woll.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Brettermarkt nimmt noch mehr an Festigkeit zu, wie es die weiter steigenden Preise zur Genüge beweisen. Diese Steigerung machte sich aber auf alle Sorten bemerkbar. Die Verkäufe sind ziemlich umfangreich, so daß die höher begebenen Preise dadurch nur noch unterstützt werden. Der Verkehr mit 16" langen Brettern bezieht im allgemeinen. Das Angebot zeigte jedoch Knappheit in einigen Sorten, so daß die Preise sich weiter befestigten. Voriges Jahr wurden meist nur breite Bretter be-

langt, neuer wendet sich das Interesse auch den schmalen Sorten mehr zu und dies ist gut, denn letztere fallen bei der Herstellung doch am meisten an. Neben der Industrie ist auch das Baufach ein reger Abnehmer in Schnittware. Die Preise sind für alle Sorten von Brettern festliegen. Die Hauptabnehmer sind aus Rheinland und Westfalen. Der Versand hat beträchtlich zugenommen. Neben Brettern gelangten auch Dielen, Rahmen und Latzen zum Versand. Ab Mannheim werden für die 100 Stück 16" 12" 1" Ausschubretter M. 153-155 verlangt. Jedoch müssen bei Bezügen entsprechende Mengen schmaler Sorten mitgenommen werden. Gute Bretter waren von Möbelfabriken begehrt. Der Rundholzmarkt liegt im Argen. Die rheinischen und westfälischen Sägewerke besaßen nur geringe Konsum und die Preise konnten sich infolgedessen auch nicht auf ihrer Höhe halten. Während zuerst 66 Pfg. für den rheinischen Kubfuß Wassermaß erzielt werden konnten, ist der heutige Durchschnittspreis nur noch 64 Pfg. für Meßholz.

Wochenbericht über den Viehverkehr.

vom 9.-13 April 1912.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war schwach beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 682 Stück. Der Handel war lebhaft. Preise pro 50 Kgr. Schlachtgewicht: Ochsen M. 80-98 (43-53), Küllen (Farren) M. 78-86 (44-48), Rinder M. 80-95 (42-49), Kälbe M. 58-76 (28-36).

Auf dem Kälbermarkt standen am 10. ds. 360 Stück, am 11. ds. 92 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr teilweise lebhaft und mittelmäßig. Preise pro 50 Kgr. Schlachtgewicht M. 80-120 (48-72).

Auf dem Schweinemarkt standen am 9./10. April 2673 Stück, am 11. April 547 Stück. 50 Kgr. Schlachtgewicht kosteten M. 73-75 (57-59) bei teilweise lebhaftem und mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 362 Stück besucht. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 10-19 bezahlt.

(Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.)

Literatur.

Hortliche Tagesfragen mit besonderer Berücksichtigung der hiesigen Waldwirtschaft besprochen von Karl Philipp, Oberförster in Bretten. 9 (VIII u. 172) Freiburg 1912, Herder'sche Verlagsbuchhandlung. M. 250. In vierzehn Kapiteln behandelt Oberförster Philipp Betriebskapital, Nachwuchs und Nupung, Vornahrung und Erziehung, Antrieb und Startholzucht, Bestandesverjüngung, Uebersvorräte, Ausgaben, Feuerungsanwachs, Forsteinrichtung, Forstfährte, Walbarbeiter und moderner Forstbetrieb, ein praktisches Beispiel und gegnerische Einwände. Bei der Größe der Kapitalien, deren Verjüngung in der Waldwirtschaft erarbeitet werden muß, wird jeder, der selbst Waldbesitzer ist oder auf die Waldwirtschaft Einfluß hat, gut tun, aus diesem auch für den Laien klaren und verständlichen Buch Belehrung und reiche Anregung zu schöpfen.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Dampfer „Prinz Ludwig“ angekommen am 10. April in Venang. D. „Prinz Gisel Friedrich“ angekommen am 11. April in Antwerpen. D. „Seebild“ angekommen am 11. April in Antwerpen. D. „Bredian“ angekommen am 11. April in Baltimore. D. „Dünow“ angekommen am 11. April in Ebnobad. D. „Gardarossa“ angekommen am 11. April in Neworf. D. „Prinzess Alice“ abgefahren am 10. April von Venang. D. „Wittelsind“ abgefahren am 11. April von La Plata. D. „Friedrich der Große“ abgefahren am 11. April von Wüßingen. D. „Prinzess Irene“ abgefahren am 11. April von Genua. D. „Prinz Heinrich“ abgefahren am 11. April von Genua. D. „Nord“ abgefahren am 11. April von Port Said. D. „Naden“ abgefahren am 11. April von Antwerpen. D. „Prinz Friedrich Wilhelm“ abgefahren am 11. April von Neworf. D. „Athen“ abgefahren am 11. April von Bremerhaven. D. „Wittelsind“ verließ am 11. April Genua.

Mitgeteilt von:

Hans & Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim.

Dampferbewegung des Oesterreichischen Lloyd

Mitgeteilt durch Gundlach u. Saccentlau Radolger, Bahndirektor 7.

7. April: Dampfer „Maria Theresia“ von Alexandria in Triest. D. „Albania“ von Korfu in Triest. D. „Austria“ von Hongkong in Shanghai angekommen. 8. April: D. „Praga“ von Venedig in Genoa angekommen. D. „Wien“ von Brindisi nach Alexandria. D. „Bucovina“ von Brindisi nach Korfu abgegangen. 9. April: D. „E. Fr. Ferdinand“ von Kolombo nach Venang. D. „Bohemia“ von Suez nach Port Said. D. „Italia“ von Tunis nach Philippville abgegangen.

Geschäftliches.

Wine Fragmittel sind selten, noch seltener aber solche, die das Produkt „vorzüglich“ verdienen. Die Firma Carl Genuer, Fabrikant von Wein, Produkte in Schwaben, die es schon seit Beginn ihres Bestehens zum Prinzip gemacht hat, nur allererstklassige Weine auf dem Weltmarkt zu bringen, die sich auch durch ihre vorzüglichen Lieferungen eines sehr guten Ruf nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Ausland erworben hat, empfiehlt neben ihren zahlreichen anderen Artikeln zwei hervorragende Spezialitäten in Schweiß- und Metallmischungen, die gegenüber anderen derzeitigen Präparaten ganz erhebliche Vorteile aufzuweisen haben. — Es sind dies: Dr. Genuer's Schweißmischung „Rigra“ und Dr. Genuer's flüssiger Metallmischung „Gentol“. Die Vorteile von Dr. Genuer's „Rigra“ bestehen in der Hauptache darin, daß zur Fabrication dieses Artikels nur oberste Rohstoffe verwendet werden, welche die Eigenschaften haben, sich leicht auf das Leder einzuwirken, d. h. solches weich und wasserfest zu machen. Es ist infolge des hohen Gehaltes an guten Weinen anherdentlich ausgiebig und erzeugt im Moment eines feuchtwarmen Damer-Pogelans. Dabei ist „Rigra“ vollständig wasserunlöslich, so daß es infolgedessen auch bei Regenwetter nicht abfärbt. — Dr. Genuer's flüssige Metallmischung „Gentol“ ist eine wesentliche Verbesserung der im Handel sich befindlichen Wasserpräparate, die zwar auch einen Glanz erzeugen, der aber nur kurze Zeit anhält und bei Temperaturwechsel oder wenn das Metall nicht wird, sofort wieder verschwindet. Bei „Gentol“ ist das nicht der Fall, daselbst ist ein Metallprodukt, welches einen kolossal starken Glanz erzeugt und zweitens einen wunderbaren Glanz hervorbringt, der auch bei Hitze und Temperaturwechsel unbedingt lange Zeit anhält, so daß es gar nicht nötig ist, die betreffenden Metallgegenstände jeden Tag zu reinigen. Mit ein paar Tropfen von „Gentol“ erzielt man bessere Resultate als mit einem größeren Quantum der sogenannten Wasserpräparate. Ein Versuch mit beiden Präparaten ist deshalb nur empfehlenswert.

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser



# Syndikatsfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.

Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts stets zu den billigsten Tagespreisen

Spezialitäten: Rauchschwache Steinkohlenbriketts für Zentralheizungen und Hausbrand sowie Ia. Wales-Anthrazite.

**Aufträge und Zahlungen**  
 erbitten an unser  
**Stadtkontor: E 3, 14 (Planken)**  
 Telefon 1019  
 oder an unser  
**Hauptkontor und Lager:**  
**Industrie-Hafen**  
 Telefon 1777 und 1917.

**Sennis** Seidn. Reife. Ende der 90er wünscht einem Tennisspieler beizubringen und erbtet Schulstunden mit Fr. 10000 an die Wwech. 58. Planken.

**Marianne Sachs**  
 Damenschneiderin  
 Lange Rötterstr. 1  
 (a. Weisheimer Bahnh.)  
 Anfertigung aller Arten  
**Kostüme**  
 Schick u. elegant

**Civil- Kriminall Detektiv**  
 Sachn. Ermittlungen, Beobachtungen, Überwachungen, Beweismaterial, Spezial- u. Alimentsproben, Privatankäufe über Verborgenes, Verlorenes etc. allerorts, 18192  
 Sachn. Recherchen in allen Fällen, Ermittlung: anonym. Briefschreiber.  
 Wochen jeder Art werden gewissenhaft u. beweiskräftig erledigt. Absolut Diskretion. Erste Referenz.  
**Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5**  
 Teleph. 4615. Carl Ludwig Bosch. Teleph. 4615.

**Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.**  
 O 7, 26. MANNHEIM Tel. No. 7155.  
 Aktienkapital M.K. 1.500.000.—  
 Weltverbreitete Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.

**Bilanzprüfungen.**  
 Buchhaltungs- u. Betriebs-Organisationen, Liquidationen, Sanierungen, Vermögens-Verwaltungen, 20610  
 Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungsangelegenheiten.  
 Eingehende Beratung in Betreffungs-Angelegenheiten.  
**Unbedingte Verschwiegenheit.**

**Wer Wäsche bügelt** verlange unsere  
 Liston-Zeugnisse über unsere  
**hochmod. Plättmaschinen für alle Zwecke,**  
 für Hand- und Kraftbetrieb und alle Heizarten.  
**Apparatebauanstalt Ludwigsburg, G. m. b. H.,**  
 Ludwigsburg (Wartembg.) 10000  
 Auf Wunsch kostenlose Vorführung an jedem Ort.

**Actiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Giesserei** vormals Carl Flink  
**MANNHEIM**  
 liefert als langjährige Spezialität: 21820  
**Façadenconstructions in Eisen u. Bronze**  
**Eisenhochbau für**  
**Geschäftshäuser u. Fabriken**  
**Schmiedeeiserne Fenster**  
**Kittlose Glasdächer**  
**Stalleinrichtungen**  
**Gusseiserne Wendeltropfen**

**Koelo-Stahlsplähne mehr,**  
 daher müheloses und staub-  
 freies Arbeiten.

**Parquetboden**  
 Das Beste auf dem Gebiete von Parquetreinigungsmitteln. Am höchsten Preise bereits vorzüglich eingeführt.  
**Verblüffender Erfolg. Spiegelblanke Böden.**

Zu haben bei:  
**Brillmayer Nachfolger Anton, I. 12, 6.**  
**Dietterle Christian, Mittelstrasse 23.**  
**Brogerie zum Waldhorn, D 3, 1.**  
**Hurter, Jakob, Hofleferant, N 4, 22.**  
**Hess Franz, Materialwaren, Schwetzingenstr. 66.**  
**Katerin Karl, Ecke Trautwein- und Angartenstrasse.**  
**Lichtenthaler Jakob, E 3, 11.**  
**Ludwig & Schüttel, Hofleferant, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19.**  
**Merkle Heinrich, Marktdrogerie, Gontardplatz 2.** 8659

**12jährige Praxis!**  
**Haut- u. Geschlechtsleiden**  
 Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Bettlägerigen Rheumatismus, Gicht, Ischias behandelt mit bestem Erfolg mit Natur-, elektr. Licht-Heilverfahren, Elektrotherapie, Kräuterkuren etc.  
**Lichtheilinst. „Elektron“**  
**Inh.: Direktor Heb. Schäfer, nur N 3, 3**  
**Telephon 4520.**  
 vis-à-vis dem wilden Mann.  
 Broschüre gratis. 29671  
 Erstes großes bestergerichtetes u. beweisendes Institut a. Platz  
 Sprechzeit: von 9-12 u. 2-9 Uhr.  
 Sonntags von 10-12 Uhr.

**Vinco**  
 ist ein Hausschatz, da es bei allen Darmstörungen, Stuhlverstopfung, Frauenleiden vorzügliches Dienste leistet. Einfachste Anwendung, da es kalt angesetzt und kalt getrunken wird.  
 Paket 50 Pfg. u. 1 M.  
**Alleinverkauf**  
**Doppelmayrs Drogerie**  
 F 2, 9a. Tel. 4668.  
 89881  
 Wertreibenden m. getreid. gewicht u. abgemesselt sein. mögen u. aufpassen von 10000. Stampfleier. U. 6. 5. Diaterh. 89907

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen  
 Stilschrift haben  
 in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

**Elegante Wohnungs-Einrichtungen**  
 einzelne Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer, Klubsessel liefert in gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion  
**leistungsfähige Berliner Möbel-Firma**  
 an zahlungsfähige Käufer zu uns, Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf bequeme  
 22215  
**Telzahlung**  
**Kataloge werden nicht versandt. Prompte Lieferung innerhalb ganz Deutschland.** Erbitlen gefl. Mitteilung, wann der unverzügliche Besuch eines unserer Vertreter, welche ständig ganz Deutschland bereisen, behufs Vorlegung von Zeichnungen und Entwürfen erwünscht ist, unter „S. 100“ Annoncenexpedition Adalbert Müller, Berlin, Rosen-  
 thalerstrasse 90. 22215

**Meys Stoffwäsche**  
 aus der Fabrik von Mey & Eilich in Leipzig-Plagwitz  
**ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.**  
**Elegant. Wohlfeil. Praktisch.**  
 Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menger, N 2, 1 in gros & en détail; Helnr. Köhler, T 6, 17; H. Futterer, Schwetzingenstr. 101; V. Fahlbusch, en gros & en détail; W. Katzenmaier Nachf., Seckenheimerstr. 22; Steln. Buchhandlg., G 5, 1; A. Schenk, 3. Querstr. 16; H. Kulerlem, G 5, 8; J. & O. Krust, Schwetzingenstr. 4; Franz Blumüller, Q 2, 6; Heinrich Kaeber, O 4, 5; Wilhelm Richter, Papierhandlung, C 1, 7; Th. Kappus, Schwetzingenstr. 76; Friedr. Hirschhof, Schwetzingenstr. 30; Jos. Schuck, J 1, 19 und Emil Sirecker, U 1, 11; — in Käferthal bei Fr. Heckmann, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. 22451  
**Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.**

**„Ratt-entrit“**  
 das einzige, absolut sicher wirkende Ratten- und Mäusevertilgungsmittel. Verzehrt bei einmaliger Anwendung ganze Stämme der lästigen Nagetiere. Ungefährlich für Menschen und Haustiere. Kein Gift! Absolut neues Verfahren, D. R. P., sowie Auslandspatente angemeldet.  
 Prospekte und Gütescheine überallhin kostenfrei.  
**Chem. und Serumtherapeut. Laboratorium**  
**Dr. H. Schraube-München.**  
 Zu beziehen durch: alle Drogerien oder vom Generalvertreter Ludwig & Schüttel, Mannheim, O 4, 5. 17299

**Nur mit Rolband**  
  
**Luhns**  
 wäscht am besten  
 29001

**Vermischtes**  
 Empfehlung mid im Auf-  
 fertigen von 19878  
**Kostümen, Mäntel und Röcken**  
 auch Veränderungen und modernisieren. Unter 50 u. 100 Pfg. Arbeit garant.  
**M. Adler, J 7, 1, 11.**  
**Ceylon-See**  
 beste Qualität, aus erster Hand, 2 Pfund gegen Einzahlung von 10 Pfg., portofrei. O. Schulte, London E. C. 11 Queen Victoria Street. 22258

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 (Schutzmarke Schwan)  
 spart Arbeit, Zeit, Geld.  
**Paket 15 Pfennig**  
 in jeder beliebigen Stilschrift zu haben  
**Dr. H. Haas's Buchdruckerei**

**Stadtparkasse Ladenburg**  
 unter Gemeindeherrschaft. 21061  
**Sämtl. Einlagen werd. verzinst & Einzahlungen von 100 M. ab können bei der Badischen Bank gemacht werden.** 4

**Graue Haare**  
 versuchen Sie Pariser Haaröl „Bromet“ Flaco 75 Pfg. Adler-Drogerie, R 3, 19. Tel. 1652. 5268  
**Damen** Hand- und Nieder-  
 tunkt streng die-  
 treten Sandhaufenhalt 1/2  
 Frau Julia Berner Ober-  
 geb. Koenigs b. Darmstadt.  
 12084

**Wanderer-Räder**  
 erwecken mit Recht durch ihre Stabilität ihren leichten Lauf und unübertroffene Dauschaftigkeit die Bewunderung aller Kenner.  
 Wir offerieren ferner  
**Dürrkopp 22067**  
**Victoria**  
**Gritzner**  
 und **Industrie-Räder**  
  
 Grosses Lager in Nähmaschinen. Zubehörteile stannend billig. Sämtliche Reparaturen prompt u. billig.  
**0 7, 6 Steinberg & Meyer Tel. 3237**  
 Heilbronnstr.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**  
 \* **Speyer, 12. April.** Im Historischen Museum der Pfalz wurde vorige Woche das **Richtschwert** gestohlen, mit dem die letzte Hinrichtung mit dem Schwert in der Pfalz vollzogen worden war. Der Dieb ist nun ermittelt und das Schwert wieder herbeigebracht. Es war lt. „Fest. Ztg.“ ein Mittelschüler aus Ludwigsbäfen, Sohn eines besonderns Gönners des Museums. Der Junge hatte das Schwert bei einem Teufler in Ludwigsbäfen zu verfilbern versucht.  
 \* **Birmasens, 19. April.** Gestern mittag wurde im Walde zwischen Kobalden und Münchweiler der in den 50er Jahren lebende Rechtskonsulent J. Adolf Frey von hier erschossen aufgefunden. Er hatte sich bereits vorgestern von zu Hause entfernt und in einem hinterlassenen Brief mitgeteilt, daß er sich das Leben nehmen werde.  
**Gerichtszeitung.**  
 \* **Frankenthal, 6. April.** Schwere Strafen wurden von der hiesigen Strafkammer zwei Baumfressern zu-  
 diktiert. Der 34 Jahre alte Tagner Markus Steinmüller und der 19 Jahre alte Tagner Ludwig Zercher, beide aus Haploch, haben am 3. März, nachdem sie vorher in verschiedenen Wirtschaften herumgebummelt waren und dann im Haplocher Walde Befentzeifer geschnitten hatten, aus Rache auf der Mühlbacherstraße 12 junge Pappelbäumchen und 17 junge Obstbäumchen abgebrochen bzw. abgeschnitten. Ferner haben sie von zwei großen Obstbäumen 7-8 dicke Äste im Werte von 164 M. abgeschnitten. Die Angeklagten suchten sich mit Trunkenheit zu entschuldigen. Das Urteil lautet wegen Sachbeschädigung gegen Steinmüller auf 1 Jahr 3 Monate, gegen Zercher auf 6 Monate Gefängnis.  
 \* **Basel, 12. April.** Das Schwurgericht verurteilte den effässischen Kartoffel-Engrosbändler Bissel, der der Frau eines Konkurrenten Schwefelsäure ins Gesicht geschüttet hatte, zu vier Jahren Zuchthaus und 4000 Frank Entschä-

digung an die Verletzte. In der Nacht erhängte sich der Verurteilte, der fortwährend seine Unschuld beteuert hatte, in seiner Zelle.  
 \* **Breslau, 11. April.** Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts gelangte heute die Beleidigungsklage zur Verhandlung, die der Minister des Innern v. Dallwitz gegen den verantwortlichen Redakteur der „Breslauer Volkswacht“, Karl Olsky, wegen öffentlicher Beleidigung angehängt hatte. Der Angeklagte war vertreten durch Rechtsanwält Wandmann (Breslau) und durch Rechtsanwalt Reichstagsabgeordneter Dr. Frank (Mannheim). Im Zuhörerraum hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das hauptsächlich aus Anhängern der sozialdemokratischen Partei bestand. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Minister v. Dallwitz hatte am 31. Januar ds. J. in einer Rede gelegentlich der Beratung des Staatshaushaltsetats im preussischen Landtag auf die Angriffe des sozialdemokratischen Abgeordneten Hirsch erwidert, daß er es mit dem Treueid der Staatsbeamten für unvereinbar halte, ihre Stimme einem Sozialdemokraten zu geben. Bei dieser Gelegenheit hatte der Minister von „Lügneren“, „Eidbrechern“ und „Heuchlern“ gesprochen. In der Breslauer Volkswacht erschien darauf ein Artikel, in welchem von „Nobigen Kraftworten des Ministers“ die Rede war, die jeden bayerischen Zentrumskaplan beschämen müßten, und von einem Tone, der sonst nur in der Polizeiwachstube vorkommt. Am 9. März fand in den Geschäftsräumen der Breslauer Volkswacht eine Hausdurchsuchung statt, um den Schreiber des Artikels zu ermitteln, die aber ergebnislos verlief. In der heutigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er nicht Verfasser des Artikels sei, jedoch die Verantwortung dafür übernehme. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten sechs Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung. Die Verteidigung plädierte auf Freisprechung. Nach etwa halbstündiger Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten Olsky zu drei Monaten Gefängnis, während es den Haftantrag des Staatsanwalts ablehnte.

**Na nu!**  
**Kein Rauch? Kein Russ?**  
**Schon wieder ein Herd mit Patent-Sicher-Feuerung!**  
**Gebrüder Roeder Darmstadt**  
 Man verlange Broschüre Nr. 78.  
 7735